

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Kreuzgasse Nr. 2953.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweignstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Expedition) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Wk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Wechsellieferung. — Bezugs-Bekanntmachung nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Hauptstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Weibach die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. für Anzeigen über die Stadtgrenzen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Rabatte.

Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 83.

Wiesbaden, Mittwoch, 19. Februar 1908.

56. Jahrgang

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die deutsche Landwirtschaft.

Am Montag hat in Berlin die sogenannte landwirtschaftliche Woche ihren Anfang genommen, jene Zeit, in der die Hauptversammlungen verschiedener landwirtschaftlicher Korporationen stattfinden, in denen Tages- wie Nachfragen einer eingehenden Erörterung unterzogen werden. Wohl das größte Interesse wendet sich der soeben abgehaltenen Generalversammlung des Bundes der Landwirte zu, dieser Interessenvertretung deutscher Landwirte, welche diesem Verbandsungeheim viel zu verdanken haben. Der Bund der Landwirte ist oftmals angegriffen worden, aber auch seine Gegner werden ihm die Anerkennung nicht versagen können, daß er sich mit Energie der Sache seiner Angehörigen angenommen und sie wirksam durchgeführt hat. Es ist oft gesagt worden, daß dieser Bund in der Hauptsache eine Vertretung des Großgrundbesitzes sei; ziffermäßig ist dies nicht der Fall, denn von den 290 000 Mitgliedern gehören nach dem Jahresberichte 85 Proz. dem Kleinbesitz an, 14 1/2 Proz. seien mittlere Besitzer und nur 1/2 Proz. stellt der Großgrundbesitz. In Wahrheit läßt sich nicht leugnen, daß eine Reihe von Großgrundbesitzern eine führende Rolle im Bunde der Landwirte spielen und daß das Gros der Kleingrundbesitzer willig Gefolgschaft leistet, obwohl ein Teil der durch das energische Auftreten des Landwirtebundes durchgeführten Erfolge mehr dem Großgrundbesitz zugute kommt. Bisher auf seine numerische Stärke ist der Bund von Anfang an sehr selbstbewußt aufgetreten und aus seinen Girus-Versammlungen erschollen zeitweise Worte, die der Regierung nicht sehr angenehm in die Ohren klangen.

Die Zeiten haben sich geändert, das „Schreien“ ist von Erfolg gewesen und die Politik der Regierung trägt einen vorwiegend agrarischen Charakter. Ebenso wenig läßt sich leugnen, daß die Verhältnisse in der Landwirtschaft sich in den letzten beiden Jahren nicht in letzter Linie unter der Wirtschaftspolitik ganz beträchtlich gehoben haben, freilich nicht ohne für die übrigen Berufsgruppen die unangenehmsten, empfindlichsten und schädlichsten Nachwirkungen zu haben, denn die augenblickliche Teuerung, deren Ende nicht abzusehen ist, lastet ungemein schwer und drückend auf der gesamten Bevölkerung. In dieser Hinsicht wird unbedingt in irgend einer Weise eine Änderung eintreten müssen, selbst wenn die Kreise der Landwirte davon nicht sehr erbaunt sind, denn im Interesse des Staatswohles geht es nicht an, einen einzelnen Erwerbszweig den übrigen vorzuziehen und unter seiner Begünstigung die übrigen leiden zu lassen. Die neuere Ent-

wicklung Deutschlands weist den Weg zum Industriestaat und dieser Gang kann nur künstlich aufgehalten werden zum Schaden des Staates selbst. Beim Bankett des deutschen Landwirtschaftsrates hat in Vertretung des Reichskanzlers Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg darauf hingewiesen, daß mit beiden Faktoren, Landwirtschaft wie Industrie, gerechnet werden müsse und daß diese beiden auch einander verstehen und von einander lernen müßten. Nicht in letzter Linie wird dies für die Landwirtschaft gelten, die zum Teil in der Industrie einen gefährlichen Gegner erblickt, und man wird sich auch in diesen Kreisen überzeugen müssen, daß Handel und Industrie gefördert werden müssen, auch wenn einmal die Landwirtschaft kleine Unannehmlichkeiten über sich ergehen lassen muß; sie ist jetzt wieder gefährt und gefestigt, und jeder Einsichtige wird ihr dies von Herzen gönnen, gleichzeitig aber auch die Ansicht vertreten, daß unbeschadet dessen auch die übrigen Erwerbskreise zu ihrem Rechte kommen müssen.

Ein neuer Grenzkrieg in Britisch-Indien.

Unser Londoner n.-Korrespondent schreibt uns unterm 15. d. M.:

Kriege an der nordwestlichen Grenze des indischen Reiches bilden von Zeit zu Zeit wiederkehrende Ereignisse. Wenn ein solcher aber, wie im gegenwärtigen Augenblick, von einer liberalen Regierung unternommen wird, so muß die Veranlassung eine sehr dringende sein. Nichtsdestoweniger, und obwohl die Tories der Sportleidenschaft der Engländer stets durch Veranstaltung mehr oder minder großer Feldzüge Rechnung zu tragen pflegen, schütteln sie doch nun bedenklich die weissen Häupter ob der Unbesonnenheit des Banner-menschen Ministeriums. Die „Times“ z. B. erklärte soeben, Klugheit verböte es England, sich auf neue Abenteuer an der indischen Grenze einzulassen, während so viele verwickelte interne Probleme in Indien der Lösung harren. Nichtsdestoweniger gibt das Blatt zu, daß jener wilde Stamm, die Jaffa Khel Afridis, die seit Jahr und Tag große Raubzüge in britisch-indisches Gebiet zu unternehmen pflegen, bestraft werden müsse. Die „Times“ können sich aber freilich auch nicht ganz auf die Seite derjenigen radikalen Parlamentsmitglieder stellen, die soeben im Unterhaus heftig gegen die als Krieg bezeichnete Strafexpedition protestierten und verlangten, man sollte die mord- und raublustigen Nachbarn in Frieden lassen. Im allgemeinen werfen die Tories der liberalen Regierung indes jetzt vor, sie plane nur eine halbe Maßregel und würde daher auch nichts ausrichten. Der Stamm der Jaffa Khel ist der wilde und verräterischste unter den Afridis, und er machte den Engländern schon in 1897 während des Feldzuges in Tirah schwer zu

schaffen. Er blieb damals tatsächlich unbefiegt und fühlte sich dadurch ermutigt, seitdem auf britischem Gebiet jede nur denkbare Schandtat zu verüben. Frauenraub bildete stets den Hauptzweck der häufigen Einfälle, bei denen aber natürlich auch gemordet und geplündert und gar manche Ortschaft völlig vernichtet wurde. Ehedem verdächtigte man die Militärbehörde Indiens nicht ohne Grund, die Feindseligkeit der wilden Grenzstämme gewissermaßen aus langer langer Weile herauszufordern. Seit der Gründung der nordwestlichen Grenzprovinz in 1901 ist das jedoch ausgeschlossen, denn die Grenze steht nun unter der alleinigen Kontrolle der Zivilbehörde, die sich nun gezwungen sah, militärischen Beistand in Anspruch zu nehmen, da ihre Grenzpolizei nichts auszurichten vermochte. Unter solchen Umständen müßte man nun eigentlich dem Oberbefehlshaber des indischen Heeres freie Hand lassen. Statt dessen wurden ihm jedoch die überraschendsten Vorschriften gemacht. Die bemerkenswerteste läuft darauf hinaus, daß die Strafexpedition nicht länger als vierzehn Tage in dem feindlichen Gebiet verbleiben darf. Es handelt sich da um das sogenannte Bazartal, wo jener Stamm aber nur im Winter zu hausen pflegt, denn im Sommer hält er sich in dem weit entfernten Baratal, im Herzen von Tirah auf. Da die Vorbereitungen zu der Expedition schon vorher lang betrieben und in der ganzen Welt erörtert wurden, brachten die Jaffa Khel-Banden ihre Sabelgeleiten natürlich längst in Sicherheit, und alles, was das Expeditionskorps im Bazartal erwartet, sind die hinter den Felsblöcken des unwirtlichen Landes verborgenen wilden Scharjshühen. Wie schon bei früheren Gelegenheiten, werden sie sich vor der vordringenden britisch-indischen Streitkraft von 6000 Mann langsam zurückziehen und bei Nacht deren Lager beschleichen. Wenn diese dann nach vierzehn Tagen, gewissermaßen unverrichteter Sache, wieder heimkehrt, dürfen sich die unbefiegt Jaffa Khels abermals einfänden und ihr altes Treiben aufs neue beginnen. Wie schon in 1897 werden sie natürlich glauben, die Engländer hätten sich vor ihnen verzogen. Diese wagten es bisher noch nie, energischere Maßregeln zu ergreifen, weil die Unterdrückung eines einzelnen Stammes zwecklos wäre und ohne Zweifel einen allgemeinen Aufstand zur Folge hätte. Außerdem liegt ihnen aber auch an dem Vorhandensein eines Pufferstaates zwischen ihren indischen Besitzungen und Afghanistan. Auf die Dauer wird sich ein großer und schwieriger Grenzkrieg indes nicht vermeiden lassen. Noch vor fünfzig Jahren wäre er sozusagen eine Kleinigkeit gewesen, denn damals waren die feindlichen Stämme nur mit Speeren und Schwertern bewaffnet. Deutzutage aber besitzt jeder streitbare Mann ein modernes Gewehr, und in Indien wird die Stimmung gegen die Engländer von Jahr zu Jahr feindseliger. Ein Aufstand daselbst und ein Grenzkrieg könnten leicht zusammen kommen.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Über die Mittel zur Stärkung der Willenskraft.

Von Dr. med. Otto Dornblüth (Frankfurt a. M.).

Der Wunsch, einen festen Willen und die darauf beruhende Leistungsfähigkeit zu besitzen, ist sehr verbreitet. Man kann wohl sagen, daß jeder reife Mensch diesen Wunsch hat, und daß jeder einsichtige Erzieher es als eine wichtige Aufgabe betrachtet, seinen Zöglingen Willenskraft, Energie beizubringen. Es wird daher lobnen, einmal die Mittel zu diesem Zweck zu betrachten.

Es gibt verschiedene Arten und Formen der Willenskraft. Um einige allbekannte Beispiele zu nennen, die doch historisch genug sind, um objektiv beurteilt zu werden, möchte ich die Willenskraft bei Bismarck, König Wilhelm I. und Moltke heranziehen. Bei Bismarck ist die Energie, eine gewaltsame und beherrschende Energie, ein wesentlicher Grundzug seines aktiven Charakters; bei seinem Herrscher, diesem seinen und vornehmen Gemüt, wird eine starke Willenskraft durch ein feines Gottvertrauen und sein unerschütterliches Pflichtgefühl erzeugt, so daß der zarte, rücksichtsvoll-weiße König noch in seinen Greisenjahren unvergängliche Tugenden in die Tafein der Geschichte eingräbt. Bei Moltke endlich ist es die logische Erwägung, die ihn in jedem Augenblick das Kriegsspiel lenken und entscheidende Schlachten beginnen läßt, mit derselben Ruhe, wie der Schachspieler seine Erfahrung im Spiel verwertet.

Die aktive Energie, wie sie sich in Bismarck verkörpert, ist angeboren. Wir kennen kein Mittel, sie durch eigene Arbeit oder durch das Eingreifen des Erziehers hervorzubringen oder zu vergrößern. Nur wo sie etwa in der Anlage vorhanden, aber durch schädliche Einflüsse des Lebens oder durch Krankheit verkümmert ist, kann sie unter glücklichen Umständen oder durch die Einwirkung des Arztes oft wieder gehoben werden.

Die Willenskraft dagegen, die durch Wissen und Erfahrung und durch das Gewissen belebt wird, ist ein erworbenes Gut und daher der Einwirkung der Erziehung durch andere oder durch eigenes Streben durchaus zugänglich. Durch richtige Anwendung der dahin wirkenden Mittel läßt sich eine Persönlichkeit schaffen, die nach Goethes Wort höchstes Glück der Erdenkinder ist.

Der Charakter des Menschen ist zum großen Teil Willensbetätigung. So trägt es unser ganzes Leben hindurch zur Festigung des Charakters bei, wenn der Körper so viel wie möglich unter die Herrschaft des Willens gebracht wird. Wenn man sich die lange Bahn vorstellt, die zwischen den ersten tappenden Bewegungen des Kindes und den feinsten, geschickten, sicheren und doch zarten Handleistungen des Uhrmachers, des Feinmechanikers, des Operateurs, des bildenden Künstlers, der Musiker usw. liegt, so wird es ersichtlich, wie groß der Einfluß der zielbewußten Ausbildung der Handgeschicklichkeit auf die Willensbetätigung ist. Dadurch erklärt sich auch der große Einfluß des Heeresdienstes für das ganze Leben des Mannes. Vergleichen man den Rekruten mit dem Manne, der seine Dienstzeit zurückgelegt hat, so ergibt sich ein unendlicher Unterschied in körperlicher Beziehung, aber auch in Hinsicht auf Charakter und Energie. Jeder, der eine größere Anzahl von Männern unter seiner Leitung gehabt hat, weiß diesen mächtigen Einfluß zu schätzen. Auch der Parade-marsch, der viel befehdtete, ist segensreich, weil der Soldat dadurch gelernt hat, jeden Augenblick seinen Körper vollständig unter die Herrschaft eines bestimmten, genau bemessenen Zwanges zu stellen. Die rein körperliche Ausbildung der Muskeln ist eben nicht rein körperliches, obwohl das immer wieder übersehen wird, so von denen, die glauben, das deutsche Turnen durch schwedische Gymnastik oder durch Müllers System oder durch andere Übungen ersetzen zu können. Der Geist des Ganzen geht dabei verloren, und damit zugleich die Wirkung auf die allgemeine Energie der Menschen. Ebenso bereitet es immer noch der Weiterverbreitung des Handfertigkeits-

unterrichtes Hindernisse, daß der Ueberschwenglichkeit, es handle sich dabei um eine Art Handwerksbilletantismus, während in Wahrheit nur die Erziehung des Willens zu genauer Betätigung gemeint ist.

Wir haben in der Tat in der zielbewußten Körper-tätigkeit einen breiten Weg zur Stärkung des Willens. Das Turnen, die Volks- und Jugendspiele, Tennis, Rudern, Schlittschuh- und Schneeschuhlaufen und andere Sports wirken um so besser zu diesem Ziele, wenn sie in frühlichem Alter vorgenommen werden, wie er ja vielfach zur Art des Sports notwendig gehört, in anderen Fällen mehr durch die Schwierigkeit der Aufgaben, so beim Bergsteigen, die nicht durch jeden gelöst werden können. Bei vielen Arten des im Freien betriebenen Sports trägt auch die notwendige Abhängigkeit gegen die Unbilden des Wetters zur Stärkung der Energie bei.

Von der geistigen Arbeit sehen wir nicht so regelmäßig eine Förderung der Willenskraft, vor allem, weil unter den heutigen Verhältnissen der Jugend wenig Zeit und Ruhe zu freiwilliger Arbeit bleibt. Der Kampf gegen Überdruß und Ermüdung ist freilich auch eine Willensübung, aber ohne die Frische und Freudigkeit, die besonders wichtig ist. Mit Recht legen daher die Pädagogik und die moderne Unterweisung großen Wert auf freiwillige Arbeit und freudigen Wettkampf. Auch die Erziehung der englischen Jugend, wo so viel weniger Zwang zur geistigen Arbeit und so viel Wettkampf in Sport und Spiel herrscht, wirkt wie bekannt ganz ausgezeichnet auf den Charakter und die Willenskraft.

Ganz besonders wertvoll ist in unserem Sinne der grundsätzliche Kampf gegen Empfindlichkeit der Sinne und für die Beherrschung des Gefühlsliebens. Was der wahrhaft gebildete Erwachsene von selbst in sich zu erreichen sucht, eine richtige Selbstbeherrschung, eine Herrschaft über seine Stimmungen, Empfindungen und Leidenschaften, das bildet auch eine sehr wichtige Aufgabe der Kindererziehung, einer zielbewußten Heranbildung eines energiegelichen Menichen. Leider lernen die Kinder

Politische Übersicht.

Die Landtagswahlausichten der Sozialdemokratie.

L. Berlin, 17. Februar.
Die Sozialdemokratie begt für die nächsten preussischen Landtagswahlen nicht so überauswengliche Hoffnungen, wie es gewisse, angeblich informierte Berichterstatter darstellen. Einige Ausichten bieten, wie die Führer annehmen, drei Wahlkreise: Charlottenburg, Hannover-Binden und Altona. Mit diesen Ausichten verhält es sich aber so, daß die Partei vielleicht relativ die meisten Wahlmänner durchsetzt. Ein absoluter Erfolg aber wäre höchstens durch ein Bündnis mit einer anderen Partei möglich. Als solche käme nur die freisinnige in Betracht. Aber zu einem Bündnis zwischen Freisinn und Sozialdemokratie fehlen seit der Bildung des Blocks alle Vorbedingungen, und es kommt noch hinzu, daß alle genannten Wahlkreise nur je einen Abgeordneten wählen, so daß in das Bündnis auf der Grundlage von Leistung und Gegenleistung andere Wahlkreise hineingezogen werden müßten, was schon unter gewöhnlichen Verhältnissen oder bei weniger weit von einander getrennten Parteien große Schwierigkeiten macht. In Berlin ist an absolute Erfolge nicht zu denken, noch weniger im westlichen Industriegebiet, wo z. B. der frühere Niesenwahlkreis Bochum-Dortmund in sechs Wahlkreise zerlegt ist. Die Radikalen gehen überhaupt immer noch mit Widerwillen an die Landtagswahltagitation. Früher hätten sie gern ein absolutes Fiasko gesehen, das ihrem Standpunkte recht gegeben hätte. Dafür hat man sich nun doch aber zu weit in die Sache eingelassen. Man begnügt sich jetzt mit der „agitorischen Wirkung“ des Wahlkampfes, und bei dieser wird es wohl einzuweisen sein Bewenden haben.

Von den Christlich-Sozialen.

Aus der Rheinprovinz wird uns geschrieben: Der Kongreß der Christlich-Sozialen in Essen hat abermals bargetan, daß diese Parteigruppe bestrebt ist, indirekt das Zentrum zu fördern. In einem partei-offiziellen Bericht, den das „Reich“ bringt, findet sich der schöne Satz: „Weder das sozialdemokratische Draufgängertum noch die unsachliche, häßliche Bekämpfung der Nationalliberalen werden der christlich-sozialen Partei den Sarau machen.“ Der Verfasser hat zwar etwas ganz anderes gemeint, als er tatsächlich gesagt hat, aber es ist am Ende ganz gut, daß er's so gesagt hat, und das nationalliberale Organ in Bochum stimmt bei: „Ganz recht, die Nationalliberalen sind von den Christlich-Sozialen im Ruhrgebiet in unsachlicher, häßlicher Weise bekämpft worden.“ Unaufrichtig ist die Agitation der Christlich-Sozialen zum mindesten, denn sie verbirgt nach außen sorgfältig den Brock, den ihre Führer zweifellos bewußt verfolgen. Im übrigen hat man die Bedeutung des Kongresses durch Überreibungen in der Berichterstattung aufzubauschen gesucht. Nicht 300 Vertreter aus 82 Orten, sondern gegen 200 Vertreter aus gerade 40 Orten waren anwesend.

Alkohol und Sozialismus in Belgien.

Der Sozialdemokratie Belgiens droht ein empfindlicher Verlust: Sie wird vielleicht ihren bewährten einflussreichen Führer Emil Vandervelde verlieren. Vandervelde ist Antialkoholiker und will in Belgien jetzt sogar eine Gintemperloge ins Leben rufen, die vollständige Enthaltensamkeit vom Alkohol auf ihre Fahne schreibt und deren Mitglieder mit feierlichem Eide die Erklärung abgeben sollen, daß sie nur noch auf Vorschrift des Arztes irgendwelche geistige Getränke über die Lippen bringen würden. Die Voge soll einen rein sozialdemokratischen Charakter tragen. Vandervelde begründet seine rigorose

Mafnahme mit der Feststellung, daß der Verbrauch an Alkohol in Belgien 6 Liter pro Jahr und Kopf betrage und trotzdem noch immer, ebenso wie auch der des Bieres fortwährend beträchtlich steige. Deshalb verlangt er absolute Enthaltensamkeit, Mäßigkeit genüge nicht. Damit stößt er aber innerhalb der Partei auf großen Widerstand. Man will den „geistigen“ Genüssen doch nicht ganz entsagen und viele hervorragende Parteigänger wollen die Alternative stellen: „Entweder regiert weiter der § 11 oder wir treten aus!“ Das Gros der Partei vollends wird Herrn Vandervelde keinen Zweifel darüber lassen, daß er aus seinem Tun die Konsequenzen ziehen möge.

Deutsches Reich.

* Herr Kraetke und der Fall Schellenberg. Zu diesem Thema schreibt die „Frankfurter Zeitung“: Das ist der Fluch der falschen Meinung, daß sie fortzeugend Falsches muß gebären. Herr Kraetke, der Staatssekretär des Reichspostamts, ist der Ansicht, daß Unterbeamte und Beamte überhaupt nicht sozialdemokratisch wählen dürfen. Er teilt diese Ansicht mit seinen Kollegen und mit vielen anderen Leuten. Aber sie alle zusammen sind nicht in der Lage, sie ordentlich begründen zu können. Die bekannten Argumente, die vorgebracht werden, sind nicht stichhaltig. Denn die Sache hängt schließlich, wenn man sie ohne Vorurteil ansieht, von der Frage ab, ob die sozialdemokratische Partei unter dem gemeinen Rechte steht oder nicht. Ist sie gesetzlich in einen Ausnahmezustand versetzt, so kann man fragen, ob das berechtigt ist, aber solange dieser Zustand besteht, können sich daraus unter Umständen gewisse Folgerungen für die Beamten ergeben. Ist jedoch kein „Sozialistengesetz“ vorhanden, dann ist eben die Sozialdemokratie den anderen Parteien gesetzlich gleichgestellt, und dann muß jedermann das Recht haben, für sie wie für jede andere Partei zu stimmen. Der Staatssekretär kann die Ziele der Sozialdemokratie für unvernünftig oder gar für verwerflich halten, und sie kann ihm auch sonst unsympathisch sein. Aber da wir glücklicherweise kein Sozialistengesetz mehr haben, hat er auch gar kein Recht, seinen Beamten das Abgeben sozialdemokratischer Stimmzettel zu untersagen. Herr Kraetke denkt anders. Aber seine Meinung ist kein begründetes Prinzip, sondern nur eine Meinung und falsch. Nun hat sich daraus eine Affäre ergeben. Dem Wiesbadener Arzte Dr. Schellenberg ist, wie bekannt, seine Stelle als Postarzt gekündigt worden, weil er bei der letzten Reichstagswahl dem Sozialdemokraten als „dem kleineren Übel“ seine Stimme gegeben hatte. Dr. Schellenberg erzählte das in einem Restaurant — es kann auch ein Kaffeehaus gewesen sein, worüber die Akten jedenfalls ausreichenden Aufschluß geben — und ein braver Denunziant, der am Rebenstisch saß und das hörte, hinterbrachte es der Behörde. Darauf die Kündigung und am Samstag im Reichstag eine Erklärung des Staatssekretärs Kraetke, den der Abg. Struve über den Fall interpelliert hatte. Und Kraetke sprach: Man ist gegen Dr. Schellenberg vorgegangen, nicht weil er sozialdemokratisch gewählt, sondern weil er das Pech gehabt habe, daß dies bekannt wurde, und bei den Unterbeamten nicht die Irrung entstehen dürfe, daß die Postverwaltung Sozialdemokraten dulde. Das ist eine Perle. In einem anderen Fall überfetzt, lautet die Erklärung folgendermaßen: Der Landstreicher Bummelfröhe ist eingesperrt worden, nicht weil er gestohlen, sondern weil er das Pech gehabt hat, daß er erwischt wurde, und bei dem unteren Volke nicht die Irrung entstehen darf, daß Stehlen erlaubt sei. Das ist genau dieselbe Logik, nur mit dem materiellen Unterschiede, daß Stehlen in der Tat verboten und sozialdemokratisch Wählen gesetzlich gestattet ist. In solche

geistige Irrgänge gerät ein Staatssekretär durch den Fluch der falschen Meinung.

* Zum Fall Schnitzer. Professor Schnitzer hat eine Erholungsreise angetreten. Wegen ihn ist inzwischen das kanonische Verfahren wegen seines Artikels „Legendenstudien“ in den „Süddeutschen Monatsheften“ offiziell eröffnet worden.

Der „Augsburger Abendzeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Der Verein deutscher Studenten und der Cölsener S. C.-Verband bereiten geschlossene Sympathiefundgebungen der deutschen Hochschüler (mit Ausnahme der konfessionellen Verbindungen) für Professor Dr. Schnitzer vor. Auch der allgemeine Deputiertenkonvent der Burschenschaft (Allg. Deutsche Burschenschaft) beabsichtigt eine Kundgebung der Burschenschaften für die im Fall Schnitzer bedrohte Freiheit der Forschung.

Der ultramontane „Bayerische Kurier“ teilt mit, daß der Rektor der Universität an Professor Bardenheuer ein Schreiben gerichtet habe mit dem Ersuchen, „er möchte seine Vorlesungen im Georgianum fortsetzen, um weiteren Demonstrationen vorzubeugen“ (nicht in der Universität, sondern in dem katholischen Priesterseminar). Professor Bardenheuer habe dieses Ansuchen energisch zurückgewiesen und werde seine Vorlesungen in der Universität weiter halten. Der „Bayerische Kurier“ ruft dringend nach Staatshilfe und verlangt das Einschreiten des vorgelegten Staatsministers (Kultusminister Dr. v. Behner) gegen solche Szenen.

* Die „Affäre“ Grandinger. Der unerhörte Eingriff in die Rechte der Volksovertretung, den sich der Erzbischof von Bamberg Dr. v. Albert mit seinem Vorgehen gegen den Abgeordneten Pfarrer Grandinger geleistet hat, hat anscheinend die bayerische Gemütslichkeit nicht sonderlich aus dem Gleichgewicht gebracht. Um so größer ist der Eindruck, den der Zwischenfall außerhalb der blau-weißen Grenzpfähle gemacht hat. Ein national-liberales Provinzblatt, der Graudenger „Gesellige“, der auch aus seinem eigenen Verbreitungsgebiete Römische Einflüsse zur Genüge kennen dürfte, kommt in seiner Entrüstung zu folgendem, zum mindesten originellem Vorschlag: „Ein deutscher Volksovertreter, der Abgeordnete irgendeines Parlaments in einem der deutschen Bundesstaaten oder im deutschen Reichstage ist verfassungsmäßig weder an Aufträge noch Anweisungen gebunden, sondern hat nach seiner gewissenhaften Überzeugung zu handeln und zu stimmen. Wer das nicht darf, gehört nicht ins Parlament! Da aber die der römisch-katholischen Kirche angehörigen Geistlichen, wie der Fall Grandinger schlagend aller Welt zeigt, als Volksovertreter unfrei sind, nur das Recht haben, von ihrem Mandat „Avertal“, das heißt in einer von der kirchlichen Oberbehörde“ unter strenger Zensur gehaltenen Weise Gebrauch zu machen, wäre es jetzt Zeit, daß endlich einmal die gesetzgebenden Körperschaften und Regierungen des Deutschen Reiches sich mannhafte Entschlüsse, grundsätzlich und gesetzlich die politische Betätigung des römischen Priesters überhaupt zu untersagen. Das wäre eine zwar tief einschneidende, aber die einzig richtige und wirksame Konsequenz, die auch den Zentrumsturm sprengen würde. Da dem eigenen, obendrein zuverlässigen deutschen Militärstande politische Zurückhaltung gesetzlich vorgeschrieben ist, ist wahrlich nicht einzusehen, warum die „ecclesia militans“, die noch dazu einem ausländischen Befehlshaber gehorcht, nicht gründlich auf ihr Verfassungsgebiet, das heißt ihr kirchliches Gebiet eingeschränkt wird.“ Die Römische Kirche hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihre Übergriffe derartige Reaktionen hervorrufen.

* Landstrafen und Automobilverkehr. Durch die Schnelligkeit des Automobilverkehrs wird der Belag der Landstrafen, wie durch mehrjährige Beobachtungen festgestellt worden ist, ganz außergewöhnlich rasch abgenutzt.

Aus Kunst und Leben.

* Das Münchener Künstler-Theater in der Aufstellung „München 1908“, dessen stattlicher Bau jetzt schon fertig aus dem Gaine auf der Theresienhöhe hervorragt, ist eine in der Geschichte des Aufstellungsweffens beispiellose Erscheinung, denn weder die Pariser Weltausstellungen noch eine der großen amerikanischen Ausstellungen befaßen ein eigenes feststehendes Theatergebäude, innerhalb dessen sich erste Meister der bildenden Künfte mit dem Ensemble einer der ersten Hofbühnen die Hand reichten, um Neues zu schaffen. Es soll versucht werden, das Theater von der verfallenen, ästhetisch verwerflichen und überdies kostspieligen Kulissenmechanik zu befreien und dafür eine künstlerisch organische Szenen-gestaltung und das schöpferische Eingreifen der modernen Malerei und dekorativen Raumkunst zu ermöglichen. Gleichzeitig soll durch die als Amphitheater geschaffene Einrichtung des Hauses für die Zuschauer die Möglichkeit der im verfallenen Logentheater falsch wirkenden und alles entstellenden Bühnenperspektive erreicht werden.

* König Alfons in Sevilla. Seit mehreren Wochen weilt das spanische Königspaar in dem sonnigen Sevilla, und der Aufenthalt in der altberühmten Stadt scheint dem jungen Herrscher so gut zu gefallen, daß er den Plan gefaßt hat, auf einige Wintermonate seine Residenz nach Sevilla zu verlegen. Der Alcazar soll renoviert werden, und das Beispiel des Königs wird voraussichtlich seinen Einfluß auf die abeligen Spanier nicht verfehlen, die in Sevilla zahlreiche Paläste besitzen, ohne sie je zu benutzen. Die durch ihre demokratische Gesinnung bekannte Bevölkerung Sevillas hat das Königspaar mit einer Begeisterung empfangen, die deutlich für die Popularität spricht, die König Alfons' ungezwungenes, lebenswertes Wesen sich überall in seinem Lande erworben. Der König und auch die Königin bewegen sich in der Stadt mit einer sorglosen Ungezwungenheit, die das Volk sofort entzückt. Ohne Begleitung, zu Fuß wandelnd, erscheint der König Alfons in den abgelegensten Stadtteilen unerwartet, mischt sich in die Menschenmenge, plaudert mit jedem und erregt überall Jubel und Hochrufe. Mit dem Herzog von Comaunght erschien er eines Tages in bürgerlicher Kleidung vor dem Kloster

meist allzusehr von den Erwachsenen die übergroße Empfindlichkeit gegen Geräusche, die übertriebene Angestlichkeit bei Störungen des eigenen Befindens, die Widerstandlosigkeit gegen Hunger und Durst, gegen Wärme und Kälte, die übertriebene Abneigung gegen manche Eigenschaftlichkeiten der Nahrung, sei es gegen Fett, gegen die Haut auf der Milch usw. Gewiß liegt es in unserem Interesse, daß wir uns bei der Arbeit gegen unnötige Störungen durch Geräusche schützen, daß wir uns gegen Hitze oder Kälte wahren, Hunger und Durst rechtzeitig stillen und sorgfältig über die Beschaffenheit unserer Nahrung wachen. Aber das alles darf auch nicht übertrieben werden. Es gibt ganze Familien, wo kein Ei gegessen wird, ohne daß erst mehrere es mit der Nase auf seine Frische geprüft haben, und wo der leiseste Zweifel daran gleich lebhafteste Äußerungen von Ekel usw. hervorruft. Gerade bei Kindern sollte man damit sehr vorsichtig sein, denn diese in gewissen Tagen harmlose Empfindlichkeit kann in Krankheitszeiten zu bedenklicher Erschwerung der Ernährung führen. Es sind Fälle genug bekannt, wo die nervöse Angestlichkeit gegenüber der Nahrung zu den schwersten Folgen geführt hat. Alles, was über eine ruhige, objektive Prüfung der Nahrungsmittel hinausgeht, sollte vermieden werden. Und ebenso müssen Eltern und Erzieher ein gutes Beispiel geben, um den Kindern zu zeigen, daß man durch ernste Aufmerksamkeit sehr wohl dahin kommen kann, auch bei störendem Geräusch zu arbeiten, daß man sich nicht durch jede kleine Unannehmlichkeit aus der Fassung bringen zu lassen braucht, daß man Hunger und Durst, Eisenbahnfieber, Schmerzen und andere Schwierigkeiten mit Ruhe überwinden kann. Es steht hier der Raum, um auf die Einzelheiten dieser Fragen einzugehen, die ich in meiner eben erschienenen „Hygiene der geistigen Arbeit“ ausführlicher besprochen habe. Das grundsätzlich Wichtigste ist, daß schon das Kind lernen soll, durch Beispiel und durch Belehrung seine Empfindlichkeit und seine Stimmungen zu beherrschen. Dazu gehört auch, daß man Schüchternheit und Angestlichkeit ablegt, sich weniger angenehmen Aufgaben nicht entzieht, auf Angenehmes hier und da schmerzlos zu verzichten lernt. Wie auch scheinbar geringe Dinge wertvoll werden können, sieht man oft daran, wenn man Langschläfer zum Frühaufrücken bewegen kann. Gerade diese

Übung zum Entschluß, der vielen Menschen so schwer ankommt, ist oft außerordentlich segensreich. Man muß nur nicht glauben, bei Kindern so etwas durch Strenge oder gar durch Strafen erreichen zu müssen, denn dadurch wird die Unluststimmung natürlich noch vergrößert. Ein lehrreiches Beispiel dafür, wie man vorgehen muß, ist das folgende, das ich oft erlebt habe: es gibt Kinder, die nach Angabe der Eltern durch kein Mittel zu bewegen sind, bestimmte Speisen anzurühren. Je mehr Befens davon gemacht wird, um so schwerer ist etwas zu erreichen. Sagt man aber dem Kinde: du bist jetzt so groß, daß du das schon essen darfst, wie wir Eltern es essen, so erzielt man fast immer sogleich den gewünschten Erfolg. Fast jedes Kind ist durch seinen Ehrgeiz, den Erwachsenen gleichkommen zu wollen, außerordentlich leicht zu beeinflussen. Natürlich muß die Form und der Inhalt der Überredung immer nach der Art des Kindes eingerichtet werden.

Sehr schädlich für die Ausbildung eines gesunden und kräftigen Willens ist die irrtige Meinung vieler Erzieher, daß der Eigenwille des Kindes gebrochen werden müsse. Ist das eigensinnige Kind im Affekt, in der Aufregung, so ist jede Härte vom Übel, völlige Ruhe des Erziehers notwendig, oft eine absichtliche, zielbewußte Nichtbeachtung des Besten. Erst wenn das Kind wieder völlig ruhig geworden ist, kann man durch ruhige Belehrung, durch vorsichtigen Spott, durch Äußerungen des Erkennens über den Vorgang den Willen und die Selbstständigkeit des Kindes in richtige Bahnen lenken. So wird aus dem eigensinnigen Kinde ein Mensch, dessen fester Wille durch Überlegung und Selbstbeherrschung geleitet wird. Aber dazu muß auch der Erzieher diese Eigenschaften des Charakters haben. Nur so oft erlebt man es, daß die Heranwachsenden gerade dadurch zur Selbstbeherrschung gelangen, daß ihnen das Fehlen dieser Tugend bei ihren Erziehern in aller Erinnerung geblieben war. Ein ungewolltes Abschreckungsverfahren!

Viele Menschen können nicht wollen, weil eine krankhafte Schwäche der Entschlußfähigkeit vorliegt, oder weil krankhafte Bedenken die Willensbetätigung zurückhalten. Hier helfen weder Zureden noch vorgeschriebene Übungen, sondern nur die Vorschriften eines psychologisch gebildeten Arztes, die den Kranken gesund machen. Denn der Gesunde kann schließlich das, was er will.

indem dieser Belag, bezw. die obere weiche Schicht des... durch die Gummireifen mitgerissen und seitlich... geschleudert wird. Infolgedessen verlieren die Landstraßen überall da, wo ein starker Automobilverkehr stattfindet, sehr rasch die seine Decklage und müssen neu eingewalzt werden, was erhebliche Kosten verursacht. Nach einer der „Eöln. Volksztg.“ zur Verfügung gestellten Übersicht dieser Kosten steigerten sich solche in einem Regierungsbezirk wie folgt: 1901 658 384 M., 1902 677 252 M., 1903 724 620 M., 1904 768 550 M., 1905 726 364 M., 1906 757 777 M. Es wäre nur gerechtfertigt, wenn der Automobilverkehr in entsprechender Weise zur Deckung dieser Mehrkosten durch die Provinzen oder die einzelnen Kreise herangezogen würde.

* Neue sozialdemokratische Massenversammlungen in Berlin. Aus Berlin, 18. Februar, wird gemeldet: Am heutigen Dienstag wird man vielleicht wieder neue sozialdemokratische Demonstrationen hier erleben. Der Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgegend hat in Gemeinschaft mit der Berliner Gewerkschaftskommission 33 Versammlungen einberufen, um über das „Reichsvereinsgesetz“ zu verhandeln. 16 Versammlungen entfallen auf die sechs Berliner Wahlkreise, 10 auf den Wahlkreis Teltow-Weesow-Charlottenburg und 7 auf Niederbarnim. Man hat auch diesmal in Berlin zum Teil recht beschränkte Versammlungsorte gewählt, so für den ganzen 3. Berliner Wahlkreis nur ein kleines Lokal „Zur Lebensquelle“ in der Kommandantenstraße. Unter den Rednern befindet sich Nebel nicht, dagegen neben den Abgeordneten Heine, Ledebour, Legien, Lehmann-Wiesbaden, Singer, Stadthagen, Ulrich-Offenbach, Jubel und eine Reihe ganz unbekannter Parteioagitatoren.

* Zur Reform des Mädchenschulwesens. Am Samstagabend hat im Abgeordnetenhaus eine Besprechung von etwa 30 Abgeordneten aller Parteien und einigen Führerinnen der Frauenbewegung über die Mädchenschulreform stattgefunden. Die Versammlung hatte den Zweck, die Abgeordneten über einige Forderungen der Frauen zu orientieren, besonders über die folgenden Punkte:

1. Eingliederung der höheren Mädchenschule in die Abteilung 2 des Ministeriums, da die Stellung unter das Provinzialkollegium allein noch nicht genügt, um der höheren Mädchenschule den Charakter als höhere Schule im Sinne des Gesetzes zu geben; 2. die Fortdauer der sechs-klassigen Gymnasialkurse; 3. die Zulassung der Mädchen zu den höheren Knabenschulen überall da, wo die geeigneten weiblichen Schulen nicht eingerichtet sind; 4. die Stellung der Frau an der höheren Mädchenschule. Über diese vier Punkte wurde von vier Damen kurz referiert und in der daran sich anschließenden Besprechung ergab sich, daß die Abgeordneten den Wünschen der Frauen in der Hauptsache mit Verständnis und Wohlwollen gegenübersehen.

* Sparfassen und Schiedsgerichte. Eine lebhafte Bewegung haben in den letzten Wochen die deutschen Sparfassen entfaltet, um in dem unantastbar vor der endgültigen Abfertigung stehenden Entwurf eines Schiedsgerichtes für „passivschiedsfähig“ erklärt zu werden. Im Grunde beruht diese Bewegung auf einem Mißverständnis, da, wie die Fassung des § 2 des Entwurfes ergibt, die unter staatlicher Aufsicht stehenden Sparfassen für schiedsfähig erklärt werden sollen, wenn sie die nach Landesrecht für sie geltenden Ausführungsbestimmungen erfüllen; auch in der Begründung des Entwurfes ist dies noch besonders hervorgehoben. Schließlich ließe sich auch im Wortlaut des Gesetzes die Sachlage noch ausdrücken.

Parlamentarisches.

Reichstagsklub und Stenervorlagen. Eine Vertagung bezüglich Schließung des Reichstags ist, wie die „Zf.“ von unterrichteter Seite erfahren haben will, zu einem früheren Termin zu erwarten, als ursprünglich beabsichtigt wurde, da angesichts der inneren politischen Lage und in Anbetracht der vorgeschrittenen Session die Vorlegung der Steuerergänzungswürfe wahrscheinlich unterbleiben wird. Man kann dann mit Sicherheit damit rechnen, daß das Parla-

ment im Herbst möglichst frühzeitig seine Tätigkeit wieder aufnehmen wird, die sich in erster Linie auf die Lösung der brennenden finanzpolitischen Fragen erstrecken wird. Gegenwärtig ist, da die Ernennung eines Staatssekretärs des Reichsschatzamt demnächst bevorsteht, über die Zurückziehung der Steuervorlagen noch kein Beschluß gefaßt worden. Die Entwürfe liegen noch wie bisher beim Bundesrat.

Eine Sitzung des Zentralvorstandes der National-liberalen Partei findet, wie schon bekannt gegeben wurde, am Sonntag, den 1. März 1908, vormittags 11 Uhr, im Reichstagsgebäude statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Berichterstattung der Kommission zur Vorberatung der preussischen Wahlrechtsreform. (Berichtserstatter: Landtagsabgeordneter Schiffer.) 2. Sammlung des Organisations-Materials für das Zentralbureau. 3. Sammlung eines Partei-Fonds für die preussischen Landtagswahlen.

Deutsche Kolonien.

Deutsch-Ostafrika. In Deutsch-Ostafrika ist eine wichtige Forschungsreise (eben beendet) worden. Hauptmann Fond (Heinrich) von der Schutztruppe hat, wie die „Deutsch-Ostaf. Ztg.“ berichtet, auf einer Reise nach dem westlichen Teile des Schutzgebietes die Schiffbarkeit des Mangasjusses in einer Länge von etwa 600 Kilometer festgestellt, außerdem fand Hauptmann Fond ausgedehnte Ländereien, welche sich ganz vorzüglich zum Anbau von Reis eignen.

Ausland.

Rußland.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Petersburg folgendes als autoritative Meldung über den Standpunkt Rußlands bezüglich der Frage der Alandsinseln berichtet: Rußland habe keine wie immer geartete Absicht, die Alandsinseln zu besetzen. Die Gerüchte, die über eine solche Absicht Rußlands im Umlaufe sind, seien von interessierter Seite ausgebreitet, deren Ansprache nichts gemein hätten mit den Ansprüchen der russischen Politik. Tatsache sei, daß während der Verhandlungen mit Schweden, betreffend den Status quo in der Ostsee, Rußland bedungen habe, daß die Erhaltung des Status quo nicht verhandelt werden dürfe als die Aufrechterhaltung der Alandsinseln-Konvention vom Jahre 1856, die für Rußland demütigend sei. Dieser Standpunkt sei um so natürlicher, als der Staatsvertrag zwischen Frankreich, England und Schweden vom Jahre 1856, auf dem die Konvention beruhe, von England und Frankreich als durch Unterzeichnung des norwegischen Integritätsvertrages aufgehoben erklärt worden sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 19. Februar.

Die Küche der Krankenhäuser.

Man sollte es nicht für möglich halten — aber in der Zeitschrift für Krankenanstalten fällt Dr. Sternberg ein vernichtendes Urteil über die Küchenbetriebe selbst der modernsten Krankenhäuser. Dr. Sternberg geht von den Berliner Krankenhäusern aus, speziell von dem erst vor einem Jahre eröffneten städtischen Virchow-Krankenhaus. Er findet den Hauptmangel darin, daß das Küchenwesen in allen Krankenhäusern, selbst in denen, die aus vielen Tausend Gebäuden, die über einen großen Raum verstreut sind, bestehen, zentralisiert ist. Während sich die Hygiene bei diesen Anstalten selbst zur Dezentralisation, nämlich zum

Pavillonssystem bekennend, ist man beim Kochhaus beim alten System stehen geblieben. Dabei befindet sich das Kochhaus noch nicht einmal im Mittelpunkt der Anlagen, sondern es wird meist entfernt an der Umwallung errichtet. Daraus ergibt sich, daß die Speisen nicht frisch und schmackhaft auf den Tisch der Kranken kommen. Tatsächlich erhalten die Patienten stets nur aufgewärmtes und zwar mehrmals aufgewärmtes Essen. Deshalb besitzt jede Station sogenannte Wärmefischen.

Bei genauerem Studium ist Dr. Sternberg zu überraschenden Ergebnissen gelangt. Er fand das Rohmaterial in allen Krankenanstalten vorzüglich, das Essen aber schon in frischem Zustande nicht sehr gut, jedoch in dem Zustand, in dem es dem Patienten vor den Mund gebracht wird, unschmackhaft und oft auch kalt. Das Küchenpersonal ist an Zahl zu gering und seine Ausbildung unzureichend und unsachmännlich. Es wird behauptet, daß selbst in den modernsten Krankenhäusern nicht eine einzige fachkundig ausgebildete Person, sei es nun Koch oder Köchin, gibt, daß also völlig laienhaft gekocht wird, obgleich bekanntlich die Kochkunst der Krankenküchen ein Stück Wissenschaft sein soll. Dr. Sternberg kommt daher zu der Forderung, eine Lehr- und Lernanstalt für die Krankenküche zu schaffen, um den Studenten und Ärzten, aber auch dem Pflegepersonal und den Frauen die theoretischen und praktischen Kenntnisse der Krankenküche zu übermitteln.

Die Bemängelungen Dr. Sternbergs, selbst wenn sie etwas übertrieben sein sollten, können wir nicht anders denn als Anklagen gegen die praktischen Hygieniker auffassen. Niemand im Volke wird es für möglich halten, daß sich die Verpeisung der Kranken in so rückständigen Bahnen bewegt. In der Medizin sind die Zeiten längst vorbei, da die Hungerkuren als wesentlicher Heilfaktor angesehen wurden. Im Gegenteil sucht man den Heilungsprozeß durch eine genau entsprechende, oft sogar reichliche und gute Ernährung zu beschleunigen. Hoffentlich geben die Sternbergischen Ausführungen überall Veranlassung, die Krankenpeisung einer gründlichen Revision und wenn nötig einer entsprechenden Änderung zu unterziehen. Δ

Die Kritik, welche Herr Dr. Sternberg über das Küchenwesen in großen Krankenanstalten äußert, ist jedenfalls für alle Krankenhäuser nicht ganz zutreffend.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß gerade auf den Transport des warmen Essens nach den mitunter recht weit von der Küche abgelegenen einzelnen Pavillons ein Hauptaugenmerk seitens der Verwaltungen gelegt werden muß. Dazu gehört aber, daß vor allen Dingen an den dazu nötigen Wärmvorrichtungen und sonstigen Einrichtungen beim Bau einer Küche nicht gespart wird. Im städtischen Krankenhaus hier selbst s. V. sind die Gefäße, welche zum Mittag- oder Abendessen benutzt werden, bereits 2 Stunden vor der Essenausgabe zum Anwärmen in den heißen Dampfwärmeschränken aufgestellt. Um das Einfüllen der vielen Gefäße zu beschleunigen und besonders damit dieselben nicht kalt werden, stehen sämtliche Küchenmädchen zu diesem Dienst zur Verfügung. In der Zeit nach dem Einfüllen bis zum Abholen der Gefäße werden dieselben wieder in anderen Wärmeschränken, die direkt am Schalter der Ausgabe liegen, aufgestellt. In den meisten Krankenhäusern hat man einen Wärmeschrank, der natürlich für die vielen Gefäße nicht ausreicht. Hier im städtischen Krankenhaus hat man 8 große Wärmeschränke, in denen Gefäße für 600 Personen untergebracht werden können. Zum Transport wird ein heizbarer Speisewagen benutzt, der in den meisten Krankenhäusern jedenfalls wegen der hohen Anschaffungskosten (800 M.) fehlt. Auch wird dieser Wagen nicht durch Handbetrieb, wie es vielfach üblich ist, auf schlechten Wegen langsam fortbewegt, sondern als Zugkraft für den Speisewagen dient ein

San Leandro, dessen Nonnen sich in ihren Freistunden mit der Herstellung gewisser Zuderwaren beschäftigen, die einen großen Ruf genießen. Der König ließ sich von der alten Schwester, die die Lederbissen verkauft, ein Dutzend gezuckerter Eidotter einpacken und fragte dabei, ob diese Süßigkeiten wirklich so vorzüglich seien, wie man allgemein erzähle. Die Alte war gekränkt und fast entrüstet antwortete sie: „So etwas Süßliches haben Sie in Ihrem Leben nie gegessen.“ „Hm“, meinte der unerfahrene Käufer, „dann schicken Sie doch meiner Frau und meinem Sohne je ein Dutzend“, und dabei reichte er der Schwester eine Hundertpesetasnote. Die Alte war verblüfft, der Preis der Bestellung betrug kaum 3 Pesetas. „Und die Adressen?“ „Die Adresse ist Alcazar, meine Frau ist die Königin, mein Sohn heißt Prinz von Asturias.“ Und über das verblüffte Gesicht der Nonne vergnügt lächelnd entfernte sich der König. Als dann die Klosterglocken die Nonnen zusammenriefen, um Seine Majestät zu begrüßen, war der König längst verschwunden. Am nächsten Tage aber empfing man im Schloß eine ganze Kistenlade gezuckerter Eidotter; die guten Schwestern hatten es sich mit den bestellten zwei Dutzend Eidotter nicht genügen lassen wollen. . . . Schon wenige Tage nach dem Eintreffen sah jeder Sevillaner seinen Stolz darin, den König auf der Straße sofort zu erkennen. Überall, wo er erscheint, umringt ihn die Menge. Dieser Tage versammelte sich eine Gruppe Photographen vor dem Palastor, um den König bei der Rückkehr regelrecht abzufangen. Allein das Opfer merkte rechtzeitig, daß man es überlisten wolle, und schlug ihnen ein Schnippchen. Durch eine Seitentür eilte er in den Palast, und wenige Minuten später erschien er lachend am Fenster und amüsierte sich weidlich über die verblüfften Gesichter der Photographen, die schließlich den Humor der Sache begriffen und lustig ihre Hüte schwenkten. . . . Aber es scheint doch noch einige Leute in Sevilla zu geben, die den König nicht kennen, nämlich einige Polizisten. Vor kurzem erschien der König mit dem Herzog von Connaught und dem Marquis von Biana plötzlich auf der berühmten „Lumpenmesse“, dem öffentlichen Markte, wo im malerischen Durcheinander allerlei Gerümpel und billige Spielwaren verhandelt werden. Sofort umringte ihn die Menge. Der König verbot den Polizisten, die Leute zurückzudrängen, und

dieser Befehl entsefelte natürlich sofort neuen Jubel. Ein alkuzerriger Schutzmann, der hinter sich die lauten Rivaats hörte, wollte für den König Platz schaffen und drängte energisch die Menge zurück. Unglücklicherweise geriet er dabei auch an den König, schob ihn etwas temperamentvoll beiseite und fuhr ihn dabei an: „Zurückbleiben, Sie können nicht passieren.“ König Alfons amüsierte sich herzlich darüber und beruhigte den entsetzten Polizeimann, den man rasch über seinen Irrtum aufgeklärt hatte, aber er wiederholte dabei auch seinen Befehl, die Menge nicht zu belästigen; jeder könne an ihn so nahe herankommen wie er wolle. Die junge Königin ist beim Volke nicht weniger beliebt als ihr Gemahl. Vorige Woche erschien sie am Morgen unerwartet vor der San Gil-Kirche in Macarena, wo die armen Mütter ihre Andacht zu verrichten pflegen. Die Kirche war verödet, der Geistliche nicht da, der Küster zum Frühstück gegangen. Aber sofort sammelte sich vor der Kirche eine unbefehnde Menge und begleitete die Königin im Triumph zum Palast zurück.

Theater und Literatur.

Maxim Gorki hat ein neues großes Drama vollendet, das allerdings seiner Tendenz wegen wohl kaum auf russischem Boden aufgeführt werden wird. Es ist ein dreiaktiges politisches Stück, „Die Pesten“ betitelt, dem man einen weit dramatischeren Gehalt als den früheren Gorkischen Werken nachsagt.

Edgar Ibsens romantisch-tomische Oper „Der fahrende Schüler“ erzielte am Stadttheater in Erfurt durchschlagenden Erfolg.

Die Aufführung der Dramatisierung des Wildenroman „Das Bildnis des Dorian Grey“ von Julius Tark hat auf dem Intimen Theater in Nürnberg einen großen Mißerfolg gezeitigt.

Auf das vom Deutschen Sprachverein erlassene zwölfte Preisaus schreiben: Die „Anschauungen Goethes von der deutschen Sprache“ sind im ganzen 20 Arbeiten eingegangen. Die Entscheidung des Wettbewerbes ist kaum vor Ende dieses Jahres zu erwarten.

Bildende Kunst und Musik.

Vom 4. Juni bis 18. September 1909 wird in Stockholm eine ausschließlich schwedische Ausstellung

für Kunsthandwerk und Kunstindustrie veranstaltet werden. Der Staat gibt 1 000 000 Kr. Zuschuß.

Der französische Komponist Saint-Saëns schreibt an einer Partitur, die für das neueste Stück von Bricux, dem Autor der „Roten Robe“, bestimmt ist.

Wissenschaft und Technik.

Au der Universität Halle studieren im Winter-Semester 1907/08 mit Einschluß der nachträglich Immatrikulierten und Hospitanten 341 Landwirte von Beruf. Davon gehören an der Rheinprovinz 8 und Hessen-Rassau 4.

Der deutsche Verein für Versicherungswissenschaft setzt zwei Preise in Höhe von je 2500 M. aus für die Abfassung 1. einer Geschichte der Lebensversicherung in Deutschland, 2. einer Geschichte der Feuerversicherung in Deutschland. Die Arbeiten sind an das Generalsekretariat des genannten Vereines (Berlin W. 60, Prager Straße 26) bis zum 30. Juni 1910 einzureichen.

Der erste deutsche Hochschullehrer, der im September 1907 in Salzburg stattfand, veröffentlicht jetzt im Verlage von Karl J. Trübner in Straßburg seine vollständigen Verhandlungen, herausgegeben von dem engeren Auschuß.

Polarforscher Walter Wellman steht in Unterhandlung wegen Ankaufs eines norwegischen Eismeer-schiffes. Zudem soll Wellman sein Eintreffen in Norwegen für den Mai angeeignet haben. Daraus folgert man, daß Wellman in diesem Sommer einen dritten Versuch machen wird, mittels lenkbaren Luftschiffes den Nordpol zu erreichen.

Im Herbst wird bei Westermann eine illustrierte klassische Ausgabe der Bibel in zehn Bänden erscheinen. Es handelt sich um eine Latenbibel; die künstlerische Ausgestaltung ist E. M. Villen anvertraut.

Der außerordentliche Professor an der philosophischen Fakultät Robert Luther in Leipzig ist als ordentlicher Professor für Photographie an die Technische Hochschule in Dresden berufen worden.

Der vierte internationale Mathematiker-Kongress wird unter dem Patronat des Königs Viktor Emanuel vom 6. bis 11. April d. J. in der italienischen Hauptstadt tagen.

Pong. — Wenn ferner Herr Dr. Sternberg schreibt, daß in vielen Krankenhaustischen nicht eine einzige sachkundige ausgebildete Person sei, so kann man sich einen derartigen Küchenbetrieb nicht denken. Im hiesigen städtischen Krankenhaus sind stets unter 12 Personen Küchenpersonal 6 gelernte Köchinnen, die vor ihrem Eintritt bereits früher in großen Hotels oder Wirtschaftsstellen gearbeitet haben müssen. Selbstverständlich befindet sich auch auf sämtlichen Krankenabteilungen noch je ein Wärmer, der aber zum Aufwärmen von Speisen höchst selten benutzt zu werden braucht. Aus allen diesen vorgenannten Einrichtungen ersieht man, daß es doch erreicht werden kann, das Essen auch auf den Krankenabteilungen warm zu verabfolgen.

Professor Kreis, Sohn des Oberlandmessers Kreis hier selbst, hat einen Ruf als Direktor der Königl. Akademie der bildenden Künste in Düsseldorf erhalten und angenommen. Professor Kreis fungierte jüngst als Preisrichter mit Professor Thierich zusammen in Sachen des Wettbewerbs zum Darmstädter Bahnhof. Bekanntlich riefte von ihm auch ein preisgekrönter Entwurf zum Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig her.

Die Stadterordneten sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf Freitag, den 21. Februar, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses eingeladen. Tagesordnung: Feststellung der städtischen Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1908: 1. der außerordentlichen Hauptverwaltung, 2. der Kurverwaltung, 3. der Kurfondsverwaltung, 4. der ordentlichen Hauptverwaltung.

Dichterabend des Volksbildungsvereins. Herr **Miltner-Schönan** vom Residenz-Theater deklamirte ernste und heitere Dichtungen von Viktor von Scheffel. Die Auswahl der Gedichte war eine recht vielseitige. Es kamen Partien aus dem frischen Jugendwerk Scheffels, dem Trompeter von Säckingen, sowie aus den bekannten Liederjammungen „Gauzeamus“ und „Fran Aventur“ zum Vortrag. Besonderen Beifall erregten sich das mit frischberbem Humor zu Gehör gebrachte „Mattenlied“, die unverwundliche „Reite Hofe“ und die prächtigen Lieder vom Rodensteiner, in denen Herr Miltner-Schönan die weinselige Stimmung köstlich durchführte. Scheffel kommt im ganzen selten zur Rezitation und so mußte die Wohl dieses Dichters dankbar begrüßt werden. Das Publikum nahm die Vorträge denn auch sehr beifällig auf.

Baumchnitt. Man schreibt uns: „Da eben die Zeit der Baumbeschneidung ist und dem Publikum manch wunderbare Szenen vor Augen geführt werden, so sei an dieser Stelle auch auf eine bezeichnende Anekdote auf dem neuen Friedhof aufmerksam gemacht. Hier sind wohl mehrere Klaster Holz gewonnen worden. Ein prachtvolles Exemplar einer eingehenden Beschneidung steht auch am Ende der Schwalbacher und Dohheimer Straße. Es ist nicht recht klar, warum nicht gleich der ganze Baum abgeknippt wurde.“ — Von sachverständiger Seite wird hierzu bemerkt: Das Zurückwerfen (Kappen) der Bäume an einigen Stellen auf dem Friedhof an der oberen Platter Straße (im vorigen Jahre auf unserem alten Friedhof) mag vielleicht manchem Laien wunderbar erscheinen. Nachdem man jedoch früher den Fehler begangen hat, zu stark werdende Bäume (es handelt sich hier um Ahornbäume) in zu geringer Entfernung voneinander und an zu schmalen Wegen anzupflanzen, und nachdem infolgedessen diese Bäume sich gegenseitig in die Höhe treibend kein natürliches Wachstum mehr zeigen und jeden Pflanzen- und Blumenwuchs auf den darunter befindlichen Grabstätten zur Unmöglichkeit machen, hat die Friedhofskommission, veranlaßt durch mancherlei Beschwerden, das Kappen der Bäume als zweckmäßigste Abhilfe anerkannt. Ebenso liegen die Verhältnisse zurzeit in der Frankfurter Straße. Der Baumchnitt, wozu auch das Kappen der Bäume gehört, wird in diesen Fällen durch das eingesetzte Personal der städtischen Gartenverwaltung in sachmännlich richtiger, sachgemäßer Weise ausgeführt, so daß etwaige Beschädigungen, als ob die Bäume eingehen oder weniger Schatten auf den Wegen geben könnten, ausgeschlossen sind. Nützlich wirkungsvoller ist es natürlich, wenn jeder Baum genügend Raum für seine Entwicklung hat, und so frei nach allen Seiten seine charakteristische Eigenart und Form erreichen und auf den Beschauer wirken lassen kann. In solchen Fällen wird ein Kappen nicht erforderlich werden. Gerade hier in Wiesbaden haben wir so viele Beispiele, wie es mit Baumpflanzungen (schmale Gehwege mit den breitkronigen Baumarten bespannt) nicht gemacht werden soll. Nachdem jedoch die städtische Gartenverwaltung besteht, kann auch in dieser Hinsicht mit Bestimmtheit Besserung zugesichert werden. — Was den Baum Ecke Schwalbacher und Dohheimer Straße anbelangt, so muß zugegeben werden, daß der Baumchnitt nicht sachgemäß ausgeführt worden ist. Der Baum ist jedoch Privateigentum, und wenn er, da im Vorgarten stehend, auch ein gewisses öffentliches Interesse besitzt, so dürfte es doch das gute Recht der Privatbesitzer sein und bleiben, mit ihren Bäumen so zu verfahren, wie es ihnen beliebt.

Wettbewerb. Die Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion in Mainz schreibt uns: „In unserer Mitteilung vom 7. Februar 1908, betreffend Wettbewerb für das Empfangsgebäude auf dem neuen Hauptbahnhof in Darmstadt, besaßen sich einige Ungenauigkeiten. Dieselben sind dahin zu berichtigen, daß die Empfänger eines dritten Preises die Architekten **Karl Bonah**, **Georg Hartl** in Straßburg i. E., sowie **Bruno Laut** in Stuttgart sind und daß der eine der vier zum Anlauf empfohlenen Entwürfe von **Professor Paul Bonah** und **E. F. Scholer**, Architekten in Stuttgart, verfaßt ist.“ — Wir bitten die hier berichtigte Mitteilung gebracht.

Milde bei Schülerverletzungen bezweckt eine Verfüngung des Unterrichtsministers. Insbesondere sollen die Aufregungen der Schüler dabei Anerkennung finden. Nach dem übereinstimmenden Urteil der Lehrer, halte sich der Schüler eines Gymnasiums (Unterrichtspräsident) offenbar ernstlich bemüht, seine Läden auszufüllen. Das Lehrerkollegium wolle ihn aber nicht ver-

setzen, da er erst die Läden vollständig ausfüllen müsse, ehe ihm die Verletzung zugebilligt werden könne. Der Unterrichtsminister bezeichnet diese Auffassung ausdrücklich als irrig; sie beruhe auf einer mißverständlichen Auffassung des Lehrerkollegiums. Nach den Verlesungsbestimmungen wäre es statthaft, in das Zeugnis den Vermerk aufzunehmen, daß die Schüler sich ernstlich zu bemühen haben, die Läden im Laufe des nächsten Jahres zu beseitigen, widrigenfalls ihre Verlesung in die nächsthöhere Klasse nicht erfolgen könne. Der Hauptnachdruck sei darauf gelegt, daß die Schüler sich „ernstlich zu bemühen“ haben, die Läden auszufüllen. Auch das zuständige Provinzialschulkollegium hätte nicht erst, wie dies geschehen war, um eine Ermächtigung nachsuchen sollen, die es selbst unbedenklich hätte erteilen können. Die Verfügung ist allen Provinzialschulkollegien zur Kenntnis mitgeteilt worden.

Die Luftballonfahrt, deren in der gestrigen Abend-Ausgabe Erwähnung geschah, ging über Frankfurt, den Vogelsberg, den Speart, die Rhön und den Thüringer Wald. Die Landung erfolgte 3 Uhr 20 Min. nachmittags bei Erlau im Thüringer Wald, nordöstlich von Schleusingen. Die Fahrtdauer betrug 6 Stunden 50 Min.

Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte. Die „Juristische Wochenchrift“ teilt eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 19. November 1907 mit, in der das Reichsgericht ausspricht, daß die Kaufmannsgerichte auch zuständig sind, wenn der Anspruch des Angeklagten gegen den Debitoren infolge Abtretung von einem Dritten geltend gemacht wird. Das Reichsgericht bemerkt, daß § 1 des Gewerbegerichtsgesetzes bestimmt: „Für die Entscheidung von gewerblichen Streitigkeiten zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers können Gewerbegerichte errichtet werden“, während der § 1 des Gesetzes, betreffend Kaufmannsgerichte, vom 6. Juli 1904, lautet: „Zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem Dienst- oder Lehrverhältnis zwischen Kaufleuten einerseits und ihren Handlungsschülern oder Handlungslehrlingen andererseits können bei vorhandenem Bedürfnis Kaufmannsgerichte errichtet werden.“ Das Reichsgericht entnimmt hieraus, daß Voraussetzung für die Zuständigkeit des Gewerbegerichts sei, daß der Arbeiter und Arbeitgeber Parteien des Rechtsstreites seien, während im Kaufmannsgerichtsgesetz die Voraussetzung dafür spreche, daß das Kaufmannsgericht in allen Fällen zuständig sein sollte, in denen die Streitigkeiten aus dem Dienst- oder Lehrverhältnis herrühren. Hiernach sei nicht Voraussetzung der Zuständigkeit, daß der Rechtsstreit gerade zwischen den bezeichneten Personen geführt werde.

Kunsthonig. In der letzten Sitzung des „Bienenzüchter-Vereins Wiesbaden (Stadt und Land)“ wurde u. a. folgendes zur Sprache gebracht, was zur Aufklärung des hiesigen Publikums hier mitgeteilt sei: Im Laufe der letzten Zeit fährt durch die Straßen Wiesbadens ein Wagen mit der Aufschrift: „Zur Biene! Kunsthonig!“ Honig ist dabei sehr groß, Kunst aber sehr klein gedruckt. Offenbar soll das Publikum durch diese Art Reklame getäuscht werden. Das Wunderbarste dabei ist, daß das Pfund nur 30 Pf. kostet. Endlich ist dabei noch eine Bemerkung über „Volksnahrung“ zu lesen. Es wäre doch interessant, zu untersuchen, ob dieser Kunsthonig zu 30 Pf. die Bezeichnung „Volksnahrung“ verdient. Bezugsquellen von reinem Blütenhonig, erstem Naturhonig, weißt Lehrer **Madon-Nordenstadt** zu jeder Zeit nach.

Einer reichen Erbschaft verlustig zu gehen, in dieser unangenehmen Lage befindet sich, nach der „Mh. Post“, die Stadt Wiesbaden. Der in voriger Woche plötzlich verstorbenen **Reuther Ernst Romert**, welcher seine Leibeserben hinterlassen hat, errichtete ein Testament und ließ die Stadt Wiesbaden zum Erben seines 200 000 M. betragenden Vermögens ein. Leider fehlt das Datum an dem selbstgeschriebenen Dokument, und so wird wohl weiter „Bis ins“ den letzten Bissen einstreichen.

Die Zählung der stenographischen Lehrer. Vom Vorstand des Stenographen-Vereins „Gabelsberger“ hier selbst erhalten wir folgende Zuschrift: In der Nummer 61, Morgenausgabe, wurde eine Zuschrift veröffentlicht, in der die Wichtigkeit der vom Königlich Sächsischen Stenographischen Landesamt (nicht Stenographie-Institut) veranlaßten Statistik der stenographischen Lehrer angezweifelt wird mit dem Bemerkung, daß einige Schulen Schleswig-Holsteins die Fragebogen nicht zurückgeschickt hätten, was der Grund sei, daß sich die Statistik zugunsten der Gabelsbergerschen Schule verschoben habe. Es ist recht einfach, die Nichtantwortung der Fragebogen dahin anzulegen, als wollten die nach Stolze-Schrey stenographierenden Lehrer einer das Gabelsbergerische System fördernden Behörde kein Material in die Hand geben. Wäre eine derartige Erklärung zutreffend, dann hätten die betreffenden Lehrer doch sich erst recht zur Stolze-Schreyschen Methode bekannt, damit ihr System mit großen Zahlen paraderen könne. Man beruht sich darauf, daß das System Stolze-Schrey erst 10 Jahre besteht — der hiesige Stolze-Schreysche Verein feierte in diesen Tagen sein 52. Stiftungsfest — und infolgedessen viele Lehrer, die diese Kurzchriftmethode in der Schule gelernt haben, noch nicht in Amt und Würden seien und zählt daher einfach diejenigen, die sich auf den dem Landesamt zurückgeschickten Fragebogen ausdrücklich als Anhänger der Systeme Stolze, Mi-Stolze, Reu-Stolze, Mittel-Stolze, Welten, Merkel oder Schrey bekennen, zu den Anhängern des Stolze-Schreyschen Systems hinzu; man erhält auf diese Weise für Deutschland statt 2115, nach Stolze-Schrey stenographierenden Lehrern 4506, für Preußen allein 3170 anstatt 1395, und behauptet, daß alle diese Lehrer für das System Stolze-Schrey wirken würden. Wenn man mit den ausdrücklichen Befragungen der Befragten so willkürlich umspringt, kann man alles „beweisen“, überzeugen wird aber eine derartige „Statistik“ niemand. (Diese entgegengesetzten Ansichten der Anhänger der verschiedenen stenographischen Hauptsysteme, die sich an Notizen über das eine oder andere in den Tageszeitungen zu knüpfen pflegt, verleidet uns allmählich die Zeit, solche Notizen überhaupt noch zu veröffentlichen. Die Red.)

Beschlagnahme wurden die Ansichtskarten: „Ach komm, mein süßer Engel, mein Liebling bist du“, Verlag von Selmar Baher in Berlin, „Rubens, Persee et Andromede“, Cremitage, St. Petersburg A. G. W., sowie die Bücher „Giviana“ von Arman Bataill, Magazin-Verlag von Jacques Sagner-Berlin, und „Weibliche Tugend oder Geheimbuch für Männer“, Verlagshaus Diegel, Hamburg.

Theater, Kunst, Vorträge.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Das Konzert am letzten Mittwoch leitete Herr Peterjen durch die schöne F-Moll-Sonate von Rheinberger ein, worauf Frau Dieber-Dittler mit wohlklingender Stimme „Die Ebe Gottes aus der Natur“ von Beethoven sang. Ihr wohlklingender Vortrag kam auch in dem folgenden Liede von Beermann: „Mit Klöpfen nach ich der Türe dein“ zur schönsten Geltung. Mit dem „Segenspruch“ von Otto Dorn fand das Konzert einen weichen Abschluss. Der königliche Kammermusiker Herr **Kuno Anotte** erfreute uns wieder sehr durch seine Violinvorträge. Er brachte ein bisher noch nicht gespieltes Andante von Mozart in echt Mozartischem Geiste zu Gehör und zeigte in dem Adagio aus dem 11. Konzert von Spohr die schöne Gediegenheit seiner Technik. In der von Herrn Peterjen gespielten Toccata di Concerto von Voss lernten wir eine sehr wirkungsvolle Orgelkomposition kennen. — Für das heutige Konzert hat in liebenswürdiger Weise Frau Dr. Franz zugezogen, welche zwei hervorragend schöne Arien von Bach und Handel und ein Abendlied von Otto Dorn singen wird. Herr **Otto Aleemann**, welcher noch von früheren Konzerten her in besser Erinnerung steht, wird unter anderem die G-Dur-Romane von Beethoven für Violine zu Gehör bringen. Das Konzert findet, wie stets am Mittwoch, um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Programme 10 Pf.

Königliche Schauspiele. Morgen Donnerstag, den 20. d. M., gelangt „Lohengrin“ mit Herrn **Kalisch** in der Titelpartie zur Aufführung. (Abonnement B.) **Alfred Treub** gastiert die Hofopernsängerin **Frau Josephine Keinel** aus Berlin.

Nassauischer Verein für Naturkunde. Aber die „Nassauische Gesellschaft unter den Eichen“ wird Herr **Geh. Sanitätsrat Dr. Fraunck** am Donnerstag, den 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr, einen Vortrag halten. Derselbe findet im **Bivillafino** statt. Gäste sind willkommen.

Walhalla-Theater. Heute Mittwoch kommt „Das Tagebuch einer Verlorenen“ zur Aufführung. Das Stück hatte am Montag bei der Premiere einen starken Erfolg. Auch heute spielt **Frl. Behrmann** die Hauptrolle der **Thermin** Gottlieb.

Vereins-Nachrichten.

Der Männergesangsverein „Friede“ hält am Samstag, den 22. Februar, abends 8 Uhr, Maskenball im oberen Saale des katholischen Gesellenhauses ab. Hierbei gelangen 8 wertvolle Preise (5 Damen- und 3 Herrenpreise) an die schönsten bzw. originellsten Masken zur Verteilung. Dieselben sind in dem Schaufenster des Kaufhauses **Rührer**, Kirchgasse, ausgestellt.

Der „**Club Edelweiß**“ hält seinen diesjährigen großen Maskenball mit Preisverteilung am kommenden Samstag, den 22. Februar, abends 8 Uhr, ab in der effektvoll dekorierten und erleuchteten Männerturnhalle, Platter Straße 16. Die Maskenpreise sind einige Tage ausgestellt in dem Herrngarderoberschrank von **E. Reuter**, Hauptbrunnstraße, Ecke Kirchstraße.

Der Preismaskenball des Männergesangsvereins „**Ridello**“ findet auch in diesem Jahre wieder am Karneval-Samstag (20. Februar) im „**Kaiseraal**“, Dohheimer Straße 15, statt.

Nassauische Nachrichten.

Erbenheim, 17. Februar. Seit einigen Tagen ist die **Influenza** unter den Schulkindern ausgebrochen. In manchen Schulklassen fehlen bis zu 30 Schülern. — **Kommenden Sonntag** veranstaltet der **Männergesangsverein** ein Familienfrühstück bei **Gastwirt Gg. Peter Stein**. — Vor einigen Tagen hielt der Gesangsverein „**Gemütlich**“ ein Fest in seinem Vereinslokal im Gasthaus „**Zum Engel**“ (Wesiger Heinrich Stempel) seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Verein zählt 112 Mitglieder. Der Chor hielt seit Jahren unter der Leitung des Herrn **Sillger** aus Wiesbaden. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender **Karl Baum**, 2. Vorsitzender **Fritz Günich**, Kassierer **Heinrich Weidold jun.**, 1. Schriftführer **Karl Lendle jun.**, Stellvertreter **Fritz Schmidt**, Beisitzer **Wilhelm Kraag**, **Heinrich Ernst Dreher**, **Christian Scherer** und **Wilhelm Hagig**.

A. Kiedrich, 17. Februar. Im Gasthaus „**Zur Krone**“ fanden sich gestern die Vertreter der Turnvereine des **Gaues Süd-Nassau** mit 110 stimmberechtigten Mitgliedern zu dem ordentlichen Gauturntage ein, welcher von **Kleber-Niedrich** geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte der Turntag die verstorbenen Mitglieder **Wed-Schierlein** und **Schreiber-Neudorf**. Das Protokoll der vorigjährigen Tagung gab zu Anlaß keinen Anlaß. Den derzeitigen Stand des Gaues gab der **Rechenratsbericht** des Gauverwalters **Kleber**. Danach gehören dem Gau 41 Vereine mit 4028 (4020) Mitgliedern an. (Anmerkung: Die Zahlen in Klammern geben den Bestand am 1. Januar 1907 an.) Von den Mitgliedern sind 3443 (3333) über 17 Jahre alt und 585 (687) Jünglinge. An den Turnübungen nahmen 1148 (1034) teil, und zwar 650 (536) Turner und 498 (498) Jünglinge. Die Zahl der Vorturner beträgt 152 (155) und der Vorturnerstunden in den Vereinen 185 (205). Im ganzen turnten an 3702 (3785) Abenden 73 078 (69 546) Turner. Damenriegen zählt der Gau 2 mit 17 (24) Teilnehmerinnen; von diesen turnten an 79 Abenden 505 Damen. 6 (5) Vereine pflegen das Schülerturnen mit 336 (155) Abenden und 100 Mädchen. 40 Vereine führen Buch über ihren Turnbetrieb und 38 turnen auch im Winter. Drei Vereine benutzen Schülerturnhallen, 8 (7) sind Eigentümer von Hallen und 14 besitzen einen eigenen Turnplatz. Ins Meer traten im Berichtsjahre 186 (157) Turner ein. Aber den allgemeinen Stand des Turnwesens erwähnt **Kleber** u. a., daß das Ministerium heuer zum erstenmal den Betrag von 200 000 Mark in den Etat zur Förderung des Turnens und Spielens eingestellt hat. — Den eigentlichen Turnbericht erstattet nun **Gauturnwart Oswald-Rüdesheim**. Derselbe erwähnt, daß 3 Gauvorturnerstunden mit einem Turnschmittbesuch von 107 Teilnehmern abgehalten wurden. In den 5 Bezirken wurden 15 Bezirksvorturnerstunden mit einem Turnschmittbesuch von 31 abgehalten. Das Gauturnfest in **Orschheim** wies eine Beteiligung von 458 Turnern auf, während sich an dem vollständigen Wettturnen in **Rüdesheim** 150 Wettkämpfer beteiligten. Die eintägige Turnfahrt vereinigte 108 Wanderer und die zweitägige durch das **Müßbachthal** nur 10. War das abgelaufene Jahr schon eine Vorbereitungszeit auf das deutsche Turnfest in Frankfurt, dann wird es das heutige noch mehr sein. — Der **Nassauische** des **Gesellschaftsführers Mohr-Elwille** schloß mit einer Einnahme von 1567,77 M. und einer Ausgabe von 1138,91 M. ab. — Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf **Ergebnis eines Gauwettkampfs**. Der Vorsitzende erwähnte dazu, daß das feierliche langjährige Turnratsmitglied **Heinrich von Nassau** nach **Nöthen** verzoogen sei und dierhalb seinen Posten niedergelegt. Für die wertvolle Unterstützung, welche **Heinrich** allzeit dem Gau Süd-Nassau hat angedeihen lassen, erstattete der ganze Turntag in bezeichnender Weise dem schiedenen Mitgliede lebhaften Dank. Als Nachfolger wurde in dem Gauturnrat **Dummele** - **Dochheim** gewählt. — 3. Die **Gaubeiträge** wurden wieder auf 30 Pf. pro Turner und 20 Pf. pro Jüngling festgelegt. 4. Die **Rekorte** für 1909 sind für das **Gaufest** **Frauenstein**, für das **volkstümliche Wettturnen** **Weden** und für den **Turntag** **Gaub.** 5. Bericht über die Vorbereitungen

zum deutschen Turnfest in Frankfurt. Hier wird sich der Gau, seiner Beschäftigung, dem Weinbau, entsprechend mit einer Wingergruppe, welche die besten Tropfen des Rheingaus mit sich führt, beteiligen. An der Realisierung dieser Aufgabe werden sich die bedeutendsten Weinfirmen beteiligen. Die Turner selbst werden mit gleichartigen Kopfbedeckung, welche durch ein Band in den nationaldeutschen Farben geziert sein wird, auftreten. Da eine große Zahl einzelner Vereinsmitglieder gemeldet ist, wird von der Stellung einer Gau-Liège abgesehen. Bei Pos. 6. Gauangelegenheiten, referiert Meber über den Turntag in Worms, über die Beteiligung des Gau-Liège an der Festfahrt und über die Handbemerkungen der sozialdemokratischen Turnvereine. Beschlossen wird, daß sich der Gau auch beim deutschen Turnfest, wenn eine Abreisefahrt stattfinden sollte, wieder in gleicher Weise beteiligen. Da sonstige Anträge nicht vorliegen, schließt der Vorsitzende mit einem Gut Heil auf den Gau den Turntag.

a. Wies, 17. Februar. Heute morgen starb hier eine sehr bekannte Persönlichkeit, der frühere Bürgermeister Strenz, im Alter von 86 Jahren. Bis vor 14 Tagen machte er noch täglich seinen Frühshoppen und brachte es stets auf eine recht erhebliche Zahl „Hohensteimer“. Strenz war der Typus eines alten Kassauers. Mit einem wunderbaren Gedächtnis ausgerüstet, wachte er bis in die letzte Zeit sich noch aller wichtigen Ereignisse seines langen Lebens genau zu erinnern und er war geradezu eine lebende Chronik. Schade, daß niemand sein Wissen aufgezeichnet hat. Mit besonderer Verehrung hing der Verdorbene an dem Herzog von Nassau; sein Wunder, denn er hatte einst auch an den Auserlesenen gehört, die aus jedem Amte zur Hochzeit des Herzogs geschickt wurden. Lebendig wurde der Alte immer noch, wenn er erzählte, wie damals bei dem Feste in Wiesbaden die Herren Offiziere etwas auffallend viel mit den schönen Provinzialerinnen gekostet hätten, worüber deren Vorgesetzte eifersüchtig geworden seien. Um es nicht zu einem Streite kommen zu lassen, habe dann ein diplomatischer Offizier vorgeschlagen, daß auch die Männer vom Lande dafür einmal mit den Offiziersdamen tanzen dürften. Diese Gnade söhnte dann die murrenden Bauernjöhne wieder aus und die feinen Herren durften weiter mit den Schönen des Landes schäkern.

m. Königstein i. T., 17. Februar. Gestern nachmittag besuchte der bekannte Arzt Sanitätsrat Dr. The wall von hier mit seinem Fuhrwerk seine auswärtigen Patienten. Als bei Kallenstein das Pferd scheute und den Wagen umwarf, wurde der Arzt herausgeschleudert und erlitt einen Armbruch.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Strassenraub.

Nach heute gelangen 2 Sachen zur Verhandlung, ein Strassenraub, dessen sich der Tagelöhner Hermann Schmidt von Münden, und ein Verbrechen aus § 239 der Konkursordnung, dessen sich der Restaurateur Hermann Domschke aus Dresden schuldig gemacht haben soll. Schmidt ist aus der Untersuchungshaft vorgeführt, Domschke befindet sich auf freiem Fuß. In der einen Sache sind 2, in der anderen 6 Zeugen geladen. — Schmidt ist im Mai 1887 geboren und macht zur Person folgende Angaben: Er sei der Sohn eines Rentners, habe die Volksschule besucht und bis zur Stunde keine Vorstrafen erlitten. 1/2 Jahre habe er bei einer Tiefbau-Gesellschaft in England gearbeitet. Weil sein Vater krank geworden, habe er diese Stelle quittiert, sei nach Münden zurückgekehrt, habe dann während eines halben Jahres in Berlin als Schichtführer, später in derselben Eigenschaft bei einer anderen Gesellschaft gearbeitet, und dann, weil er in dieser Branche nicht unterkommen konnte, in Frankfurt als Arbeiter gewöhnlichen Grades in dem Hofmannschen Geschäft eingetreten. Diese Arbeit sei ihm jedoch auf die Dauer zu schwer geworden, er habe sie im August wieder aufgegeben, in Bodenheim Beschäftigung genommen, weil es ihm jedoch dort nicht gefallen, nach einer halben Woche schon diese Tätigkeit wieder eingestellt, sich einige Tage arbeitslos in Frankfurt herumgetrieben, und als er dann in einem Postblatt gelesen, daß von einer Wiesbadener Expeditionsgesellschaft Leute zum Transport von Möbeln gesucht wurden, sei er nach Wiesbaden gefahren. Leider aber sei es dort mit der Arbeit nichts gewesen. Mit 2 M. sei er von Frankfurt abgereist, dieses Geld sei aber bald auf die Reize gegangen, und weil seine Bemühungen, anderweit unterzukommen, vergeblich geblieben, sei er endlich in große Not geraten. Es habe ihm am Nützlichsten gefehlt, und da habe er dann den Entschluß gefaßt, sich durch Diebstahl die Mittel zur Fröhung des Lebens zu verschaffen. Von Walluf zurückkehrend, sei er am 3. Oktober v. J. gegen Abend in der Adelheidstraße in Wiesbaden einer älteren Dame, der Ehefrau des Rentners Robert Strud aus Hamburg, begegnet, welche ein Täschchen in der Hand trug. Ein fähiger Griff, ein Ruck, und dasselbe habe sich in seinem Besitz befunden. Er sei gleich nachher davongelaufen, ein junger Mann jedoch habe ihn festgehalten, und der Polizei überantwortet. In dem Handtäschchen seien ein Portemonnaie mit 20 M. Inhalt, ein goldener Kneifer und verschiedene andere Gegenstände enthalten gewesen. Das Portemonnaie hatte er, als er eingefangen wurde, bereits seiner Tasche einverleibt. Bei seiner Festnahme fand sich in seinem Besitz ein Brief, den er seiner eigenen Erklärung nach schon vorher für den Fall seiner Festnahme bei dem geplanten Traid geschrieben hatte. In demselben war gesagt, daß er seine Tat ohne Rückhalt eingestehen und im übrigen entsetzt der Brief einige fromme Sprüche. In Gemäßheit des Spruches der Geschworenen erhält der Angeklagte wegen Diebstahls (unter Verneinung der Strassenraubschuldfrage) sechs Monate Gefängnis, eine Strafe, von der vier Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung kommen. — Der Angeklagte verzichtet auf Revision.

Bankrott.

Der zweite Angeklagte ist der Restaurateur Hermann Domschke, ein noch unbestrafter, jetzt in Dresden wohnender Mann, welchem vorgeworfen wird, daß er im Jahre 1907 als Schuldner, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet worden ist, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensstücke vorfälschlich bei Seite geschafft habe. Der Angeklagte ist gekündigt. Nach Wiesbaden ist er seinerzeit gekommen, um eine Kellnerstelle anzunehmen. Während anderthalb Jahren war er Oberkellner in einem bekannten hiesigen Weinrestaurant, das er dann selbst übernahm, um es bald, durch seine miffliden Vermögensverhältnisse gezwungen, mit einem Hotel zu vertauschen. Um das Hotel übernehmen

zu können, verheiratete er sich mit einem Mädchen, das ihm an bar etwa 1000 M. mitbrachte. Dem Hausbesitzer verschrieb er sein ganzes Mobiliar. Ging es auch schwer, so gelang es ihm doch, bis zum August v. J. sich dadurch, daß er die Gläubiger mit Wechseln bezahlte, über Wasser zu halten. Am 16. September jedoch erfolgte bereits die Konkursöffnung. Unter den Gläubigern stand damals schon fest, daß Vermögensstücke bei Seite geschafft worden seien. Zwei Fleischlieferanten, von denen der eine an die 7000 M., der andere 700 M. zu fordern hatte, gaben diesem Verdacht in einer Demuntiation an die Staatsanwaltschaft auch Ausdruck, und in der Folge ergab sich denn auch, daß Domschke drei Papiere im Gesamtwerte von 2400 M. in der letzten Zeit noch beschafft und ohne davon in seinem eingereichten Vermögensverzeichnis etwas zu sagen, nach Dresden geschickt hatte. Er gab selbst zu, dabei die Absicht gehabt zu haben, die Beträge für sich zu sichern. Heute belaufen sich nach den Angaben des Konkursverwalters die Gesamtpassiven auf 23 850 Mark, die gesamten Aktiven auf allerhöchstens 8- bis 9000 Mark. Im letzten Jahre betrug seine Geschäftseinnahme 50 046 M. 80 Pf., seine Ausgabe für Waren 30 648 M., und seine Ausgabe für Geschäftsausgaben 22 264 M., so daß insgesamt 50 000 M. Einnahmen 52 000 M. Ausgaben gegenüberstanden. Die Forderung des Hausbesizers gibt dieser heute mit ca. 7500 M. an, den Wert des ihm zur Sicherheit verkauften Wirtschaftsinventars mit 4500 M. Nach dem Spruch der Geschworenen ist der Angeklagte des betrügerischen Bankrotts unter Zuhilfenahme mildernder Umstände schuldig. Das Gericht erkannte auf 4 Monate Gefängnis.

w. Elm, 18. Februar. Die Morgenblätter meiden aus Elberfeld: Das Schöffengericht verurteilte den Hungerkünstler, der unter dem Pseudonym Sacco in dem hiesigen Thalia-Theater eine 47tägige Hungerkur durchmachen wollte, aber dabei abgefaßt wurde, wie er sich von einem bescheidenen Wächter der Koch- und Schließgesellschaft von Bonus, Schokolade und andere Nahrungsmittel geben ließ, wegen Betrugs zu 300 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt. Der Wächter erhielt 30 M. Geldstrafe.

Kleine Chronik.

Die Löwen des Papstes. Der Negus von Abyssinien, Menelik, hat, wie bekannt, dem frommen Papst Pius X. als Zeichen seiner Verehrung zwei Löwen zum Geschenk gemacht, und dieses — für den Papst — immerhin eigenartige Angebinde hat in der ganzen Welt lächelndes Kopfschütteln hervorgerufen. Die beiden Löwen, prächtige, junge Tiere, sind, wie man dem „S. T.“ aus Rom schreibt, jetzt wohlbehalten in Rom angekommen. Sie wurden von zwei Missionärsvätern als Wärtern begleitet. Im Vatikan stunt man nun hin und her: Was soll man mit den Löwen anfangen? Böse Jungen behaupten, der Papst werde die beiden Wüstenkönige dem Bürgermeister von Rom, Herrn Nathan, für den geplanten Zoologischen Garten in der Villa Borghese schenken.

Mästelhölzer Tod eines Schriftstellers. Schriftsteller Rudolf Göbel aus Berlin wurde in München im Hofraum eines Hauses in der Gravelottestraße tot aufgefunden. Aufschneidend hat er sich in dem Hause verirrt und ist auf der Suche nach einem Ausgang aus dem Fenster im Treppengang gestürzt. Wie er in das Haus kam, und was er darin zu suchen hatte, muß noch aufgeklärt werden. Der Verunglückte hatte in der Tasche ein Telegramm des Langenschen Verlags in München, das ihn von Berlin nach München gerufen hatte.

Elefantenzähne für König Eduard. König Eduard von England hat die Karitätenversammlung seines Schlosses von Sandringham um zwei wertvolle Stücke vermehrt. Der König von Siam sandte ihm zwei riesige Elefantenzähne, welche auf ihrer ganzen Fläche mit eingravierten orientalischen Zeichnungen versehen sind. König Chulalongcor sandte König Eduard dieses Geschenk als Erinnerung an seinen Aufenthalt im Schlosse Sandringham im Sommer 1907.

Sport.

* Brieftauben - Ausstellung. Der Brieftaubenklub „Vfekl“ Wiesbaden (Mitglied des Verbandes „Deutscher Brieftaubenliebhaber-Vereine“), Protektor Sr. Majestät der deutsche Kaiser, veranstaltet am kommenden Sonntag, den 20., und Montag, den 21. Februar, im Gartensaal des Hotel-Restaurants „Friedrichshof“ eine Ausstellung seiner gezeigten Tauben. Zur Ausstellung gelangen die Tauben, welche für den Kaiser bei dessen Anwesenheit im Mai 1907 hier in Wiesbaden Bezirksinspektoren von der zur gleichen Zeit in Berlin eröffneten „Deutschen Kolonial-, Militär- und Marine-Ausstellung“ überbrachten. Des weiteren werden ausgestellt Tauben, die Wettfliegen Regensburg, Passau, Wien, Hannover, Dessau, Rostock, Sternberg und Bromberg geflogen haben. Da die Ausstellung bei freiem Eintritt stattfindet, sieht ein gewiß sehr reicher Besuch zu erwarten.

* Fischereiverpachtung. Am Samstag fand im „Hotel Strobel“ zu Niederlahnstein bei starker Beteiligung die Verpachtung der drei Rheinischdeichbezirke Camp, Braubach und Rabenstein statt. Für die Strecke innerhalb der Gemarkungen Camp und Filsen blieb Herr Gastwirt Georg Dewel von Filsen Höchstbietender mit 66 M., für die Strecke innerhalb der Gemarkung Braubach gab Herr Otto Kugelmeier aus Braubach das Höchstgebot mit 60 M. ab und für die Strecke innerhalb der Gemarkungen Ober- und Niederlahnstein bot Herr Emmerich Siegand von Oberlahnstein 140 M. pro Jahr. Letztere Strecke kostete bisher 65 M. pro Jahr. Bemerkenswert ist hierbei, daß nach den neuen Fischereibestimmungen in einem jeden Bezirk nur noch 10 Monatscheine und 3 Halbjahrscheine für Viehhäber der Uferfischerei ausgestellt werden dürfen.

* Jagdverpachtung. Die Gemeinde-Waldjagd von Ober-Rosbach pachtete Herr Landrat Ritter von Marx aus Homburg für den früheren Preis von 4150 Mark. Den einen Bezirk der Feldjagd pachtete derselbe gemeinschaftlich mit Graf Solms-Rödelheim in Hohenheim und Hammelmann in Homburg für 300 M. Wenn die Gemeinde die Wildschadenregulierung übernommen

wäre, wollten die genannten Pächter 1000 M. zahlen. Die Pachtsumme betrug früher 600 M. Der dritte Bezirk wurde gemeinschaftlich gepachtet vom Grafen Solms-Rödelheim, der Nieder-Rödelheimer Jagdgesellschaft und Jöhr-Friedberg für 1855 M. gegen 1800 M.

* Das Preisreiten und Preispringen, das der „Reitklub“ Frankfurt a. M. im dortigen Hippodrom veranstaltete, war am Samstag stark besritten. Für das Ermunterungspringen lagen allein 84 Nennungen vor. Prinz Adalbert von Bayern wohnte der Veranstaltung bei. Es siegten: Ermunterungspringen: Leutnant Wolffs (15. Man.) Hannover (Reiter Leutnant v. Steuben); Artilleriereiten: Oberleutnant Richters (63. Art.) Oldi (Vc.); Damenreiten: Reitmeister Deiglmayrs (3. Chev.) Salfony (Frau Bismarck); Staatspreis-Qualitätsprüfung: Oberleutnant Richters (63. Art.) Warden (Bel.); Reitkonkurrenz für prämierte Pferde: Oberleutnant Richters (6. Man.) Oberst (Bel.); Gehorsamspringkonkurrenz: Oberleutnant Henkes (25. Drag.) Entoucas (Bel.). Dem zweiten Tag des Preisreitens und Preispringens im Hippodrom wohnte das Großherzogpaar von Hessen bei. Den Ehrenpreis des Kaisers in der Springkonkurrenz gewann Leutnant Sommerhoff vom 21. Dragoner-Regiment auf der Stute Stella, die auch in der offenen Jagdspringkonkurrenz Erste wurde. In der Damen-Springkonkurrenz siegte Frau v. Krieger auf Graf von Hols Dual. Die anderen Sieger waren Leutnant v. Schützler, 14. Dragoner, Leutnant König, 25. Dragoner, und Oberleutnant v. Hirschberg.

Deutscher Reichstag.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 18. Februar.

Am Bundesratssitz: Staatssekretäre Kraetke und Dr. Nieberding, sowie Unterstaatssekretär Zwele.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Postetats.

Präsident Graf zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Abg. Eichhoff (freis. Volksp.) brachte einen Fall strenger Bestrafung eines Postassistenten in Leipzig vor und bittet den Staatssekretär, den Fall noch einmal zu erwägen.

Abg. Kopsch (freis. Ver.) rügt den Mangel an Vorsorge für die Schalterbeamten in bezug auf die Einnahme von Erfrischungen. Wenig erfreulich sei die Einrichtung des Zwangsurlaubs, besonders im Winter, der ohne Wert sei. Die Verwendung des Bahnpostwagens als Schutzwagen, besonders in D-Jügen, sei bedenklich.

Staatssekretär Kraetke kommt auf den erwähnten Leipziger Fall zurück und sagt, der betreffende Assistent sei nicht wegen Beteiligung an einem gewerblichen Unternehmen, sondern wegen schlechter Dienstführung bestraft worden. Die Bemerkung des Vorredners über Zwangsurlaub treffe nicht zu. Wenn der betreffende Beamte den Urlaub nicht hätte haben wollen, so hätte der Postdirektor ihm denselben gewiß nicht aufgezwungen.

Bei der Position Befoldung für gehobene Unterbeamte und Unterbeamte bringt

Abg. Zubeil (Soz.) einen Fall vor, wo ein Geldbrieftträger in Coblenz wegen Diebstahlverdachts von dem Dienst suspendiert worden sei, ohne daß man ihn auch nur zu Protokoll vernommen hätte.

Staatssekretär Kraetke legt den Fall aktenmäßig dar. Der Unterbeamte sei ein Trunkenbold gewesen, in verschiedenen Anlässen rechtmäßig verurteilt und schließlich in den Ruhestand versetzt worden.

Bei der Befoldung der Landbriefträger wünscht

Abg. Bindewald (Reformp.) eine Gleichstellung derselben mit den Stadtbrieftägern. Ein verheirateter Landbriefträger mit Frau und Kindern könne mit 1000 Mark nicht auskommen.

Staatssekretär Kraetke erwidert, auch er halte die Gehälter der Landbriefträger nicht für ausreichend, er sei bemüht, sie zu erhöhen. (Beifall rechts.)

Bei Titel Postagenturen bemerkt

Abg. Wils-Straburg (Centr.), daß auf der großen Verkehrsstraße Paris-Straburg noch eine große Anzahl Postagenturen ohne Postagenturen seien. Redner befürwortet die Einführung eines Post-Automobilverkehrs.

Staatssekretär Kraetke erklärt, die Verwaltung bemühe sich unausgesetzt um die Verbesserung der Lage der Postagenturen. Es dürfe aber nicht übersehen werden, daß es sich bei den Postagenturen um eine Neben-einnahme handle. 1000 M. seien auf dem Lande eine ganz hübsche Einnahme.

Berlin, 18. Februar. (Privattelegramm.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstags beanstandete die Wahl des Dr. Böhm (Wirtsch. Ver.), Cassel 5, Marburg-Struthain-Frankenberg. (Der Landrat eines der in Betracht kommenden Kreise hat die Gemeindevorsteher um, für die Wahl Böhm, dessen Gegner der freisinnige bisherige Abg. v. Gerlach war, beeinflusst. Die Red.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts“.

△ Berlin, 18. Februar.

Am Ministertisch Kultusminister Dr. Holle. Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Kultus-etats bei dem Kapitel

„Elementarunterrichtswesen“;

damit verbunden wurde die Beratung der Anträge Gottschalk und Engelbrecht, betreffend die Schulpflicht.

Schwarze und weisse Kleiderstoffe

zur Konfirmation und Kommunion

in bekannt grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

B. Marxheimer,

Wilhelmstrasse 26, Hotel Bellevue,

feinste Herrenschneiderei,

bittet um gefl. Beachtung seiner Schaufensterauslage.

235

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlass des hier ansässig gewesenen verstorbenen Fabrikanten

Georg Brann

zu haben vermeinen, werden aufgefordert, diese bei dem unterzeichneten Vertreter der Erben umgehends anzumelden.

Wiesbaden, den 17. Februar 1908.

Juliusrat Kullmann,
Rechtsanwalt und Notar,
Luisenplatz 7.

Räumungs-Verkauf.

Schuhwaren,

darunter verschiedene **Gelegenheitsposten,**

durchgehend bessere Ware in schöner neuester Fassung, für Herren, Damen und Kinder, werden zu 5, 6, 7 Mk. und höher verkauft; der frühere Ladenpreis der verschiedenen Sorten war bedeutend höher. Ein Vollen Ballschuhe und Pantoffeln weit unter Preis.

22 Kengasse 22, 1. Stock.
sein Laden.

Prachtvoller Gartenkies.

Hänzel, Dohheim. B1748

Die Kinder blühen direkt auf

wenn sie täglich Maemacolate trinken. Maemacolate schafft rote Backen und festes, gesundes Fleisch.

(R. 7. 11880) P 3



Cognac Scherer

Flasche
Mk. 1.90
bis
Mk. 5.00.
Niederlagen
durch
Plakate
kenntlich.
F 518

Buchen-Schneidholz,
geschnitten, à Str. 1.40 Mk.,
Brennholz
à Str. 1.30 Mk.,
Küchenschholz,
fein gespalten, à Str. 2.20 Mk.
frei ins Haus. 215

Ottmar Kissling,
Kavelenstr. 57. Teleph. 488.

Wappeln,
garantirt ius, Postkont 20-40 Stück,
Mk. 2.50 franko, allerfeinste Mk. 3.-
franko; Vorkasse, 150 Stück, Mk. 6.-
frei Bahnhof Hamburg. A. Perichs,
Hamburg 26. P 160

Erstklass. Naturheilverfahren.
Frau Beumelburg, Niehlstr. 12, 11. 6524

Stauend billiger Räumungs-Verkauf

teilweise bis zur Hälfte der bisherigen Preise.

Verfüme Niemand die günstige Gelegenheit.

- 1 Posten Anstandsbröde jetzt 1.35.
- 1 Posten Damen-Beinkleider von 1.10 an.
- 1 Posten Bettdecken von 95 Pf. an.
- 1 Posten Damen-Hemden von 78 Pf. an.
- 1 Posten vorgezeichnete und gestricke Paradies-Handtücher v. 64 Pf. an.
- 1 Posten Gardinen, Stores, Montelous, Scheiben-Gardinen, hocheleg. Füll-Bettdecken für Einzel- u. Doppelbetten, sowie einz. Muster von eleganten Damen-Hemden, Anle-Beinkleidern, Unterrocken, Matrasen, Nachthemden, Tisch- u. Bettwäsche, Gürteln, gestickten Hülsen, weißen und farbigen Strümpfen in allen Größen, um zu räumen, bis zur Hälfte des bisherigen Preises abgegeben.

Karlbrunnensir. 9, Laden.
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass.
Herm. Stieckorn, Gr. Burgstr. 8.

Russisch-türkische Kriegsanfaren.

Die Gerüchte von kriegerischen Absichten der Türkei gegen Rußland, ja selbst von bereits erfolgten Zusammenstößen im Gebiete des Kaukasus sind auf der Berliner türkischen Botschaft sehr kalt lächelnd besprochen worden. Es ist kein wahres Wort daran. Die türkische Regierung selbst hat alle Gerüchte von Rüstungen und Mobilisierungsgelüsten energisch dementiert. Aber wo Rauch ist, da ist auch Feuer, und wenn die Türkei selbst auch keine Veranlassung zu Verwickelungen bietet, so kann doch der Frömmste nicht in Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Rußland braucht

Leute, Alfons und Ferdinand Sanz. Sie behaupten Halbbrüder des Königs zu sein, und verlangen von ihm ein Vermögen, das ihnen der spanische Hof nach ihren Angaben einst ausgesetzt hatte. Der Fortgang des Prozesses wird jedenfalls allerhand Intimitäten aus dem Leben des Vaters des Königs, Alfons XII., aus Tageslicht fördern, und man muß sich wundern, daß sich anscheinend kein Mittel findet, der unerquicklichen Angelegenheit in Güte ein Ende zu bereiten. Etwas Neues ist es freilich nicht, daß Alfons XII. dem weiblichen Geschlechte sehr stark zugetan war, und auch die Beziehungen, die ihn mit Elena Sanz, der Mutter von Alfons und Ferdinand Sanz, verknüpften, waren all-

nun ihre Söhne großjährig wurden und die Aus-händigung des Kapitals verlangten, erhielten sie den Bescheid, es wäre nicht mehr vorhanden, der Bankier, der es im Gewahrjam gehabt, nebenbei bemerkt, der Hofbankier der alten Königin Isabella, hätte Bankrott gemacht, und der Hof sähe keine Veranlassung, das Kapital zu erziehen. Unter den zahlreichen Zeugen, die in dem neuesten Stadium des Prozesses geladen sind, befinden sich auch mehrere jetzige und frühere Minister. Alfons Sanz ist übrigens, wie es scheint, noch etwas fähiger als sein jüngerer Bruder, er fordert nicht nur, wie dieser, einen Anteil an der Hinterlassenschaft seines Vaters — er fordert auch, als Prinz von Bourbon anerkannt zu werden, und mit diesem Teile seines Anspruches wird er wohl schwerlich durchdringen.

* Eine Volksversammlung in einem telephonischen Apparat wird vielleicht die Neuheit von morgen sein. Die Direktion des Telephonwesens in Belgien beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Projekt, das die telephonische Unterhaltung zwischen mehreren Personen möglich machen soll. Man hofft, daß in einiger Zeit, vielleicht schon in einigen Monaten, die Neuerung eine vollendete Tatsache sein wird. „Sie wird praktisch und bequem sein“, erklärte ein Beamter dem Berichterstatter des „Piccolo“. „Wir werden im Zentralamt einen sehr einfachen Apparat aufstellen, den ich heute noch nicht genau beschreiben kann, und der es möglich macht, daß unter Umständen alle Telephon-Abonnenten zu gleicher Zeit miteinander in Verbindung treten können. Nach den Versuchen, die wir gemacht haben, können wir schon jetzt erklären, daß die Verbindungen tadellos sein werden. Diese Neuerung dürfte viele Verwaltungsrates oder irgend eines Ausschusses werden sich untereinander verständigen können, ohne erst aus dem Hause gehen zu müssen. Natürlich wird man auch telephonische Versammlungen veranstalten können. Von der ruhigen Dase seines Arbeitszimmers aus wird der Abonnent sich an jeder Debatte zu beteiligen in der Lage sein. Der glückliche Sterbliche, der einen Telephonanschluß hat, wird ruhig die Diskussionen anhören und, wenn ihn der Redebredig packt, den Präsidenten ums Wort bitten und seine Rede am telephonischen Apparat halten.“

i. Die Särge der Artilleristen. Einige Mannschaften des fünften Bataillons britischer Artillerie, welches in Standerton, Transvaal, in Garnison steht, sind einem komischen Mißverständnis zum Opfer gefallen. Der Bataillonsbefehl vom 12. Januar 1908 brachte die Order: Die neunzigste Batterie hat mit dem Sargfabrikanten Walker ein Abkommen getroffen, wonach derselbe sich verpflichtet, Särge zum Preise von 50 Schilling an die Batterie zu liefern. Bestellungen auf Särge sind also an diesen Sargfabrikanten zu richten. Einige Leute der neunzigsten Batterie — es mögen wohl die naiveren gewesen sein — haben nun diese Order als einen Befehl aufgefaßt, sich sofort ihre Särge zu beschaffen. Der Sargfabrikant war zwar ein wenig darüber erstaunt, so kurze Zeit, nachdem er die Abmachung mit der Batterieleitung getroffen, die Bestellungen einlaufen zu sehen, aber Geschäft ist Geschäft, und so rief er denn schmunzelnd pro Sarg seine fünfzig Schilling ein und lieferte auftragsgemäß die Särge an die Braven ab. Da die Mannschaften nun nicht wußten, was sie mit den Särgen anfangen sollten, benützten sie sie vorläufig als Pferdekrippen. Wie groß war das Verwundern des Batteriechefs, als er am nächsten Morgen beim Betreten des Stalles die Pferde seiner Majestät des Königs von England aus Särgen ihr Frühstück zu sich nehmen sah.



eine Ablenkung, und da ein Konflikt mit Österreich ihm zu gefährlich deucht, möchte es lieber mit der Türkei anbinden. Die Revolutionäre werden schon dafür sorgen, daß an der armenisch-russischen Grenze im Kaukasus russische Grenzposten überfallen und russische Regimenter angefallen werden, damit ist dann der Grund gegeben. Trotzdem soll Rußland nicht glauben, mit den Türken so leicht fertig zu werden. Der letzte russisch-türkische Krieg sollte die Russen belehrt haben.

gemein bekannt. Aber nun drohen die in der Wahl ihrer Waffen anscheinend nicht sehr ängstlichen klägerischen Brüder den ganzen zärtlichen Briefwechsel vorzulegen, den König Alfons XII. mit ihrer Mutter unterhielt. Elena Sanz war nicht nur eine sehr schöne Frau, sie war auch eine sehr talentvolle Künstlerin, die es wagen konnte, auf der Opernbühne sogar neben einer Patti aufzutreten, und die am Théâtre Italien in Paris manchen Triumph feierte. Sie gab dann das Theater auf, um sich, wie ihre Söhne sagen, ganz der Liebe zu ihrem königlichen Freunde zu widmen. Ihre beiden Söhne soll der König in schriftlichen und mündlichen Äußerungen als die jetzigen anerkannt, und noch auf seinem Totenbette soll er nach ihnen gefragt haben. Nach langen Verhandlungen kam, ein Jahr nachdem Alfons XII. gestorben war, ein Abkommen zwischen dem spanischen Hofe und Elena Sanz zustande, durch das ihren Söhnen eine Rente von 30 000 Fr. ausgesetzt wurde, deren Kapital ihnen bei ihrer Großjährigkeit ausbezahlt werden sollte. Elena Sanz starb 1898. Als

Vermischtes.

* Liebesroman Alfons' XII. Ein eigenartiger Prozeß spielt sich gegenwärtig in Spanien vor den Gerichten von Madrid, ab. Er richtet sich gegen keinen Geringeren als den König Alfons XIII. selbst, die Königin-Mutter Marie Christine, die Infantin Maria Theresia, die Schwester und den Prinzen Karl von Bourbon, den Schwager des Königs. Und die Kläger sind zwei junge



Neu ausgestellt
in meinen Schaufenstern
elegante gediegene
Braut-Ausstattung.

Theodor Werner

Leinen- u. Wäsche-Haus
Webergasse 30.



Die Abholung von
FRACHT- UND EILGÜTERN
zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

RETENMAYERS

ROLL- u. GEPÄCKWAGEN

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:

NIKOLASSTRASSE 3.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden



Masken-Anzüge

für Damen und Herren in
schöner Auswahl billigst zu
allen Preisen.

H. Karb,

Langgasse 13, 2.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Einfaches tüchtiges Mädchen gesucht Moritzstraße 56, Part. - 6532

Ein tüchtiges Mädchen gesucht Moritzstraße 43, 2.

Für Haus- und Küchenarbeit zum 1. März zwei Mädchen gesucht Wallmühlstraße 43.

Mädchen f. H. Fremdenpens. gef. Dienstd. Wochen nicht erforderlich. Lohn 22-25 M. Taunusstr. 57, 3 r.

Ordnentliches Mädchen, das Hausarb. verr. u. Liebe z. Kind hat, geg. h. Lohn auf gleich gesucht Meichstraße 16, Bäckerei Strones.

Junges Mädchen für Hausarb. gesucht Dohheimerstraße 51, 2 St.

Besseres Hausmädchen gesucht Blumenstraße 7, 2 St.

Überlässiges junges Mädchen für Küche u. Hausarb. sofort gesucht Adelheidstraße 18.

Einfaches fleißiges Mädchen für Hausarb. gesucht Friedrichstr. 13.

Tüchtiges Mädchen für gut bürg. Küche und Hausarbeit gesucht Blumenstraße 7, 2 St.

Prav. fleiß. Mädchen a. 2. März gesucht Borchstraße 2, 1 St.

Einfaches Mädchen für jede Hausarbeit zum 1. März gesucht Saalstraße 4/B, 1 St. links.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches in der Küche und in Hausarbeit erfahren ist, wird zu baldiger Eintritt an zwei Damen gesucht Kavellestraße 38, 2.

Braves Mädchen gesucht Ludwigstraße 10, Bäckerei.

Ein Hausmädchen gesucht Sonnenbergstraße 15.

Solides Mädchen wird bei hohem Lohn von alleinüb. Dame gesucht. Offerten unter H. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, das gut kochen kann u. gute Zeugnisse besitzt, zu alleinüb. Dame gesucht Elbenerstraße 17, 1 I.

Mädchen, welches schon gedient u. für Haus- und Küchenarbeit sofort gesucht. Emil Müller, Kirchstraße 47, Einm. Mauritiustplatz.

Ein einfaches Mädchen, zu jeder Arbeit willig, a. 1. März gesucht. C. Grether, Neugasse 24, Bad.

Tüchtiges braves Mädchen für Haus u. Küche a. 1. März gesucht. M. Moritzstraße 15, 1. St. links.

Gesucht zum 1. März erf. Hausmädchen, w. fernieren f. Gute Frau, evtl. Sonnenbergstr. 32.

Kräftiges Dienstmädchen, kinderlieb, gesucht Rheinstr. 82, 1.

Ein sauberes Hausmädchen auf al. gesucht. Konditorin Taunusstraße 84.

Ein besseres Hausmädchen, das nähen, büg. u. fern. f. a. 1. März ges. Barstr. 63, Meld. 9-11 u. 4-6.

Reinliches Mädchen gesucht Zimmermannstraße 10, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. März gesucht Wauergasse 19.

Ein einfaches fleißiges Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht Helenestraße 10, Part.

Pflichttreues Dienstmädchen findet Stellung in besserem Haushalt. Näheres Humboldtstraße 11, Part.

Alleinmädchen auf 2 Leuten in gute Stelle gesucht. Gneisenaustraße 27, B., hier.

Überlässiges Alleinmädchen sof. oder 1. März ges. Karstr. 42, B.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit 1. März gesucht Rheinstraße 93, B. B 2237

Tücht. fleiß. Mädchen a. 1. März ges. Weidenburgstr. 10, 2 I. B 2245

Ord. Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit übernimmt, zum 1. März ges. Frau Oberstleutnant von Hundblad, Rheinstraße 86, 1.

Ordnentl. Mädchen für H. Haushalt gesucht Körnerstraße 3, 2 rechts.

Pr. Mädchen für Hausarbeit gef. Weidenburgstr. 10, Part. rechts.

Mädchen, w. etwas kochen kann, sof., evnt. p. 1. März in H. G. ges. Dohheimerstraße 42, Part. B 2267

Dienstmädchen per sofort ges., welches zu Hause schlafen kann. Moritzstraße 66, Part., Baden.

Sauberes fleiß. Mädchen ges. Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3. Müller.

Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen aus bess. H. zu kinderlosem Ehepaar gesucht Adelheidstraße 56, 2 St.

Tücht. saub. Mädchen in H. G. gesucht Bahnhofstraße 9, 2 St.

Zuverl. f. Alleinmädch. a. 1. März in H. Haushalt ges. Witt. Jeun. meld. Maximstraße 10, Part.

Hausmädchen, welches gut nähen kann, nach Frankfurt p. sof. ges. Vorstellen v. 9-11 u. 2-4 Uhr Gutenbergplatz 1, Part.

Ein einfaches tüchtiges Fräulein, welches gut bürg. l. kochen kann, auf gleich gesucht. Wiesbadener Allee 24, 1. St., unterhalb Wasserturm.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Rest. Landesdenkmal, Adelsh. B 2110

Suche für 1. März älteres, in Küche u. Haushalt erf. Mädchen u. jung. Mädchen f. Kinder u. etwas Haushalt. Frau Dr. Sted. Viehich, Rheingaustraße 21.

Gesucht für gleich junge anständige Frau für den ganzen Tag. Kölls Kochschule, Adelheidstraße 60.

Malerin gesucht f. E. d. Boche, Kellwitzer. H. G. B. r.

Büchlerin gesucht. A. Dauer, Hülberg.

Stärkewäsche-Büchlerin, tüchtige, wird auf dauernd gesucht. Kerostraße 23, Hinterh. 1 St.

Nägelschneidmädchen gesucht. A. Dauer, Hülberg.

Eine tüchtige Waschfrau wird auf dauernd gegen guten Lohn gesucht Kerostraße 23, Stb. 1 St.

Monatsfrau zweimal b. Tages sofort ges. Zahnstr. 30, 3 I. B 2142

Sauberes Monatsmädchen v. 8-3 gesucht Blücherstraße 5, 2 Hs.

Reinliche Monatsfrau auf gleich gesucht Meichstraße 18, Part.

Monatsfrau oder Anbille sofort gesucht Kauenhauerstr. 17, 2 I.

Anabhängige saub. Monatsfrau von 8-11 und 1-3 Uhr gesucht Niederwallstraße 9, 2 rechts.

3. Frau für 2 Stb. nachm. gesucht Götterstraße 2, Stb. 2 rechts.

Tüchtige Monatsfrau gesucht Meichstraße 24, Part. B 2263

Bravere Monatsfrau für dauernd bis über Tisch gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 45, Part. rechts.

Küchlin, reinl. u. zuverlässig, Mittwochs 7 u. Samstags den ganz. Tag im Eigenheim gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Jp

Eine Wittfrau so gleich gesucht Rheingauerstraße 6.

Erste Direktrice, sucht auf selbständ. Leitung eines Ateliers bis 15. März Stellung, mögl. in Wiesbaden. Gefl. Offerten unter H. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Suche auf 1. Mai für meine 10-j. Schwester Stelle a. Stütze der Hausfrau. Es w. wenig auf hoh. Geh., als auf gute Beh. u. Familienanhang ges. Offerten u. B. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständige Köchin f. Aushilfsf. Petrarstr. 15, Bbb. 4.

Eine perfekte Penkions- u. Betriebskassistin sucht Stelle. M. J. im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht Stellung b. 2. März in besserem Hause. Näh. zu erfragen zwischen 11 u. 1 Uhr Oranienstraße 51, Stb. 3.

Mädchen, bewand. im Servieren, Bügeln, Wäscheausb. u. sonst. häusl. Arb., f. 1. März Stelle c. 1. Hausmädchen in nur f. Hause, ldt. Villa. Off. u. G. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. j. Mädchen sucht Stelle als einm. Stütze od. Hausmädchen a. Zeugnisse. Gefl. Off. evnt. u. W. 225 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Alleinmädch., sew. tücht. Bügl. suchen St. am 1. in Hotel od. Pension. Frau Lina Schuch, Stellenvermittlerin, Schanhorststraße 34. B 2269

Ordnentliches Hausmädchen, welches nähen, bügeln und fernieren kann, sucht Stelle zum 1. März. Off. unter H. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen sucht Stelle, am liebsten zur Pflege einer eins. Dame. Marienhaus, Friedrichstr.

Mädchen sucht Stellung in besserem Haushalt nach auswärtig. Näh. Blatterstraße 52, 2 St. rechts.

Fleiß. Mädchen f. B. u. P.-B. Albrechtstraße 37, 1 St.

Junge Frau, in Küche und Haushalt erfahren, wünscht Aufwartung in besserem Hause. Off. unter M. 141 Tagbl.-Anzeigeb. Bismarckring 29. B 2266

Tücht. j. Frau f. Laden zu wachen oder Monatsstelle in besserem Hause. Kaulbrunnstraße 3, Stb. 1. St.

Frau sucht Monatsstelle. Meichstraße 4, Stb. 1. St. links.

3. saub. Frau f. bess. Monats- u. Zimmermännchen. 10, 6, 2 I. B 2272

3. saub. Mädch. v. 2. sucht Stell. als Alleinm. Meichstraße 5, B. 8 r.

Mädch. sucht f. halbe Tage Wasch- u. o. j. fleiß. Wäscheputz. 49, B. 1

3. Mädch. f. vorm. 1-2 Stb. Wasch- u. o. j. fleiß. Wäscheputz. 49, B. 1

Tüchtiges Waschmädchen sucht Beschäftig. Meichstr. 19, Dach.

3. f. Frau f. morg. 1-2 Stb. Monatsstelle. Näh. Meichstr. 13, B. 8.

Ang. Kommiss. welcher in der Vertriebsbranche gearbeitet oder sich in dieser einarb. möchte, für 1. April oder 1. Juli zu engagieren gesucht. Offerten samt Zeugnis-Abdrücken unter H. 225 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Adressenschreiber gesucht. Off. u. Hotel post. Berliner Hof.

Tüchtiger Wäscheputzer sofort gesucht Bierstadt, Saalstraße 6.

Für Schneider! Durchaus tüchtigen Rodarbeiter sucht G. Wölfer, Luitpoldstraße 5.

Für ein Bureau entlassener Junge gesucht. Meldung unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses und zu machen abends zwischen 6-7 Uhr Kapellenstraße 15, 1 Etage hoch.

Lehrling für Gas-, Wasser- u. elektr. Anlagen ges. Anhal. Bur. G. Auer, Taunusstraße 26. B 1969

Uferlehrer gesucht. B 1884

Diener, w. Hausarbeit mit überu. f. etwas laihnen Herrn per 1. März ges. Meld. vorm. v. 11-12, nachm. von 6-7 Uhr Franz-Abtstraße 5, B.

Hausbursche per sofort gesucht, nicht u. 18 Jahr. Moritzstraße 66, Part., Baden.

Junger Hausbursche gesucht. Kost u. Logis im G. Ludw. Nicolai Hof, Schierstein, Borchstraße 2.

Junger Hausbursche sofort gesucht Moritzstraße 66. 6531

Ordnentl. Hausbursche gesucht. A. Rapp, Koch, Gellstraße 2.

Ein jung. Hausbursche sof. ges. Restauration Rainingerlandstraße 5.

Braver zuverläss. Pfingstge gesucht d. Neubureau, Wilhelmstraße 15, B.

Arbeitsbursche sofort gesucht Niederwallstraße 10, Part.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Junge Dame wünscht für nachm. Beschäftigung irg. welcher Art, zur Gesellschaft einer Dame od. zur Beaufsicht. v. Kindern. Off. u. G. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Büchhalterin, noch in Stellung, möchte sich bis 1. oder 15. April verändern, geht auch nach auswärtig. Offerten mit Gehaltsangabe unter O. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Penkionskass. f. St. a. f. Priv. Friedrichstraße 28.

Männliche Personen.

Suche für bald Köchin, Servicefr., Zimmermädchen f. Pension, Alleinmädch., w. loch. konn. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Moritzstr. 52, B.

Gesucht nach Mainz eine junge Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, und ein sauberes Zimmermädchen, das bügeln kann. Zu meld. Luitpoldstraße 14, 2.

Sauberes flinkes Mädchen g. gut kochen kann und etwas Hausarb. übern. per 1. März ges. Borst. tagl. v. 2-3 Uhr Wilhelmstr. 2a, 1. 6587

Tüchtiges, saub. Mädchen, welches gut kochen kann, und nettes Hausmädchen, per 1. März ges. Kaiser-Friedrich-Ring 54, 1. Borst. bis 4 Uhr nachmittags.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches gut bürg. l. kocht, a. hohen Lohn gesucht Kirchstraße 29, 3.

Suche zum 1. März d. N. ein braves Alleinmädchen gegen hohen Lohn Adolfsallee 34, 2.

Suche perf. Hotel- u. Penkions- zimmerm., Land- u. Küchenm. für sofort u. 1. März, sowie herrsch. Personal, als Köchinnen (40 M. pro Monat), nette Alleinm. u. zwei Personen, des. Stubenmädch., d. gut nähen, einfache Alleinm., Haus- u. Landmädchen geg. hoh. Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 r.

Männliche Personen.

Lehrling ges. Bauhu. Rheinstraße 26.

Lehrling aus guter Familie findet gründl. Ausbildung mit sehr günst. Bed. Bade & Gölting, Drogerie, Taunusstraße 5.

Lehrling gef. f. meine Kund- u. Landkassengärtner. Praktische und theoretische Ausbildung. Frau Hofmann, Emierstraße 43.

Lehrling gesucht, auch v. Lande, für m. Kolonialw. u. Delikatessen-Geschäft. Kost u. Logis ev. im Hause. Ernst Welsch, Dohheimerstr. 32.

Lehrling geg. Vergütung ges. Otto Selig, Mehl u. Landesprod. en gros, Rheinstraße 97.

Goldarbeiter-Lehrling gef. G. Gottwald, Kaulbrunnstr. 7. Jüngerer Hausbursche mit guten Zeugnissen gesucht. Rathgeber, Neugasse 14.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Junges, sehr gebildetes Fräulein sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stelle als **Gesellschaftlerin** F 83 bei älterer Dame kenntn. in allen Handarb. und Musl. Irene Zouss, Düsseldorf, Graf Adolfsstr. 70a.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gesucht zum 1. Mai eine tüchtige **Buchhalterin, Kassiererin** für ein großes Saisonhotel der Rheinprovinz. Angebote mit Zeugnisabscr. und Bild werden unter A. 843 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tüchtige branchenkundige Verkäuferinnen gegen hohes Salair gef. **Nietzmann H.,** Haus- und Küchen-Geräte.

Tüchtige branchenkundige Verkäuferin für Parfümerie sofort gesucht. Offerten unter W. 223 an den Tagbl.-Verl.

Für mein Hand Schuh- und Herren- Wäsche-Geschäft **branchenkundige Verkäuferin** per 1. März oder 1. April 08 gesucht. Offerten erbeten. **D. Einz, Webergasse 27.**

Nach suche für meine Feinbäckerei und Konditorei eine tüchtige branchenkundige **1. Verkäuferin.** **Fritz Boffong,** Hal. Doflieferant.

Erste Verkäuferin gelesenen Alters in großes Geschäft der Lebensmittelbranche per 1. April gesucht. Reflektanten mit nur prima Zeugnissen werden berücksichtigt. Schriftliche Offerten unter M. 8069 an D. Frens, Mainz. (Nr. 8060) F 33

Lehrmädchen aus achtbarer Familie gegen sofort. Vergütung für Eltern gesucht Kirch-gasse 29. **Nietzmann H.**

Modes.

Zweite Arbeiterinnen, sowie Lehr- mädchen für Atelier gesucht. **Heinrich Fried,** Kirchstraße 38.

Gesucht für mein Putzatelier nette **Garniererrinnen** und **Zuarbeiterinnen.** **M. Schneider,** Kirchstraße 35, 37.

Modes.

Lehrmädchen für Atelier sucht **F. Zouber,** Webergasse.

Eine ältere Dame im Rheingau sucht sofort **eine Stütze,** die selbständig kocht und im Hauswesen bewandert ist. Bedienung vorhanden. Offerten unter D. 8074 an D. Frens, Mainz. (Nr. 8074) F 33

Suche für bald Köchin, Servicefr., Zimmermädchen f. Pension, Alleinmädch., w. loch. konn. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Moritzstr. 52, B.

Gesucht nach Mainz eine junge Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, und ein sauberes Zimmermädchen, das bügeln kann. Zu meld. Luitpoldstraße 14, 2.

Sauberes flinkes Mädchen g. gut kochen kann und etwas Hausarb. übern. per 1. März ges. Borst. tagl. v. 2-3 Uhr Wilhelmstr. 2a, 1. 6587

Tüchtiges, saub. Mädchen, welches gut kochen kann, und nettes Hausmädchen, per 1. März ges. Kaiser-Friedrich-Ring 54, 1. Borst. bis 4 Uhr nachmittags.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches gut bürg. l. kocht, a. hohen Lohn gesucht Kirchstraße 29, 3.

Suche zum 1. März d. N. ein braves Alleinmädchen gegen hohen Lohn Adolfsallee 34, 2.

Suche perf. Hotel- u. Penkions- zimmerm., Land- u. Küchenm. für sofort u. 1. März, sowie herrsch. Personal, als Köchinnen (40 M. pro Monat), nette Alleinm. u. zwei Personen, des. Stubenmädch., d. gut nähen, einfache Alleinm., Haus- u. Landmädchen geg. hoh. Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 r.

Männliche Personen.

Lehrling ges. Bauhu. Rheinstraße 26.

Lehrling aus guter Familie findet gründl. Ausbildung mit sehr günst. Bed. Bade & Gölting, Drogerie, Taunusstraße 5.

Lehrling gef. f. meine Kund- u. Landkassengärtner. Praktische und theoretische Ausbildung. Frau Hofmann, Emierstraße 43.

Lehrling gesucht, auch v. Lande, für m. Kolonialw. u. Delikatessen-Geschäft. Kost u. Logis ev. im Hause. Ernst Welsch, Dohheimerstr. 32.

Lehrling geg. Vergütung ges. Otto Selig, Mehl u. Landesprod. en gros, Rheinstraße 97.

Goldarbeiter-Lehrling gef. G. Gottwald, Kaulbrunnstr. 7. Jüngerer Hausbursche mit guten Zeugnissen gesucht. Rathgeber, Neugasse 14.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Junges, sehr gebildetes Fräulein sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stelle als **Gesellschaftlerin** F 83 bei älterer Dame kenntn. in allen Handarb. und Musl. Irene Zouss, Düsseldorf, Graf Adolfsstr. 70a.

Ad. Lange, Langgasse 29, sucht per 1. April **1. Verkäuferin** für Wäsche-Ausstattungen.

Junge Dame von großer guter Figur zum Vorführen und Anprobieren von **Modellkleidern** gesucht. Fräulein ist nicht unbedingt erforderlich. Bewerbungen am liebsten persönlich. **J. Herk, Langgasse 20.**

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Lehrling ges. Bauhu. Rheinstraße 26.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Junges, sehr gebildetes Fräulein sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stelle als **Gesellschaftlerin** F 83 bei älterer Dame kenntn. in allen Handarb. und Musl. Irene Zouss, Düsseldorf, Graf Adolfsstr. 70a.

Jg. Dame, repräsentable Erscheinung, perfekt französisch und englisch sprechend, musikalisch, die auch Lehrerin-Examen gemacht hat, sucht Stelle als Empfangsdame oder ähnliche Position, evtl. auch auf ein kaufmännisches Bureau. Offerten unter G. 75 an D. Krenz, Mainz. F 33

Kassierererin, erste Kraft, in grös. Gaus. tätig gewesen, sucht Stellung. Beste Empf. u. Zeugnisse. Offert. unt. G. 225 an den Tagbl.-Verl.

Junge Dame möchte die Fein-Küche erl. in Pension, Gut oder Sanatorium. Offerten mit Preis unter F. T. 2240 bef. Daude & Co., Frankfurt a/M. (Frp. 2240) F 3

Auswärtiges gebildetes Fräulein wünscht in Privathotel die feine Küche zu erlernen. Familienanbahn erwünscht. Offerten unter W. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen für ein junges, nicht unerfahrenes aus bürgerlicher evang. Familie wird Stelle gesucht, in der ihm Gelegenheit geboten ist, sich in Küche und Haushalt auszubilden. Offerten unter F. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen
In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fette Schrift ausgedrückt.

1 Zimmer.
Friedrichstraße 14, 1. Bdh., Wf. u. N. Kleiße 3, 2. u. 3. u. Küche sof. Kuzenburgerplatz 2 1 Zim., ev. Küche u. Kamin, an anst. Dame s. b. Einzug. 4-6 Uhr. R. 3 St. r. 760 Römerberg 3 1 Zim. u. Küche zu verm.

2 Zimmer.
Dohheimerstraße 50, 1. hübsche 2-Z. Wohnung bis 1. April zu verm.
Feldstraße 3, Bdh. 1. eine Wohnung v. 2 Zim. u. Küche, v. 1. April zu verm.
Kleiße 3, 2. u. 3. u. K. a. 1. Apr.
Morisstraße 43, Wf. Doh. 2. und 3. Zimmerwohnung zu verm. 4252
Rheinmünderstraße 17, Bdh. 2-Z. u. K. zu verm. Näh. Vorderb. 1. l. 732
Saalgasse 16, R. 2. H. Kfz. u. Bohn. 2 Z., K., a. Apr. Näh. b. S. Weier.
Kleibergstraße 1 zwei 2-Zimmerwohn. Küche, sofort zu vermieten. B2144

3 Zimmer.
Rheinmünderstraße 17 schöne 3-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entspr., zu verm. Näh. Vorderb. 1. l. 645

Fäden und Geschäftsräume.
Derderstraße 3 Laden mit 3-Z. Wohn. u. reichl. Zubeh., pass. für jed. Gesch., auch ohne Wohnung, auf 1. April zu verm. Näheres Parterre. 731
Karlstraße 39 Arbeitsräume, Lager-räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dohheimerstraße 28, 3 links. 739
Vöhringerstraße 5 Werkst. 64 Qm. groß, zu vermieten. 398
Seerobbenstraße 29 ist eine helle Werkstätte, bef. f. Tapez. geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Vorderhaus Part., b. Epig. 395

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.
Luxemburgplatz 2 kleine Wohnung ev. Kamin, an anst. Dame. Einzugsf. v. 4-6. Näh. 3 St. r. 761
Weilstraße 13 H. Frontp.-Wohn. 728

Möblierte Wohnungen.
Kleiße 2, 3 r., 2 m. 3. u. K. 6463
Schöne sonnige möbl. Zwei-Zimmer-Wohnung nebst Küche in freier Lage preisw. zu verm. Näh. Villa Montana, Elisabethenstraße 17 a.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Ablerstraße 51, S. P., m. 3. 2 Bett.
Abrechtstraße 30, 2 r., 1. mbl. Zim.
Abrechtstr. 35, 1. Salon u. Schlafz. f. S. v. Gericht, Reg. o. Chmn. a.

Abrechtstraße 35, 1. mbl. 3. u. W. fr.
Bismarckring 20, 1. eleg. mbl. 3. a. v.
Kleiße 17, 3. mbl. Zim. B2204
Blücherstraße 8, 1 r., 1-2 im. m. 3. v.
Dambachtal 5 fein möbl. Zim. zu verm. monatl. 20 M. Alexi.
Dambachtal 5 m. Kamin, frei. Alexi.
Dohheimerstraße 24, 1. 3 im. möbl. 3. u. W. mit 1-2 B. sof. B2240
Dohheimerstraße 49, 2. m. Kamin, fr.
Dohheimerstraße 74, 2. Zimmer, gut möbl. Zimmer sehr billig zu verm.
Eleonorenstraße 7, 3 L. m. 3. B2248
Friedrichstraße 19, 3. u. 2. Wf. B2135
Frankenstraße 4, 2. erh. reini. V. V.
Frankenstr. 15, 2 L. möbl. Zim. B1945
Frankenstr. 19, 3. u. 2. Wf. B2135
Frankenstraße 21, 1 r., 1. m. 3. Zim.
Frankenstraße 21, Bdh. 1. im. Schrift.
Friedrichstr. 29, S. 2. m. 3. 1 p. 2 B.
Friedrichstraße 36, G. 2. im. möbl. 3.
Goethestraße 22, 1. im. möbl. 3. a. v.
Selenenstraße 18, 2 L., möbl. Zim.
Selmundstraße 32, 3. m. 3. m. Penf.
Selmundstraße 40, 1. f. A. V. 250.
Zahnstraße 11, 2. f. mbl. Wohn. u. Schlafz., sep. Eing., bill. zu verm.
Zahnstraße 22, 3. mbl. 3. a. v. B2055
Kaiser-Friedrich-Ring 35, 3. möbl. Frontp.-A. an ruh. alt. B., 10 Wf.
Papellenstraße 5, 1. m. 3. 1-2 Bett.
Karlstraße 2, Part. 2 Schlafz. a. v.
Kirchgasse 4, 1. aut möbl. Zim. frei.
Lehrstraße 14, 3. aut möbl. Zimmer, sep. Eingang, 1 od. 2 Betten.
Luisenstr. 5, G. 3 L. m. 3. sof. 6470

Mainzerstr. 44 mbl. 3. m. u. o. Penf.
Rauergasse 8, Bdh. 2 L., einf. möbl. 3.
Wienergasse 29, 3. erhalten 3 bis 4 saubere Arbeiter billig Logis.
Morisstraße 15, 1 r., 2 eleg. möbl. Zimmer zur oder einzeln zu verm.
Morisstraße 52, 1. schön möbl. Zim. mit Pension billig sofort zu verm.
Kleiße 3, 3. einf. möbl. Zim. a. v.
Kleiße 39 möbl. Zim., Küche 3 Wf.
Oranienstraße 54, 1 r., mbl. Zim.
Philipsbergstraße 17, 3. r., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.
Philipsbergstr. 17/19, S. 2. B145 Wf.
Rheinmünderstraße 18, 2 L. schön möbl. Wohn- u. Schlafz. a. v. B2160
Kleiße 6, Bdh. 2 L., möbl. Zim.
Ablerstraße 4, 1 r., erh. r. Arbeiter 1. l. Logis, evtl. mit Kost.
Römerberg 16 m. 3. a. Page u. Wf.
Oranienstraße 54, 1. ein möbl. Zimmer.
Saalgasse 38, 2 r., möbl. Kamin, sof.
Saalgasse 7, 2 L. im. mbl. 3. sof. a. v.
Schwalbacherstraße 10, 2. n. Rheinstr., aut möbl. Wohn- u. Schlafz. a. v.
Schwalbacherstr. 30, 3 L. Kleeblatt, beapl. 3. m. Penf. in frans. Kam.
Schwalbacherstraße 49 mbl. Zim. mit guter Penf. preisw. Näh. Part.
Schwalbacherstraße 75, 3. im. m. 3.
Sebanstraße 8, 3 L. im. 3. b. a. v. a. v.
Seerobbenstraße 6, 3. r., bei Seib, schön geräum. Hall-Zim., a. mbl. ungen. Eing., sof. od. später a. v.
Tannuferstraße 5, Bdh. im. mbl. Zim., sep. Eing., auch wochenweise, billig.
Werbegasse 49, 1 L., möbl. Zimmer.

Walramstraße 13, 2 r., möbl. Zimmer (möbl. 3.50 m. Stoff.) u. 1 Wf. a. v.
Wetendstr. 20, G. 2 L. m. 3. B2137
Wetendstr. 8, 1. mbl. 3. m. 2 Bett.
Wetendstr. 5, 2. möbl. Zimmer a. v. m. 3. 20 Wf. Schornsteinstr. 15, 1 r.

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Kleiße 19 leere Wf. sof. B2213
Friedrichstraße 18, 3. 3 leere 3. sof.
Dermannstraße 23, S. 2. L. Zim. a. v.

Remisen, Stallungen etc.
Automobil-Garage Karlstraße 39 per sof. oder später zu verm. Näheres Dohheimerstraße 28, 3 L. 720
Stallung, hochgeleg., für 2 Herrschafspferde, ev. mit Remise, per sof. od. spät. Karlstr. 39, zu verm. Näh. Dohheimerstraße 28, 3 L. 728
Weinteder, ca. 200 Qmtr., m. Bad- u. Kellerraum, Aufzug, ar. Hof, Karlstraße 39, per sof. oder spät. Näh. Dohheimerstr. 28, 3 L. 727

Mietgesuche
In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Redl, helles, schön möbl. Zim., gegen Luisenstraße, von jungem Kaufmann gesucht. Preis-Off. u. G. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen
5 Zimmer.
An der Ringkirche 8, 2, eleg. 5-Z. u. m. reichl. Zubeh., preisw.

6 Zimmer.
Kirchgasse 46, 2, 6 Zimmer, Bad, per sofort oder 1. April zu verm. Näh. 1. Stof od. Bad. 124

Fäden und Geschäftsräume.
Erladen Westf. u. Schwalbacherstr. Gf. gleich od. später zu verm. Näh. Emserstr. 2, 11.

Großer heller Ecladen, ca. 220 qm, 5 Schaufenster mit großem, hellem Souterrain, in Geschäftslage in Wiesbaden, sofort zu vermieten. Best. Angebote u. F. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Villen und Häuser.
Eigenheim.
Kleine Villa, 6 bis 7 Zimmer mit reichl. Zubeh., ar. Veranda, Loggia etc. und Garten, billigst zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Viebricherstraße 27, Part. 4353

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.
Durch meine Ueberfiedelung nach Hamburg gebe ich mein von mir innegehabtes Hochparterre in der wunderbaren Lage im

Dambachtal 31
billig in Aftermiete bis Ende Oktober 1908. Wohnung ist vor April bezugsbar. Näh. bei C. Wenz, Geisbergstr. 4.

Möblierte Wohnungen.
In Privatvilla, ffe. ruh. Lage, hochbornem möbl. Wohn. für sofort oder per 1. April preiswert zu verm. In erfr. im Tagbl.-Verl. Hp

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Morisstraße 10, 1. schön möblierte Zimmer m. g. Penf. sof. 1. v. m.
Morisstr. 60 aut möbl. Zimmer zu vermieten. Nähe dem Vahnhof.
Frankenstr. 2 schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
Schön möbl. Zimmer an anst. Herrn od. Geschäftsf. zu verm. Frankenstr. 60, Mittb. Part. r.

Fremden-Pensions
Morisstraße 52, 1. erhalten in. Leute sofort Pension, d. B. f. 12 Wf.

Mietgesuche
Elegante 3-4-Zimmerwohnung mit Bad, mögl. Part., von besserer Dame sofort gesucht. Offerten unter F. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Villa,
enthält 8 Wohnräume mit Zubeh., für Mf. 3500 zu mieten gesucht. Sofort. Offerten an Otto Engel, Adolstr. 3.

Dame
sucht möbl. Zimmer per 1. März bei Witwe oder ff. Familie im Zentrum der Stadt. Preis nicht über 30 M. Off. M. 606 postlagernd Berliner Hof.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Versuch vorgenommene Rückstände geben und Befreiung zu erklären, das wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beiderseits. Der Verlag.

65-75,000 Mark
als 1. Hypothek sofort auszuliehen. Off. unt. H. 223 an den Tagbl.-Verl.

5000 Mf.
auf prima 2. Hypothek zu 5% von einem pünktlichen Zinszahler auf Land per 15. 3. 08 gel. (In Referenzen.) Offerten unter A. 245 an den Tagbl.-Verlag.

20-25,000 Mf.
auf 2. Hypothek zum April auf Gebäu in zentraler Stadtlage gel. Ana. m. Zins. erbt. unter H. 221 an den Tagbl.-Verlag.

100,000 Mf.
an 2. Stelle nach der Landbank auf prima Objekt per sofort oder später gesucht. Offerten unter F. 136 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B994

Kapitalien-Angebote.

Für Kapitalisten
2. Hypothek gesucht innerhalb 75% der selb. Lage a 5 1/2%
D. Aberle senior, Wallnerstraße 2.

6-7000 Mf. geg. f. gute Nachb. (dopp. Sicherh.) zu 6-7% auf ein sehr wertv. Obj. m. gr. G. v. aufst. beh. Beamten u. pr. Zins. gel. Cf. u. G. S. 1004 pfl. Berl. Hof.

40-50,000 Mark gegen prima 2. Hypothek f. gleich od. später gel. Offerten u. B. 137 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29 B1308

Immobilien
Versuch vorgenommene Rückstände geben und Befreiung zu erklären, das wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beiderseits. Der Verlag.

Hypotheken-Capital
zur ersten Stelle per sofort und später abzugeben.

Geldgeber
erhalten kostenfreien Nachweis guter Hypotheken durch Ludwig Stiel, Webergasse 16, Fernspr. 2188.

2. H. Hypothek, 17,000 Mf., nach der Landbank, 15. Juni oder früher gel. Vermittler ausgeschlossen. Off. an Theodorstraße 1a, P.

20-25,000 Mf. zu 5-5 1/2% an 2. Stelle innerhalb der Brandt-are gel. Offerten unter T. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Privatkapital auszuliehen
ist auf einige erste Hypotheken. Offerten erbeten unter M. 225 an den Tagbl.-Verlag.

2000 Mark
sofort gel. gegen 10% Zinsen auf 1 Jahr gegen Sicherheit von John, Kaufmann. Off. u. H. 225 Tagbl.-Verl.

20-23,000, auch bis 25,000 Mf. auf gute zweite Hypothek zu 5 bis 5 1/2% auf ein neues Geschäftsgebäude nahe der Langgasse gel. Cf. unt. 78. sch. 130 postlag. Berliner Hof.

Wienkauf!
zu verkaufen. Julius Allstadt.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke
sich zu verkaufen durch Wohnungsanweis-Bureau Lion & Cie., Tel. 798. Friedrichstraße 11.

Darlehen
u. Hypotheken erhalten solbente Leute von einer wirklich realen Kreditbank. Offerten unter H. 224 an den Tagbl.-Verlag.
10-16,000 Mf. auf gute Nachhypothek auszuliehen. Offerten unter M. 11. 50 postlagernd Berliner Hof.
27,000 Mf. 1. Hyp., 15,000 " 2. " sind auszuliehen. Näh. Tagbl.-Verl. J

Kapital-Gesuch!
Tüchtiger hiesiger Geschäftsmann mit sehr gutem Geschäft sucht zum Umbau seines Gebäudes (Läden brechen) in bester Stadtlage 10,000 Mf. an 3. Stelle auf 5 Jahre, gebe 6% Zinsen. Nur direkte Offerten unter T. 112 an den Tagbl.-Verlag. B2148

1. Hypothek,
mündelsicher, mit Bank-Garantie in Höhe von 125,000 bis 150,000 Mark gesucht, auch in zwei bis drei Posten, auf größeres industrielles Werk in der Nähe von Frankfurt a. M. und Mannheim. Hohe Verzinsung. Betreffender Geldgeber kann dotierten sich im Aufsichtsrat der Gesellschaft erhalten. Gest. schriftliche Offerten an J. Chr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstraße 50.

Moderne neue Villa!
feinste Lage, mit Zentralh., Diele, Kell., Bad, Garten, zu verkaufen. Julius Allstadt. Immobilien - Hypotheken, Schierkestr. 13.

Im schönsten Teile der Kapellenstrasse
Villa mit 10 Zimmern, sowie prächtigem Obstgarten zu verkaufen. Preis 83,000 Mk.
Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa,
in bester Villenlage Wiesbadens, neu-erbaut, langjährig vermietet, gegen Billigergrundstücke oder umbaufähiges Geschäftshaus zu verkaufen od. tauschen gel. Off. n. 222 a. d. Tagbl.-Verlag.

Villa
mit 2 Zimmern in der Nähe der Kuranlage, 40 St. gr., welche sich auch als Pensionat eignet, ist unter der Taxe zu verkaufen; auch sind daselbst 2 Villen-Bauplätze zu verkaufen. Näh. Wilhelmstr. 3.

Villa!
in feiner Lage gegen Grundstück oder anderes Objekt - Verkauf - zu verkaufen. Julius Allstadt.

Hochherrsch. Villa
mit Stallung u. 1 Morgen Garten, feinste Anlage, spottbillig zu verkaufen. Zu erfragen Tagbl.-Samstag, Wilhelmstr. 6. 6341

Villa Waldmühlstr. 26, Deizung, elektr. Licht, sehr preisw. zu verk. d. Taunusstr. 12.

Villa bei Blumenth., mit schönem Garten, für 90,000 Mk. zu verk. Amard, Taunusstr. 12.

Mk. 28,000
Villa, Adolfshöhe, 6 Z. großer Garten, zu verkaufen.

Mk. 120,000
Villa, Seitenstraße der Bieberstr. 12, 12 Zimmer, der Neuzeit entsprechend, zu verkaufen.

Mk. 54,000
4- u. 3-Zimmer-Haus, an der Adolfs-allee zu verkaufen. Ang. Mk. 5000. Nähere Auskunft erteilt

D. Aberle sen., Immobilien-Makler, Walluferstraße 2.
Kostenfreier Nachweis von Villen, Renten- und Geschäftshäusern. 6336

Villa,
neu, hochmodern, herrschaftlich ausgestattet, ideale Lage, 9 Zim., Padez., Mk. 36,000, 3 Veranden, Sonnenbad, schöner Garten, unmittelbar Gebirgsmild. Klima, deutsche Riviera, waldr. Amstättchen. Näh. u. S. F. Nr. 40 postlagernd Baden-Baden. F 108

Herrsch. Haus,
4-7 Zimmer, am Ring, f. d. billigen Preis v. Mk. 123,000 zu verkaufen. Näheres erf. Ref. unter N. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Neut. Haus!
Umstände halber zur selbsterwerblichen Taxe von 97,000 Mk. zu verkaufen. Verkaufsbilling wird als Zahlung angenommen. Julius Allstadt.

Erbschaftshalber g. rent. Haus,
Seitenstr. Kaiser-Friedrich-Ring, zu verk. Offerten nur von Selbstkäufern unter N. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Haus!
Nerolstraße gegen ein kleines Objekt an der Adolfshöhe zu verkaufen. Julius Allstadt.

Zu verkaufen.
Prachtvolles Haus
in vorzüglichster Lage und flottem Restaurationsbetrieb ist Umstände halber alsbald und unter günstigsten gestellten Bedingungen zu verkaufen.

Restaurants, welche über 15 bis 20 Tische eigenes Vermögen verfügen, werden gebeten, ihre gest. Offerten u. Chiffre Z. 224 bei dem Tagbl.-Verlag einzureichen. F 33

Haus mit Garten
(Philippstraße) rentiert frei za. 1000 Mk. Lieberhaus, zu verk. Neben auch Restau. oder Doppelh. in Zahl. u. zahl. evtl. 10-12,000 Mk. heraus. Off. u. O. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr rent. neues Haus!
6% rentierend, direkt vom Erbauer zur selbsterwerblichen Taxe Umstände halber zu verkaufen. Das Haus paßt sowohl für Rentier, als auch für jeden anderen Beruf. Julius Allstadt.

Geschäftshaus in Hauptverkehrsstr.,
mit Laden, Torfahrt, gr. Hof und Lagerräumen, u. anderweit. Untern. zu verkaufen. Offert. unter N. 141 an den Tagbl.-Verlag. B2214

Bieder, Hopfgartenstr. 3,
neu-erb. Bohru- u. Geschäftshaus mit Seiten- u. Hinterhaus, unter günst. Zahlungsbed. zu verkaufen. Vorderh. mit Laden, Seitenhaus f. Werkst. od. Fabrikbetr. einger. Dieses enth. 2 Räume von jäh. 100 qm Grundfl., 1 Lagerh., ein Notorraum mit Gasanl., ein Bureau. Näheres Harling u. Ratz. Architekten, Wiesbaden, Moritzstr. 5. Fernspr. 273.

Zu verkaufen
auf sofort ein Stagenhaus im mittleren Ring (Kaufseite), in welchem **Läden** eingerichtet werden können. Näheres im Tagbl.-Verlag. B 2150 Bq

Lohmühle b. Bieder,
beliebte Ausflugsort in unmittelbarer Nähe Wiesbadens, mit flussgehender Sommerwirtschaft, großen ausgedehnten Wis- u. Laagefeldern, Brauntümpfen, Stellungen, m. Viehbestand. 10-20 Morgen gutem Ackerland, romantisch angelegten Berggärten, ist zu verkaufen. Näh. bei J. Weckbacher, Bieder, Lohmühle, Dohr-Str. 61.

Fremdenpension
mit Haus u. Inventar, Schlangenberg, zu verkaufen. Julius Allstadt.

Neu erbautes Wohnhaus,
für Metzgerei eingerichtet, mit Laden, Schlachthaus, Wurstküche, Stallung u. dgl. mehr, in feinsten Lage in **Schierstein**, ist sofort oder später zu **verkaufen**. Anzahlung nach Lieberhausunter. Schriftl. Offerten sind zu richten unter N. 222 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz
in vornehmster Villenlage sehr preiswert vom Besitzer zu verkaufen. Offert. unter N. 209 an den Tagbl.-Verl.

Villen-Bauplätze
a. d. Simrockstr., Haltest. d. Straßenbahn (Wiesb. Allee), preisf. f. 16 Mk. v. qm. evtl. auch mit Bauplänen zu verk. Anfr. u. C. 125 an W. A. Herman, Wiesbaden, Rheinstr. 43.

Immobilien-Kaufersuche.
Hübsche Villa
mit ca. 8 Zimmern, modern eingerichtet, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Off. unter C. 100 an Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstr. 6. 6368

Gute Metzgerei!
mit Haus sofort zu kaufen gesucht. Julius Allstadt.
Rentables Stagenhaus, d. Neuz. entspr., im Südtirol, zu kauf. gel. Off. C. 225 Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.
Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Stark. jugl. Doppel-Bond
mit neuem Gump.-Wagen d. zu vk. Rau, Blücherstraße 5. B2242

Deutscher Bezer
nur in gute D. i. billig zu verkaufen Adelheidsstraße 18.

K. Kanarienhähne u. Weibchen
zu verkaufen Marktstraße 8, Ecke der Rauerstraße.

Kanarien, r. Weibch. v. Zahn
u. 7 Sudw. Weißh. 4. Uhrenl.

Schwanz-Martins
(Kaiser Friedr.) zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. B2238 Br

Liebig-Sammlung, ca. 36 Serien,
bill. abzug. Pöhlmannstraße 1, P.

Schönes Gesellschaftsspiel
zu verkaufen Kengasse 23, 2 St.

Wassenanlage, Sigm., zu verk.
Niedstraße 6. Nth. 2. I. B2225

Wass.-Anlage Winger
u. Wiener Mode billig zu verkaufen Pöhlmannstraße 3, 2 St. 6339

Hübsch. rot. Beant. Koh., mittl. K.,
mit allen Zutaten f. 10 Mk. zu verk. Dohrmerstraße 28, 10th. 1 rechts.

Alpenrose f. 4 Mk., Spanierin
f. 10 Mk. zu vk. Seebodenstr. 17, P.

Seren-Maske (Glowen) billig
abzug. Schornsteinstr. 24, 1. I. B2267

Spanios, Hüh. Hüh. Stuttg.
Kuh.-Sch. f. d. bill. Pr. v. 100 Mk. zu verk. Seebodenstr. 11, Stb. 1 r.

Gut erh. Kügel, 120 Mk., 3 verk.
Off. u. C. 213 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. 23er Gramophon
mit Platten billig zu verk. Off. u. N. 210 vollst. Wiesm. Ring.

Elegantes englisches Bett,
aus Holz, Meub. u. Polst. u. wenig gebraucht, sofort billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. 10

2 gute einfache Betten
billig zu verkaufen Metzgerstraße 20, 4 Betten.

Tische u. Nachschränkchen
billig zu verkaufen Feldstraße 3. Bilh. Reb.

2 Kuchentische-Betten,
1 gr. do. Eckbank, 1 do. Kommode, Kuchenschrank, alles an erhalten. bill. zu verkaufen Abentstraße 57, 1. Stod.

Gut erh. Bettstelle mit Strohh. d.
billig zu verk. Römerberg 32, S. 1. I.

Ein noch gut erhaltenes Sofa
zu verkaufen Schulberg 13, 1.

Sofa, ein komplettes Bett
sof. billig abzug. Moritzstr. 21, S. 1.

Zu verkaufen
1 fast neue Garnitur zu 35 Mk. und 1 fast neue Bettstelle 35 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Weganzahlbar sind f. d. abzugeben:
Stur, Kleiderstr. 20 Nr. 1, 1 superber Kaffeefessel, Badstam, m. Karmorplatte u. Spiegel, Gabel, Messingmörser. Ausf. Oranienstraße 12, 8.

Schönes großes Käsef. u. Ums.
zu verkaufen Köhlerstraße 12, Part.

Kuh.-Sch. Weibch. 35 Mk., 2 vollst.
Betten f. 25 u. 35 Mk., Ottomane 18, sch. engl. Bett. u. Wollm. 33, Galsstr., Eich. u. T. Schreibt., Waschmode mit Marmor u. Kaminische, große Badewanne u. Eiswanne bill. Schornsteinstr. 46, S. Westf. B2261

Woh. Kisten-Ginrichl.
zu verk. Frankfurterstr. 13, Seebodenstr. B2198

Für Wirt! Gr. reich. Stamm,
Bett, Matr. u. ver. d. sehr billig zu verk. Seebodenstr. 21, Stb. 2 St.

Rähmaschine,
fast neu, wegen Raumangel billig zu verkaufen Adolfsstraße 32, 1.

Kolonialwaren-Einrichtung,
Tischen, m. u. v. Karmor, nur gute Arb. lauf. Sie bill. Marktstr. 12, 1.

Komplete Laden-Einrichtung,
besteh. aus mehreren Glaschränken mit Schubladen, Tischen mit Glas-tischen, Erkerstuhl, u. Nidel-Erkerstuhl mit Glasst. Alles sehr gut erh. billig zu verk. Frankenstr. 9. B1771

Vollständige Schalter-Einrichtung,
aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungswand und Busen bestehend, zu verkaufen Vanaa. 27. Taublatz-Gaus. *

Kinderstühle, Puppenwagen
und Bett, Gosherd, Petrol-Lampe, sowie 1 Prinzschleib, w. Alparod u. 1 dunkelbl. Popelinerod, für mittl. Figur, billig abzug. Rüdelsheimerstr. 14, 1 r. Vorm. 10-12 Uhr.

Neue u. gebrauchte Federrosen
und ein gut erh. Gesellschaftswagen zu verkaufen Poststraße 13. B1948

Gebrauchter Kinderwagen
zu verkaufen Frankfurterstr. 5, S. 3 r.

Overeurad, sehr gut, billig.
Luzemburgstraße 7, Laden.

Serren- und Damen-Nad,
Schwarz mit Freisatz, billig zu verk. Schornsteinstraße 12, Laden.

Transport-Dreirad, geb., billig
zu verkaufen Hermannstraße 15, Fahrrad-Reparatur-Werkst. B1504

Ein transport. Kaminofen
zu verk. Thormann, Kiehlstr. 23.

Eine fast neue emaill. Badewanne
wegen Wegzug zu verkaufen. Anguf. bis 2 Uhr Elvillerstraße 17, 1 links.

Geräumige Kuchenschleif.
erhalten, sowie 180 lb. Mtr. Ein-riedelmaschine, ein weiß. For nekt. Ein-astastur in Holz, für die Hälfte des Herstellungspreises abzug. Näheres Göttenstraße 12, 3 r. B2262

Große Holzschleif mit Sinfach
auf Abbruch zu verkaufen. Näheres Adelheidsstraße 44, Part.

Kaufgesuche

Zuche ein Spezialgeschäft
irgend einer Branche für gegen bar zu laufen. Offert. mit Preis unt. C. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesb. Adressbuch 1908/07
billig zu kaufen od. Ansch. m. Preis an Moriz u. Kunz, Wilhelmstraße 52.

Planinos, alle Violinen
kauf. Seim. Wolff, Wilhelmstraße 12, 9080

Bertilo, vol.
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis-angabe u. C. 225 an den Tagbl.-Verl.

Kaufe ausrangierte Möbel,
Gebrauchtsachen, v. Markt. Off. G. 140 Taublatz-Allee, P. Mar. 20. B1898

Gehr. Möbel, sow. Wohn-Gint.
zu kauf. gel. Off. B. 62 Tagbl.-Gaubt-Verantur, Wilhelmstraße 6. 6380

Gute Singer-Nähmaschine
zu kauf. geucht. Preis-Angeb. bef. u. 2. 224 der Tagbl.-Verlag.

Gehr. Badewanne zu kauf. gesucht
Friedrichstraße 27, Friseurladen.

Untericht

Erteile gründlichen Unterricht
in der englischen Sprache. Off. unt. D. 10 postlagernd Taunusstraße.

Engl. u. Franz. Briefe
f. Vorgefertigte. Weiffstr. 16, Part.

D. A. Lehrerinnen-Verein.
Stellenvermittlung. Wiesbaden, Fel. Th. Ngen Wismarck, 35, 1. Speckh. Linden: Freitag, 12-1 Uhr.

Primaner erteilt Nachhilfe.
in allen Fächern zu mög. Honorar. Gestl. Offerten unter D. 224 an den Tagbl.-Verlag erbeien.

Französisch! Konvers., Gramm.,
gründl. u. schnell; mit. 8 Std. 3 Mk. bis 2 Abendl. u. einige Teiln. gefucht, ferner zu Nachmittags, einige 11- bis 12 Uhr. Näheres. Offerten unt. B. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Franzö. Konversationsstunden
gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter L. 4 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gemden

Samstag abend zw. 10 u. 11 Uhr
1 Sandtaschen m. D. Uhr u. Portemonnaie v. Bierstadt, Wiesb.-Str., v. Dietrich. Höhe verloren. D. chrl. Kind. m. geb. d. g. Bel. abg. Dietrich Höhe 66.

Verloren in der Nacht
von Sonntag auf Sonntag im Gewerkschaftshaus od. von da bis Hermannstr. 22 ein gold. Kettenarmband. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohn. bei Frau Schmitt Wwe., Derrmannstraße 22, abzugeben.

Verloren eine wertvolle Brosche
(Schild u. Schwert), Brillanten und 2 Rubine. Abzugeben gegen gute Belohnung. Adolfsstraße 45.

Träger von einem Landauer
am Samstag abend verloren. Abzug. gegen Verlustschein Wainzerstraße 39.

Portem. u. Geldtasche u. 100 Stk.
gefallen. Abg. Adolfsstraße 10, Stb. 1.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
für Hotel, Pension u. Herrschaften wird angez. u. billig beforat. Göttenstraße 19, Fran. Anger. B2112

Bügeln
von Stärkwäsche wird bestens beforat. Meichstraße 19, 1 rechts. B2235

Wäsche und Pfliegerin,
ärztl. geprüft, empf. sich. Vertramstraße 20, P. L. Telefon 3946.

Verschiedenes

Geld-Darlehen ohne Bürgen,
5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbsterwerb. Schilmsl. Berlin 39, Schlesierstr. 10, Nth. F155

Zwei Herren suchen
besseren Mittagstisch. Pr. ca. 1 Mk. Off. u. O. 225 an den Tagbl.-Verl.

Clas. D. M.: Franz., Span.,
Regimentst. Türk. Ost. Krübling, Hof. Tir. Sig. Ung. Oigel und Termino von 250 Mk. an zu verkaufen Steinmaße 31, Stb. 2 St. Ite.

Clas. Wassenanlage billig
zu verk. Göttenstraße 18, Kronleuchte.

2 schöne Tiroserinnen, 1 Tiroser,
1 Jägerin billig zu verkaufen. Hellmundstraße 48, Part. I.

Schöne Damen-Maske
billig zu verkaufen Kuchstraße 14, Part.

Vier elegante Mask.-Kost., neu,
von 3 Mk. an. Blücherstraße 33, P. I.

Neuer sch. M.-Ans., Poltrona,
bill. zu verk. Ellenbogenstraße 7, 1 St.

Clas. Säuerin-Kostume
billig zu verkaufen Langgasse 25, Laden.

Freischaufen, hängend, original,
billig zu verk. Langgasse 25, Laden.

Vier elegante Maskenkostume
zu verk. Seebodenstr. 7, 1. I. B1967

Nur neueste Preis- u. Landestrach.
(D. Zug, Korbwaren, im Ram. des Königs, Stern, tran. Ders. Lanz, Sig. Tir., Andol. Clown-Anzüge, Dom. usw.) von 2 Mk. an zu verk. Blücherstr. 30, 3. Frau Rau. B2014

Clas. Kostume billig zu verk.
Dreieckenstraße 4, 3 rechts. B2012

2 Tiroser, 2 Sig., Berrette, 1 Lanz,
v. 250-4 Mk. f. d. Herrch. 21, 2 r.

Schöne originale erste Preis-
und andere Masken zu verkaufen. Niedstraße 15, 3. Frau Rusa.

Masken-Anzüge zu verkaufen:
Ordenszug, Silberbrant, Sternenh. Tiro. u. Pfäh. Adolfsstraße 9, 3 St.

D. M. u. Tiroser, Offiz., Säuerin,
Jagun., von 2 Mk. an zu verkaufen Steinmaße 2, 3 St. rechts.

Masken-Kostüm, Ital., neu,
zu verkaufen Römerberg 34, Stb. 1.

Maskenkost., Dornröschen, billig
zu verkaufen Adolfsstraße 55, 2 St. I.

Masken-Anzug
zu verkaufen Ellenbogenstraße 14.

Zwei elegante Maskenkostume
zu verk. Wackerstraße 8, P. B2156

Clas. Mask.-Kostüm mit sch. Hut
zu verk. Dohrmerstraße 69, S. 1. I.

Clas. D.-Maske, Phantasie, neu,
zu verkaufen Seelgasse 32, Stb. 3 r.

Spanierin, Sägerin,
Schwarzwalderin sehr billig zu verk. Seebodenstr. 30, Kochvari. B2229

Clas. Masken-Kostume
für Damen und Herren billig zu verkaufen Hermannstraße 28, Pdb. 2 r.

Herren u. Damen-Maskenkost.,
einfache u. elegante, darunter Preis-moßen. bill. zu verk. Wackerstr. 19, 4.

Clas. Kostüm (sch. Nat.-Kost.),
neu, f. Kostüm., eleg. zu verkaufen Oranienstraße 62, Parterre.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
für Hotel, Pension u. Herrschaften wird angez. u. billig beforat. Göttenstraße 19, Fran. Anger. B2112

Bügeln
von Stärkwäsche wird bestens beforat. Meichstraße 19, 1 rechts. B2235

Wäsche und Pfliegerin,
ärztl. geprüft, empf. sich. Vertramstraße 20, P. L. Telefon 3946.

Geld-Darlehen ohne Bürgen,
5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbsterwerb. Schilmsl. Berlin 39, Schlesierstr. 10, Nth. F155

Zwei Herren suchen
besseren Mittagstisch. Pr. ca. 1 Mk. Off. u. O. 225 an den Tagbl.-Verl.

Clas. D. M.: Franz., Span.,
Regimentst. Türk. Ost. Krübling, Hof. Tir. Sig. Ung. Oigel und Termino von 250 Mk. an zu verkaufen Steinmaße 31, Stb. 2 St. Ite.

Clas. Wassenanlage billig
zu verk. Göttenstraße 18, Kronleuchte.

2 schöne Tiroserinnen, 1 Tiroser,
1 Jägerin billig zu verkaufen. Hellmundstraße 48, Part. I.

Schöne Damen-Maske
billig zu verkaufen Kuchstraße 14, Part.

Vier elegante Mask.-Kost., neu,
von 3 Mk. an. Blücherstraße 33, P. I.

Neuer sch. M.-Ans., Poltrona,
bill. zu verk. Ellenbogenstraße 7, 1 St.

Clas. Säuerin-Kostume
billig zu verkaufen Langgasse 25, Laden.

Freischaufen, hängend, original,
billig zu verk. Langgasse 25, Laden.

Vier elegante Maskenkostume
zu verk. Seebodenstr. 7, 1. I. B1967

Nur neueste Preis- u. Landestrach.
(D. Zug, Korbwaren, im Ram. des Königs, Stern, tran. Ders. Lanz, Sig. Tir., Andol. Clown-Anzüge, Dom. usw.) von 2 Mk. an zu verk. Blücherstr. 30, 3. Frau Rau. B2014

Clas. Kostume billig zu verk.
Dreieckenstraße 4, 3 rechts. B2012

2 Tiroser, 2 Sig., Berrette, 1 Lanz,
v. 250-4 Mk. f. d. Herrch. 21, 2 r.

Schöne originale erste Preis-
und andere Masken zu verkaufen. Niedstraße 15, 3. Frau Rusa.

Masken-Anzüge zu verkaufen:
Ordenszug, Silberbrant, Sternenh. Tiro. u. Pfäh. Adolfsstraße 9, 3 St.

D. M. u. Tiroser, Offiz., Säuerin,
Jagun., von 2 Mk. an zu verkaufen Steinmaße 2, 3 St. rechts.

Masken-Kostüm, Ital., neu,
zu verkaufen Römerberg 34, Stb. 1.

Maskenkost., Dornröschen, billig
zu verkaufen Adolfsstraße 55, 2 St. I.

Masken-Anzug
zu verkaufen Ellenbogenstraße 14.

Zwei elegante Maskenkostume
zu verk. Wackerstraße 8, P. B2156

Clas. Mask.-Kostüm mit sch. Hut
zu verk. Dohrmerstraße 69, S. 1. I.

Clas. D.-Maske, Phantasie, neu,
zu verkaufen Seelgasse 32, Stb. 3 r.

Spanierin, Sägerin,
Schwarzwalderin sehr billig zu verk. Seebodenstr. 30, Kochvari. B2229

Clas. Masken-Kostume
für Damen und Herren billig zu verkaufen Hermannstraße 28, Pdb. 2 r.

Herren u. Damen-Maskenkost.,
einfache u. elegante, darunter Preis-moßen. bill. zu verk. Wackerstr. 19, 4.

Clas. Kostüm (sch. Nat.-Kost.),
neu, f. Kostüm., eleg. zu verkaufen Oranienstraße 62, Parterre.

Clas. Wassenanlage bill. z. verk.
Kochstraße 20, 2. St. Müller. B1921

Zwei elegante Maskenkostume
preiswert zu verkaufen oder zu verkaufen Hellmundstraße 12, 2 links.

3 eleg. Mask., 1 eleg. Preismaske
zu verkaufen Feldstraße 16, 8.

Originelle Puldbrosch., Preisim.,
billig zu verkaufen bei Frau Rusa, Niedstraße 15.

Neue Damen-Preismaske
zu verkaufen Philippstraße 12, 1 r.

Orig.-Maskeanzug, Luft. Witwe,
zu verkaufen Langgasse 19, 3 St.

M. A., Norwegerin, bill. zu verk.
Meichstraße 24, Part. B2266

Drei schöne Masken-Anzüge
bill. zu verk. Zimmermannstr. 9, 3 l.

Schönes Maskenkost., Subrette,
zu verkaufen Römerberg 21, 3 St. I.

Müschner Kind u. and. D. M.,
f. 2 Mk. zu verkaufen Seebodenstr. 20, 1. I.

Cl. u. Fr. M., Luftschiff-Sipeline,
zu verkaufen Göttenstraße 6, D. P. I.

Zwei elegante Maskenkostume
bill. zu vk. Oranienstr. 45, 1 links.

Ja. 20 eleg. Damen-Maskenkost.,
1. Berrette, Radt. Ungar., Reich. Schall. Sigm., Früh. Spanier, u. billig zu verkaufen Hellmundstr. 2, 3 r.

Maskenkostüm (Häng.)
zu verkaufen Heberstraße 56, 3 rechts.

D. Maske, Delgoldländerin,
billig zu verk. Albrechtstraße 28, 1.

Sch. orig. Preismaske
zu verkaufen Taunusstraße 7, 1 St.

D. Zug, Luftschiff u. and. Mask.,
billig zu verkaufen Seebodenstr. 6, 4 l.

Maskenanzug, Goldfisch u. Trefsch,
zu verkaufen Blücherstraße 27, 2 links.

Clas. Maske (Häng.)
zu verkaufen Elvillerstraße 18, 2 rechts.

Zwei schöne M.-A.: Sig., Offiz.,
billig zu verk. Albrechtstraße 7, 1 r.

Clas. Masken-Kostüm
bill. zu verk. Wismarckstr. 19, 3 lte.

3 elegante Maskenanzüge
zu verkaufen Feldstraße 6, 3.

2 reiz. Maskenkostume, fast neu,
b. z. vl. v. a. v. F. Brunnenstr. 6, 1.

Schönes D.-Maske (Subrette)
f. 8 Mk. zu v. Moritz. 20. Weber.

Clas. u. D.-Maske (Champ.)
zu verkaufen Spiegelgasse 1, 3 r.

4 eleg. Dominos, idia. E. rote S.
u. rosa m. idia. v. Pertramstr. 4, 3 l.

Clown u. mehr. Maskenkostume
v. 2 Mk. an zu vk. Moritz. 31, D. W. I.

Clas. Herren-Mask., 1. D. Fr. M.,
Repp. Luftschiff u. and. eleg. D. M. bill. zu verk. Frankfurterstr. 13, 1. I.

Ein n. Kind m. in liebes Pflege
aufs Land genommen. Wo? laut der Tagbl.-Verlag. B2241 Pa

Gefundener Knabe, 5 Mon. alt,
an best. Leute, gegen einmal. Entschädigung als eigen abzugeben. Off. u. D. 225 an den Tagbl.-Verl. erb. Geirat.

Gebild. Fr. 30 J., ang. Kuchere, a. g. Familie, sehr reich. u. häuslich, m. sch. Ausst. u. sp. etw. Vermögen, f. aweds S. m. nur best. soliden Herrn. Bewerber m. A. nicht ausgeschlossen, in Verbindung z. treten. Anonym Avocd. Entschädigung u. ehrenhafte Offerten unter N. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinsteh. sol. best. Herr,
etw. 34 J., wünscht m. eini. tücht. häusl. Mädchen oder bl. Witwe av. spät. Geirat in Verbindung zu tret. Etwas Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Offerten unter N. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Mein Lieb, nicht traurig sein.
Junige Gräuel! Weichen.

Verkäufe
Zu verkaufen ein schöner schwarzer russischer Schäferhund, 1 1/2 Jahre, hübsch, äußerst zuverlässiger Wächterhund. Preis 50 Mk. bei scip. Mainz, Rheinallee 31.

Bülow-Pianos
ARNOLD, Aachaffenburg. Pianofabrik mit eig. Dampfsgewerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstler. vollend. grosser, edler Ton. Streng solide, modernste Bauart. — Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel. Ersparung des Händlergewinns. grosser Umsatz. Kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren 5facher Umsatz. besten Beweis für unübertroffene Qualität. Weigehendste Garantien, freie Probenspieler, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Hochfeines Salonpiano
neuester Konstruktion, in Nußb., modern, fast neu, ist mit Garantieeidein billig abzugeben. Schriftl. Anfragen unter A. 224 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Klavier
mit Harmonium
billig zu verkaufen in Bietrich, Rathhausstr. 2b, 2. Stod. 6544

Herrsch. Einrichtung
Speise-, Schlafzimm., Polstermöbel, Klavier, Dammschreibmaschine; zu dt. Kaiser-Platz 68, P. 6499

Gelegenheitskauf.
3 mod. Schlafzimm., 4 Kücheneinrichtungen, sowie verschiedene ein. Möbel gerb. um zu räumen, weit unterm Preis ab. B 2271

Ph. Seibel, Möbelhdlg.,
Meißenstraße 7.

3 prima Schlafzimmer,
Zettin, best. Nußb. u. Mahagoni, mit Hochdruck- oder Kapakm. trafen, billig. Schönborststr. 19, P. r. B 2258

Gelegenheitskauf.
Verschiedene gebrauchte, gut erhaltene Polstermöbel billig zu verkaufen: 1 Sofa und 6 Stuhl, 4 Klüdfesseln, 1 Chaiselongue mit Plüschbezug, 1 zweit. anbaum. polierter Tischschrank. C. Eichelsheim, Friedriehstr. 10.

Schreibpult,
schön, gut erhalten, billig abzugeben. Reichsstraße 32, 6d. Schwaibachstr.

Flick- u. Moden-Anzüge
in allen Moden werden bill. verfertigt. Schwaibachstr. 30, 1. Meiseite.

Wandmalerei
Nur Frau Stummer,
Kl. Weberstr. 9, 1. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. ant. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, u. Nachl. Polierarbeiten gemäht.

Exzellen Preis
für elegante Herren- und Damen- Garderobe, Uniformen u. Antiquitäten zahlt.
Fr. A. Güldenb. Meißergasse 16.

Drachmann,
Meißergasse 2, für getragene Kleider, Gold, Silber, Brillanten Antiquitäten.

Nur L. Grosshut,
Meißergasse 27, Telefon 2079, ist der beste

Wahler Wiesbadens
für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinder-, Militär-, Schuh-, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. u. Polierarbeiten gemäht.

Fraulein R. Geizhals,
Gratesstr. 24, kein Laden, zahlt die höchsten Preise für gut erh. S. u. Damenkleider, Uniformen, u. Nachl., Plüsch, Gold, Silber u. Brillanten, u. P. l. u. S.

Frau Klein,
Gohlfalte 15, Telefon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Gold, Möbel.

Ein Kaffeehaus
für einen gebrauchten geschlossen.

Geschäftswagen,
welcher sich für Delikatessengeschäft eignet. Offerten unter A. 224 an B. Frenz, Mainz. (Nr. 8068) F 33

Bitte anschneiden!
Lampen, Papier, Malchen, Gläser u. sonst u. holt p. ab S. Nipper, Griesstr. 54.

Münchener Künstler
nimmt einige talentvolle Schüler an unterricht in Malen. Vortreibung von 3 bis 5 Uhr nachmittags Geisbergstr. 30, Garteneingang.

Knaben-Institut Lucius
Forsthaus bei Echzell (Wetterau).
Gegründet 1809.
Herrl. Lage am Hochwald, Günst. Pensionsbedingungen. Erfolgreiche Vorbereitungen bis Ober-Secunda der höheren Lehranstalten.
Nähere Auskunft erteilt
Julius Lucius
Grossherzogl. Hess. Präceptor.

Institut Wörbs,
staatlich konfessioniert, höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsanst. auf alle Klaffen u. Schul- od. Militärexamina mit Arbeits- bis Prima infus. ! Priv.-Unterricht i. sämtl. Fächern, auch i. Russl., gründl. u. erfolgr. ! Besond. Kurse f. Damen! Pensionat!
Wörbs,
Institutsvorst. u. Oberlehrer, Luffenstr. 43 u. Schwalbacherstr.

Berlitz School.
Erfolgreichste Sprachlehrmethode der Welt. Ueber 300 Zweigschulen. Erstklassige nationale Lehrkräfte. Privat- und Klassen-Unterricht. Bei Belegung längerer Klassenkurse die Stunde 6 Pf. Prospekte gratis. Luisenstrasse 7.

Nachhilfestunden
an Schüler auf dem Lande gegen freie Station erteilt. Offerten unt. D. 8071 an D. Frenz, Mainz. F 33

Eine engl. Dame,
akademisch geprüfte Lehrerin der engl. Sprache, mit vorzüglichen deutsch. u. engl. Sprachkenntnissen, erteilt Unterricht in Englischstunden oder Kurzen, Probeles. Offerten unter L. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Klavierlehrerin
ert. erbl. Unterr. M. Fr. Vorz. Empf. Näh. Wörthstraße 18, 1.

Violin-Unterricht
erteilt gründlich
H. Meinemann, Wörthstraße 9, 1.

Habe meinen Gesang-Unterricht
nach d. vorz. Method. m. Lehrer, Kammerf. Scheidemann, Dresden (eigene Meth.), u. königl. Musikdir. Mengewein, Berlin (Meth. Lilli Lehmann), wieder aufgenommen. Sprechstund. Dienstags u. Freitags v. 3-5 Uhr. Pambachtal 23 a, Hp. Frau Gussy Aloff.

Opern- und Konzertsängerin.
Kurs 3. gründl. Erlern. d. Massage u. des Badewesens wird abgehalten. Off. unt. W. 226 an den Tagbl.-Verl.

Nachtgesuche
Garten
zu pachten gesucht Moritzstraße 50.

Verloren-Gefunden
Eine ovale edlte Brosche
mit weißen Perlen und auf der Rückseite eine Medaillon-Photographie eines Offiziers verloren. Rückgabe gegen gute Belohn. Näh. im Tagbl.-Verlag. Im

Geschäftliche Empfehlungen
Junges Ehepaar, welches sich zur Führung eines groß. Spezereigeschäftes eignet u. so. 1-2000 Mk. Vermög. besitzt, ist künstl. Gelegenheitsgeboten, ein solches zu übernehmen. Einrichtung vorhanden. Näheres M. Hartmann, Schützenstr. 1.

Teilhhaber
mit 15-20,000 Mark sofort gesucht. Off. u. A. 837 an d. Tagbl.-Verlag.

Stiller Teilhhaber
mit 25-30,000 Mark für sehr rentables Unternehmen gesucht. Off. u. B. 225 an d. Tagbl.-Verlag. Eine erstklassige, leistungsfähige Margarine u. Fleischwaren-Fabrik steht für den diesigen Platz u. Umgegend einem tüchtigen, gut eingeführten

Vertreter
gegen hohe Provision.
Offerten u. A. 841 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wer beteiligt sich
am Vertrieb e. nachw. guten, patent. Rasenbedarfsartikels m. klein. Kapital? Offerten u. H. 7 postl. Bismarckring.

Wer beteiligt sich
an d. Erwerb. eines sehr wertv. Patentes? Off. u. T. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Reiskraft
i. seltenen Gelegenheiten geboten zu glänzender Selbstständigkeit o. Risiko d. Beteiligung. o. Vertrieb konfessionsfreier Rasenartikel. Herr mit nachweisb. g. Erfolgen, auch bei kleinem Kapital, bevorzugt. Aufst. Offert. unt. H. 225 an den Tagbl.-Verl.

Seltene Gelegenheit!
Privatreisende, Wiederverkäufer Herren und Damen verdienen 10-20 Mk. täglich. Ueber 120 Mk. pro Woche von Reisenden erzielt. Charles Horton, Rattowik A. 15. Schlesien. F 63

!!! Preisgef. schriftl.!!!
Arbeiterverbe f. Herren u. Damen! Nachweisb. Verdienst von 200 Mk. pr. Mt. Prop. gr. H. Lehmann, Genova (Ital.) Gaiella 587. (Porto u. Genova 2) Ha. Karte 10 Pa. F 160

Mt. 40-50 Wochen-
Verdienst! 6541
Für den Vertrieb eines leicht verläßl. Artikels suche Vertreter jeden Standes. Einige Mark für Muster erforderlich. Meldungen am Donnerstag im Taunus-Hotel, den allen Bahnhöfen gegenüber, an Herrn Thümann. Sprechstund. zw. 10-4 U.

Architekt,
hervorragend im Entwerfen, Bauanschlagen und Abrechnen von Gebäuden, sucht Nebenbeschäftig. Geß. Angebote unter V. 225 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bauprojekte
übernimmt erf. Archt. bei prakt. und künstl. Ausführung unt. Garantie d. Einhalt. schlagert. Bauplanne. Off. unt. D. 46 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibstube,
Vervielfältigungs- u. Ueberreitungsbureau Marktstr. 12, 1, Grüner Wald. Unterzeichneter empfiehlt sich im Besonderen von Kop- und Neben-Anlagen (Spezialität). A. Leitz, Gärtner, Frankfurterstraße.

Bügeln
von Stärkemäsche wird billigt besorgt Schornherstr. 31, Port. H. H. B 1791

Sämtl. Massagen
w. von gebild. Dame ausgef. Friedriehstraße 33, 2. Etage. 11-1 u. 3-7 Uhr.

Massage, international,
von junger Dame. Sprechstunden 10-1 u. 3-7 Schulgasse 9, 2.

Phrenologie
Schulgasse 7, 2 rechts. früher Langgasse 6.

Verschiedenes
Der Herr,
welcher am Samstag in meinem Laden ein paar graue Handschuhe aus Versehen mitnahm, u. ich gebeten, sie selbst zurückzugeben. Gottfried Goldbeck, Juwelier, Kl. Burgstr. 10.

Königl. Theater.
Zwei Viertel-Abonnements B, sehr gute Plätze, sind für den Rest der Spielzeit abzugeben. Biederstr. 20, 1.

Königl. Theater.
2/4 Seitenl. 5. r. Vorderpl., abzugeben für sechs vier Wochen. Reizebureau J. Schottenfels & Co., Theaterkolonnade.

German, 35,
of good family, wants conversation with English lady; German lessons in exchange if desired. Answer to G. 222 Tagbl.-Verlag.

Beintraute.
Operationslose Behandl. v. Krampfadern, Beingeschwüren, Salzfuss etc.; a. veraltete, schwere Fälle; meist o. Berufsfr.

Robert Dressler,
Institut für Naturheilmethoden, Kaiserstr.-Ring 4, 10-12 u. 4-6 Uhr. B 1485.

Alten Frauen
sende Prospekt „Verlobungsbüchlein“ C. Blecher, Leibia.

Bei Frauenleiden
jeder Art mende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfahr. Heb. Rückporto erb. Offerten unter A. 254 an den Tagbl.-Verlag.

Damen
besseren Standes erhalten in diskreter Angelegenheit gar. sichere Hilfe. Offerten unter B. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Frauenleiden
beh. schön und diskret. erf. Heb. Offerten unter A. 846 an den Tagbl.-Verlag.

Rat und Hilfe!
in allen diskreten Frauenleiden, wird d. erfahr. Person erteilt. Offerten unter C. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Für Heiratslustige.
Gegen Einblendung von 60 Pf. in Briefmarken erhalten Sie unseren Prospekt diskret als verschl. Brief. „Fortuna“, Int. Institut, Nürnberg. F 103

Heirat!
Welche diskrete Persönlichkeit führt hochadeligen Offizier, Herr, bei reicher, auch bürgerlicher Dame ein? Off. unter N. 141 an den Tagbl.-Verl. B 2268

Heirat w. häußl. erz. Fel., 22 J., m. H. Fehler. Im. 180,000 Pf. bar, sp. erbe. Im. u. Bed., doch guter Char. u. treue Liebe. Brief an: Fr. Gombert, Berlin S.O. 26.

Älterer gutlit. Herr,
eobl. Jurist, ganz allein, wünscht u. gebild. vermög. Dame zu Heirat bekannt zu werden. Off. N. Z. 100 Hauptstr.

Junge fremde Dame,
welche einsam lebt, w. mit besserem Herrn gleich Heirat bekannt zu w. Off. u. B. 70 postl. Schönenbörst.

Severin sucht Wanda.
Briefe unter N. 225 befördert der Tagbl.-Verlag.

Eine durch Anschlag an das städt. Elektrizitätswerk entbehrlich gewordene Akkumulatorenbatterie, System Pollak, bestehend aus 63 Zellen für 115 Volt Betriebsspannung von 396 Amp.-Std. Kapazität bei 3-stündiger Entladung, ist billig abzugeben.
Straßenbahn-Depot Bietrich. 6547

Schuhbesohlerei
12 Mauerstraße 12.
Herren-Stiefelsohlen und Piel 2.50-3 Mk., Damen-Stiefelsohlen und Piel 2-2.20 Mk., garantiert gute und saubere Arbeit. Auf Wunsch schnellste Lieferung.

Ausgabestellen
des
Wiesbadener Tagblatts
in
Biebrich a. Rhein
sind die 34 folgenden:

- Adolfshöhe: Gorn, Wiesbadener Allee 72.
- Adolfstraße: Behner, Adolfstr. 3; Krupp, Friedrichstr. 7; Krieger, Adolfstr. 17.
- Armenruhstraße: Dintelmann, Armenruhstr. 14.
- Bahnhofstraße: Lauer, Bahnhofstraße 15; Emmerich, Ede Gungasse 1.
- Borchholderstraße: Gaud, Borchholderstr. 3.
- Burggasse: Reichhöfer, Wiesbadenerstr. 84.
- Gisabethenstraße: Michels, Elisabethenstr. 19.
- Feldstraße: Lauer, Bahnhofstraße 15; Schwind, Webergasse 21; Vog, Webergasse 32.
- Frankfurterstraße: Trib, Frankfurterstr. 17.
- Friedrichstraße: Krupp, Friedrichstr. 7; Krieger, Adolfstr. 17.
- Gartenstraße: Mahr, Kaiserstr. 45; Kersten, Gärtenstr. 6.
- Gaugasse: Lauer, Bahnhofstraße 15; Schwind, Webergasse 21; Emmerich, Ede Bahnhofstr.; Freih, Gaugasse 26.
- Heppenheimerstraße: Trib, Frankfurterstr. 17.
- Hermannstraße: Groß, Hermannstr. 12.
- Kahnstraße: Juli, Kaiserstr. 1.
- Kaiserstraße: Juli, Kaiserstr. 1; Mahr, Kaiserstr. 45; Soeth, Kaiserstr. 55; Kastner, Kaiserstr. 53.
- Kirchgasse: Sindorf, Kirchgasse 34.
- Krausegasse: Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Behner, Adolfstr. 3.
- Mäurerstraße: Gebr. Kromann, Mäurerstr. 7; Göttinger, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Weil, Ede Rathausstr.; Wemnich, Mäurerstr. 41.
- Mengasse: Michels, Elisabethenstr. 19; Palmmer, Rathausstraße 8a.
- Obergasse: Krämer, Schloßstr. 27.
- Rathausstraße: Weil, Ede Mäurerstr.; Palmmer, Rathausstr. 8a; Müller, Rathausstr. 78; Gebr. Kromann, Mäurerstr. 7.
- Rheinstraße: Kadner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.
- Sandgasse: Sindorf, Kirchgasse 34.
- Schloßstraße: Krämer, Schloßstr. 27.
- Schulstraße: Juli, Kaiserstr. 1.
- Thelemannstraße: Müller, Rathausstr. 78.
- Webergasse: Freih, Gaugasse 26; Schwind, Webergasse 21; Vog, Webergasse 32.
- Wiesbadener Allee: Gorn, Wiesbadener Allee 72.
- Wiesbadenerstraße: Bräuninger, Wiesbadenerstr. 111; Göttinger, Wiesbadenerstr. 11; Brand, Wiesbadenerstr. 33; Reichhöfer, Wiesbadenerstr. 84; Gebr. Kromann, Mäurerstr. 7; Wenzel, Wiesbadenerstr. 54.
- Wilhelmstraße: Reichhöfer, Wilhelmstr. 24.

Das Wiesbadener Tagblatt
gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen.
Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Mittwoch, den 19. Februar.

Donnerstag, den 20. Februar.

Freitag, den 21. Februar.

3 grosse Verkaufstage für Konserven

zu extra billigen Preisen.

Günstigste Kaufgelegenheit für Restaurateure, Hotels und Pensionen.

Dosen und Gläser in nur strammen Packungen.

Solange Vorrat und nicht für Zwischenhändler.

Nur erprobte Qualitäten erstklassiger Konservenfabriken.

Konserven.

	Dose 2 Pf. 1 Pf.
Schnittbohnen	0.28
Schnittbohnen I	0.34
Brechbohnen	0.26
Stangen-Schnittbohnen	0.25
Stangenbrechbohnen	0.40 0.25
Erbsen I	0.44
Wachbohnen II	0.32
Dicke Bohnen II	0.55 0.34
Dicke Bohnen I	0.75 0.42
Junge Erbsen	0.36
Erbsen, mittelfein	0.34
Erbsen, fein	0.80 0.46
Erbsen, extrafein	1.02 0.57
Kaiserbohnen	1.28 0.70
Karotten, gewürfelt	0.30 0.22
Karotten, F	0.47 0.30
Karotten, FF	0.64 0.37
Erbsen, mittelfein, mit Karotten	0.52 0.32
Erbsen, fein, mit Karotten	0.78 0.45
Leibziger Märici III	0.45
Leibziger Märici II	0.53 0.35
Leibziger Märici I	0.55 0.48
Tomaten, ganz Frucht	0.75
Tomatenpüree 1/2 Pf. 0.28,	0.72 0.43
Braunfisch	0.30
Motzkohl	0.20
Feldtöwe Rüben	0.80 0.45
Rohrabi	0.33 0.22
Spinat	0.43

Pilze.

	Dose 2 Pf. 1 Pf.	1/2 Pf.
Pfefferlinge	0.64	0.39
Morcheln	1.20	0.68 0.42
Steinpilze	—	0.64 0.39

Spargel.

	Dose 2 Pf. 1 Pf.
Stangenspargel, Rilo 7/14 Stg.	1.78 0.95
Stangenspargel, prima Ia	1.75 0.93
Stangenspargel, fein	1.40 0.75
Stangenspargel, mittelstark	1.15 0.64
Stangenspargel, à No. 50/60 Stg.	— 0.53
Stangenspargel, à No. 60/70 Stg.	— 0.42
Stangenspargel, à No. 80/85 Stg.	— 0.38
Schnittspargel, prima Ia	1.35 0.78
Schnittspargel, prima mit Köpfen	1.08 0.59
Schnittspargel, mittel	0.88 0.49
Schnittspargel, dünn	0.65 0.38
Schnittspargel, Unterenden	0.48 0.30

Früchte-Konserven.

	Dose 2 Pf. 1 Pf.
Apfelsinen, 1/2 Frucht, geschält	1.38
Apfelsinen, 1/2 Frucht, ungeschält	— 0.70
Pflirsche, 1/2 Frucht, geschält	1.25 0.70
Birnen, weiß oder rot	0.63 0.38
Erdbeeren A	1.08
Himbeeren	1.03 0.60
Geidelbeeren	0.80 0.35
Kirschen, rot od. schwarz, m. Stein	0.95 0.39
Kirschen, schwarz, ohne Stein	0.88 0.50
Kirschen, rot, ohne Stein	0.95 0.55
Kirschen, sauer, ohne Stein	0.95 0.55
Relange B	— 0.48
Relange A	1.03 0.59
Pflaumen mit Stein, süß	0.45
Pflaumen ohne Stein, süß	0.57
Pflaumen mit Stein, süß-sauer	0.48
Pflaume	0.68 0.40
Reincklauden	0.82 0.46
Stachelbeeren	0.70 0.40
Wirbellen	0.72 0.42

Marmeladen

(nur Fruchtmark und Zucker).

	p. 5 Pf. - Eimer	1.28
Relange	p. 10 Pf. - Eimer	2.35
Relange	p. 5 Pf. - Eimer	1.35
Pflaumen	p. 10 Pf. - Eimer	2.40
Erdbeer u. Himbeer	p. 5 Pf. - Eimer	2.30
Erdbeer u. Himbeer	p. 10 Pf. - Eimer	4.40
Orange-Marmeladen, engl. Art, à Glas		0.70
Apfelkraut (Rheinisches)	per Dose	0.57

Bienenhonig, parant. rein, 90 Pf. Glas

Fischkonserven.

	1/4	1/2	1 Str.
Kat in Gelee	0.49	0.83	1.40
Spring in Gelee	0.42	0.75	1.25
Bismarck-Seringe	1/2	1	2 4 Str.
	0.55	0.88	1.40 2.40
Hollmops		1/2	1 Str.
		0.49	0.78
Appetit-Stück	per Dose	0.36, 0.50	
Russische Sardinen	per Glas	0.82	
Schwedische Anchovis	per Glas	0.32	
Kordfee-Krabben in Gelee	per Dose	0.55	
Neunungen	per Dose	1.05, 1.88	
Lachs in Scheiben	per Dose	0.48, 0.75	
Thon-Fische	per Dose	2.50	
Anchovis-Paste in Tuben Stück	0.30 u.	0.58	
Carbellen-Butter in Tuben Stück	0.30 u.	0.58	
Majonaise u. Remouladesauce	in Gläsern	Stück M. 0.55, 0.85	
Pains à Beurre d. Brötchen	Dose M.	0.48	

Sardinen in Öl.

Marke	Dose M.	1.25
Marke Casabec		0.88
Marke Casabec		0.65
Marke Fatima	2.60 u.	0.45
Portionsdöschen	M.	0.92
Marke Casabec in Tomaten-Sauce		0.48
Sprotten in Öl		0.60

Essigfabrikate.

	per Glas	0.78, 0.42
Viccalini		0.78
Zenfaurten		0.78
Pfefferquinten		0.78
Sapern		0.52, 0.36

Peters Metropoli-Kognak.

	1	2	3	4	5 Stern
1/2 Flasche	1.45	1.70	1.90	2.10	2.50
1/4 Flasche	0.88	0.97	1.10	1.20	1.40

Beste Qualitäten:
1 2 Kronen
1/2 Flasche 3.20 4.00 M.
1/4 Flasche 1.70 2.10

Kaffee (naturell gebrannt)

M. 0.75, 0.88, 0.98, 1.15, 1.35, 1.55 per Pf.

Besonders empfohlen:

Valencia-Apfelsinen,

schöne Früchte, Duzend 53 Pf., 36 Pf., bei Abnahme ganzer Kisten extra Rabatt.



1 Posten Zervelatwurst, feste Ware, Pf. 1.40 Mf. (Preis für ganze Würste.)

Die Ausnahme-Preise gelten nur während obiger drei Tage!

Warenhaus Julius Bormass.

Gelegenheitskauf.

Eine hochelegante komplette Wohnungs-Einrichtung, bestehend aus Schlaf- und Speisezimmer, Wohnzimmer, Salon, Fremdenzimmer, Schrank-, Mädchenzimmer und Küche, en bloc oder getrennt, wegen Abreise zu verkaufen. Die Möbel sind fast nicht gebraucht und erst vor 1 1/2 Jahren neu bei mir gekauft, also durchweg hochmodern. Speise- und Wohnzimmer in Frührenaissance-Stil, Eiche, antik, schwer geschmückt. Alles mit Dekorationen und Teppichen. Zu erfragen Friedrichstraße 34, B. Schmitt, Möbel und Innendekoration. 106



Scherer's Getreidekümmel

Überall erhältlich!

Lohnende Hausarbeit.

Hausarbeits-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. H. Geiz & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 23. (Hac. 1100g) F103



Joh. Vaillant Remscheid

Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen.

Wiederverkäufer werden an allen Plätzen nomhaft gemacht.

Vaillant's Geyser

D. R. P. an g.

Wasserdichte Bettelungen

Gesundheitsbinden I. Qualität, p. Dixd. 1 M., p. 1/2 Dixd. 60 Pf.

Chem. reine Verbandstoffe

Irrigateure

nach Professor Esmerch. komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr von Mk. 1.— an.

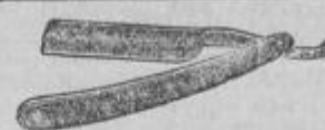
Grosse Auswahl in Suspensorien Klistier-spritzen v. 50 Pf. an. Inhalations-Apparate. Leihbibliothek in allen Provinzen. 1488

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Ball-Gräde

zu verleihen.

Wiener Herrenmoden. Jos. Högler, Hotel „Grüner Wald.“



Rasiermesser von 1 M. 25 Pf. an.

Rasierapparate von 2 M. an.

Schleifen gut und billig.

Philipp Krämer, Rehgasse 27, Telephon 2079.

Verlangen Sie Prospect unserer

Mittelmeer-Reisen

1. Region Hamburg 18.1 Ende Genoa 14.5 890 M.
2. Region Bremen 4.5 Ende Marseille 1.5 730 M.
3. Region Bremen 0.5 Ende Marseille 31.5 740 M.
sowie unserer bisshigen Sonderfahrten Paris, London etc.
Reisebureau & Dyffenhop & Co., Mainz
Kaiserstr. 7. Telegr.-Adr.: Nordlohd. Telef.-Nr. 632 u. 1461.

In Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Mittelstr. 50. (N. 0067) F 63

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen Gute Eisenbahn-Verbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), indem Sie alle Annehmlichkeiten der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Nachteile teilen zu müssen. Prospect um alles Nähere durch den Verschönerungs-Verein zu Götville a. Rh. Verkehrsabteilung. F 100

95 Pf.

Ich habe in **Geschenk- und Gebrauchsartikeln** eine grosse Abteilung eingerichtet, in welcher

jedes Stück nur 95 Pf.

kostet. Ein Teil dieser neuen Abteilung, die Hervorragendes in Preisen und Auswahl bietet, ist in einem Schaufenster ausgestellt.

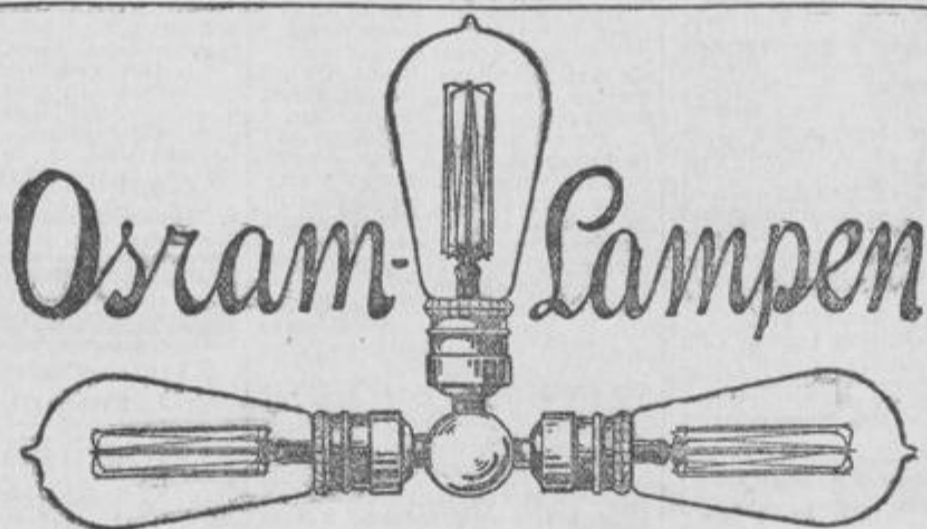
Ich bemerke ausdrücklich, dass ich dieses billige Angebot nicht nur für einige Tage mache, sondern dass ich sowohl diese Waren wie auch die meiner anderen Abteilungen immer zu den gleichen billigen Preisen verkaufe.

K 67

Kaufhaus Casp. Führer
48 Kirchgasse 48.

95 Pf.

95 Pf.



Osram-Lampen

in allen Lagen brennend

70% Stromersparnis

Überall zu haben

Man achte auf den gesetzlich geschützten Namen

Osram-Lampe

Auer-Gesellschaft

Berlin O. 17

(B. Z. 43130 Ba.) F 2

Illustrierter Katalog kostenlos.

Klub-Sessel

Chesterfield-Sofas.
Reparaturen billigt.

Konturenlose Ausführung.
Sitzigste Preise.
Grösste Auswahl.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
11 Niehlstraße 11.
Telephon 2942.

Räumungshalber wird in der **Getreidefabrik Niehlstraße 23** billig abgegeben:
Gemischte Obstmarmelade
in 10-Pfd.-Eimern . . . zu Mk. 2.10
in 10-Pfd.-Töpfen 2.30
in 25-Pfd.-Eimern 4.80

Zu verkaufen

Möbel, Betten, Polsterwaren, komplette Kammern und Küchen, einzelne Teile, alles sehr billig.

Friedrichstraße 13.

Zu verkaufen

2 prima Pianos, 2 große Teppiche, ein Klavier mit Löfeln, Gabeln u. Messern, ein Silber, 6 verschiedene Geldschränke, alles sehr billig.

Friedrichstraße 13.



Maschinen-Schreibstube.
Inhaber A. W. Eick. Rinkel.
Kirchgasse 30, Ecke Faulbrunnenstrasse. Telephon 3875.

Vollständige

Schalter-Einrichtung,
aus 3 Schaltern mit Thüre, Teilungswand u. Pulken bestehend, zu verkaufen Langgasse 27, Taublatzhaus.

Frauen

leidet! Ausbilden kostloser Vorproben etc. Prospekt u. viel. freiwill. Dankschreib. gegen 2 Pf. Rückporto.
„Hygiene“, Niederlößnitz b. Dresden.

Frauen-

leiden, Regelstör. usw. beh. **Marrieh.**
Wilm-Brandfeld 181. Frau B. in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt.“ Rückporto erbeten.

Deutsche Korsette

in allen Fassons und Farben . . von 14.— Mk. bis 95 Pf.

Corsets de Paris
C. P.
à la Sirène.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend.

Kein Masskorsett kann Ihnen elegantere Figur verleihen.

Fasson: „Jeanine“
garant. vollendeter Sitz, entzückender neuer Brokatstoff 1750 M.

Fasson: „Valentine“
für äppige Figuren, höchste Eleganz 2000 M.

Fasson: „Belmont“
für starke Damen, in den Weiten von 60—86, la Satindrell, Halter, Mechanik mit Peluche unterlegt 1950 M.

Fasson: „Seduction“
rationelle Front.
Mit dieser Form hat die moderne Fabrikation ihren Höhepunkt erreicht 2300 M.



Es genügt nicht, daß ein Korsett gut sitzt. Es muß vor allen Dingen bequem und nicht der Gesundheit schädlich sein. Die Figur muß schöner werden, die Haltung aufrechter, der Gang elastischer. Soll diesen Anforderungen entsprechen werden, so verlangen Sie **Sirène Corset, C. P. Paris.**

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41. K 9

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?

(H 31400a) F 64

Um unsere vorzügl. Hartgummirollen überall einzuführen, haben wir uns entschlossen, **2000 Phonographen zu verschenken.** Verf. Sie gegen Einfind. von 10 Pfennigen Prospekt und Sie können ein schön. Konzert-Phonographen gratis erhalten. **Sächs. Phonographen-Werke, Dresden-A. 819.**



Glänz. bew. b. Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Rachenkatarrhen

Schutt's ächte Sodener Mineralpastillen

(natürliches Quellen-Produkt der Sodener Quelle Nr. XII unter ständiger Kontrolle des Kaiserlichen Dr. Günstl.)

Man achte auf die Schutzmarke „Glocke“ und den Namen „Schutt“ und weise Reklame-Pastillen zurück. — Pro Schachtel 85 Pf. — Überall erhältlich, wo nicht, direkt durch **Dr. Wasserzug, Frankfurt a. M., Theaterpl. 1.**

F 190

A. Leichter, Möbel- u. Betten-Lager,

Tel. 3319. 6 Dranienstr. 6, nahe der Rheinstr.

Beste u. billigste Bezugsquelle für solide Möbel wegen Ersparnis hoher Geschäftspreise.

Besondere Vorteile für Brautleute.

Winterkur für Nerven

Franko. Warme geschützte Lage am Südrabh. d. Taunus. Behagl. eingericht. kl. Anst. Spezialheilanstalt. Centr. Heiz. u. Beleuchtung. neue Gesellschaftsräume, warme und kalte Liegehalle. Sorgsame Behandl. u. Verpflegung. Diätkur. (Dépendance für Minderbemittelte.)

Prospekte franko.
Dr. M. Scholze-Kahlecyss, Nervenarzt.
Sanatorium Hofheim im Taunus.

(P. 14082) F 104

Codes-Anzeige.

Heute verschied nach langem Leiden unser lieber Vater und Schwiegervater.

Privatier

Christian Stoll.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emil Stoll, Nag.-Sekretär.

Wiesbaden, den 17. Februar 1908.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, den 20. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr,** vom Leichenhause des alten Friedhofs aus statt.

Für Niederlage und Vertrieb

eines allerersten (Ka. 5059) F 107

Tafel-Wassers

(natürlicher Mineral-Brunnen) wird eine

geeignete Persönlichkeit gesucht.

Einangebote unter **K. U. 9482** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch **Schwabhaup. Solecker & Co. Kschl., G. m. b. H., Frankfurt a. M.**

Unsere Vertretung für **Wiesbaden** für den

Verkauf von Kleiderstoffen an Private

ist frei geworden. Bewerber für dieselbe, am liebsten solche, die durch den Verkauf anderer Artikel bereits eingeführt sind, wollen sich wenden an

Geb Brüder Hoff, Zeil 53,
Frankfurt a. Main. (Fra. 2127) F 2

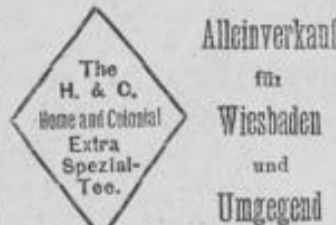
Rheinische Maschinenfabrik, G. m. b. H.

Mechanische Werkstatt: Schlachthausstrasse 12. Tel. 3461.

Reparaturen von Maschinen und Motoren jeder Art, Anfertigung von Ersatzteilen, Werkzeugen und Vorrichtungen, sowie allen in das Maschinenfach einschlagenden Arbeiten. 6265

40 Jahre bewährt sich mehr **Ketter's** Haarwasser (München), haark. geprüft u. begutachtet. 3. h. am 40 Pf. u. Nr. 1.10 bei **Widler-Drogerie**, Bismarckring 1. P 64

Neu aufgenommen:
Extra feiner
Spezial-Tee.



Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend

in Originalpackungen
1/4 Pfd. engl. Gewicht **75, 60, 50, 40 Pf.**
1/2 Pfd. engl. Gewicht **80 Pf.**
E. 50, 1.30, 1.—

Neueste Ernte, hochf. Qualität.
S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41. K 9

Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. Kgl. Schauspiele. Abends 7.30 Uhr: Die weiße Dame. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die schöne Marcellaierin. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Tagebuch einer Verlorenen. Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Siphon-Theater, Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10. Sonntags 4.30 bis 11 Uhr. Marktkirche. Abends 6 Uhr: Orchesterkonzert.

Altmanns' Kunstsalon, Taunusstr. 8. Sangers' Kunstsalon, Luitensstr. 4 u. 9. Kunstsalon Victor, Wilhelmstraße 54. Die demnächstige Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im Stadt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 2—5 Uhr. Damen-Klub C. B. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen Abteilung 2 (für höhere Berufene) des Arbeitsnadelwerkes für Frauen, im Rathaus. Geöffnet von 7/9 bis 1/11 und 1/3—1/7 Uhr. Verein für Kinderhilfe. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2. und Weichstr.-Schule, Carl. Verghort a. d. Schulberg. Knabenhort, Blücherstraße, Hilfskräfte zur Arbeit erwünscht.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wahlrechts-Einrichtungen und Nachfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnadelwerk, Abteil. für Männer). Arbeitsnadelwerk unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12/1, und von 3—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12/1, und von 2/1—6 Uhr. Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelnational.

Die Bibliotheken des Volkshilfsvereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Weichstr.-Schule): Dienstags von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp Wegmann-Bibliothek (in d. Gutenbergstraße): Sonntags von 10 bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. täglich von 10—7 Uhr. Bibliothek: Mittwochs u. Samstags. Vortragsabende von 4—5 Uhr nachmittags.

Vereins-Nachrichten

Verein Frauenbildung-Frauenstudium Auskunftsstelle über Frauenberufe. Sprechstunden Balkmühlstraße 1, von 11—1 Uhr. Turngesellschaft. 2.30—4.45: Turnen der Mädchen-Abteilungen. 4.45 bis 6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung. Turnverein. Nachmittags 2/1—4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8—10 Uhr: Regenturnen. Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr: Mädchen-Turnen. 4—5/1 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Regenturnen. 9/1 Uhr: Gesangsprobe.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. C. B. Nachmittags 5 Uhr: Versammlung. Wiesbadener Anthropologischer Verein. Abends 6 Uhr: Lichtbilder-Vortrag.

Sport-Verein. 6 Uhr: Nebungsziel. Lehrereinen-Verein für Nassau. C. B. Abends 8 Uhr: Vortrag.

Blau-Kreuz-Verein. C. B. Marktstraße 13. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung.

Eisenträger-Gruppe Wiesbaden. Stadt. 56. Mädchenhilfe am Schloßplatz, Zimmer Nr. 26. Jed. Mittwochabend 8/1 Uhr: Unterrichts-Kursus.

Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein. Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel Rube.

Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung. Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung „Con amore“. Abends 9 Uhr: Probe.

Gesangsverein Liederblüte. Abends 9 Uhr: Probe. Gesangsverein Liederkrone. Abends 9 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. Rührer-Klub. Abends 9 Uhr: Rührer-Probe. (Westendhof).

Evangelischer Männer- und Junglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung.

Gabelberger Stenographen-Verein. Nebungsabend. Sängerkorps Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.

Stolzescher Stenographen-Verein. C. B. 9 Uhr: Nebungsabend. Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe. Theater-Verein 1907. Abends 9.30 Uhr: Sitzung im Hotel Vater Rhein, Weichstraße 5.

Gesellschaft Strunzer. Abends 9 Uhr: Versammlung. Damenfreizeu- und Herrledermacher-Gehilfen-Verein Wiesbaden. 9/1, 11/1 Uhr: Versammlung.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. C. B. Diskussions-Abend.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

16. Februar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt
Barometer*)	752.5	754.8	757.4	754.8
Thermom. C.	2.9	5.6	3.0	3.6
Dunstp. mm	4.7	4.3	4.7	4.6
Rel. Feuchtigk. (%)	82	64	83	76.3
Windrichtung	SB, 2	SB, 3	SB, 2	—
Niederschlags-höhe (mm)	—	2.8	0.5	—
Höchste Temperatur	6.2	—	—	—
Niedrigste Temperatur	1.0	—	—	—

17. Februar.

7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt	
Barometer*)	756.5	751.5	744.8	750.9
Thermom. C.	2.8	5.2	2.9	3.4
Dunstp. mm	4.7	5.5	5.4	5.2
Rel. Feuchtigk. (%)	82	83	96	87.0
Windrichtung	SB, 2	SB, 3	SB, 1	—
Niederschlags-höhe (mm)	—	0.0	7.3	—
Höchste Temperatur	5.2	—	—	—
Niedrigste Temperatur	2.5	—	—	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0 C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (©) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Erdens nach mittel-europäischer Zeit.)

☉	am Süd-Ausgang	Unterg.	Aufg.	Unterg.
20.12	41.7	33.5	50.9	10.9
9 53.8	—	—	—	—

*) Hier geht Calltergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Mittwoch, den 19. Februar. 51. Vorstellung. 32. Vorstellung im Abonnement A.

Die weiße Dame. Komische Oper in drei Akten von Friederike Elmreich. Musik von Weidlich. (Wiesbadener Neuerrichtung.)

Personen: Caverton, Verwalter des ehemaligen Grafen von Avenel . . . Herr Braun. Anna, f. Mündel . . . Frau Müller-Weiß. Georg Brown, Unterleutnant im ersten Garde-Regiment . . . Herr Hensel.

Didion, ein reicher Bäcker auf den Gütern des Grafen von Avenel . . . Herr Henke. Jenny, seine Frau . . . Frau Hans-Joepfel. Margarethe, eine alte Dienerin des ehemaligen Grafen von Avenel . . . Frä. Schröder.

Gabriel, Anwalt in Didions Diensten . . . Herr Richterberg. Mac - Irton, der Friedensrichter . . . Herr Reckowf. Bäcker mit ihren Frauen. Bauern und Bäuerinnen. Hochländer.

Die Handlung ist in Schottland im Jahre 1742. Musik. Leit.: Herr Prof. Rannithaedi. Spielleitung: Herr Regisseur Rebus. Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schmid. Die Türen bleiben während der Uvertüre geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 12 Minuten statt. Anfang 7/11 Uhr. — Ende gegen 10/11 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag 20. Febr. 52. Vorstellung. 32. Vorstellung im Abonnement B. Lohengrin.

Residenz-Theater. Direktion: Dr. phil. H. Rauch. Mittwoch, den 19. Februar. Duzendarten gültig. Fünfsitzerarten gültig.

Die schöne Marcellaierin. Schauspiel in 4 Akten von Pierre Berton. Ins Deutsche übertragen von Franz Sarciber.

Spielleitung: Dr. Herm. Rauch. 1. Akt: Das Restaurant „Zur schönen Marcellaierin“. 2. Akt: Bonaparte in den Tuileries. 3. Akt: Am Abend des Hochzeits-tages. 4. Akt: Konful und Kaiser.

Personen des 1. Aktes. (1800). Christon, Adjutant Bonapartes . . . Heinz Heidebrügge. Marquis de Tallemont . . . Rudolf Miltner-Schönan.

Jeanne de Briantes, seine Frau . . . Agnes Hammer. Rapp, Adjutant Bonapartes . . . Reinhold Hager. Barral, Major . . . Rudolf Bartal. St. Néjoni, Kaya . . . Max Ludwig. Hiltcher Verschwörer . . . Max Ludwig. Bernard, Royalistischer . . . Gerhard Saischa. Verschwörer . . . Franz Quech. Petit Francois, Kaya . . . Friedr. Degener. Hiltcher Verschwörer . . . Albert Köhler. Leonidas, . . . Hans Wilhelm. Zwei Vorübergehende . . . Arthur Rhode.

Personen der folgenden Akte. (1803/04.) Napoleon Bonaparte . . . Georg Rücker. Josephine Bonaparte . . . Elie Moorison. Dorteine Beauharnais . . . Luise Delecia. Pauline Borghese . . . Theodora Borst. Marquis de Tallemont . . . Rudolf Miltner-Schönan.

Jeanne de Briantes, seine Frau . . . Agnes Hammer. Christon, Adjutant . . . Heinz Heidebrügge. Rapp, Bonapartes . . . Reinhold Hager. Barral, Major . . . Rudolf Bartal. Fouché, | Polizeu- | Theo Tachauer. Negrier, | Minister | Gerhard Saischa. Reich, Kardinal, Chein Bonapartes . . . Arthur Rhode. de Canlaincourt . . . Karl Feistmantel. de Rémusat . . . Albert Köhler. Rabame de Rémusat . . . Sofie Schenk. Cambacres . . . Hans Wilhelm. Murat . . . Billy Schäfer. Duroc . . . Georg Albr. Junot . . . Friedr. Degener. Madame Junot . . . Alice Harden. Lannes . . . Max Ludwig. Madame Lannes . . . Helene-Idemius. Erste Kammerfrau . . . Margot Bischoff. Zweite Kammerfrau . . . Steffi Sandori. Ein Diener . . . Ludwig Kopper. Offiziere, Senatoren, Diener.

Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9/11 Uhr.

Donnerstag, den 20. Februar. Duzendarten gültig. Fünfsitzerarten gültig. Pausen.

Walhalla-Theater.

Vorlesches Gastspiel des Retropol-Ensembles unter Leitung des Direktors Max Samst. Mittwoch, den 19. Februar. Abends 8 Uhr.

Tagebuch einer Verlorenen. Lebensbild in 5 Akten nach Margarete Böhmers gleichnamigen Werk von Wolf von Reisch-Schilbo.

Personen: Ludwiga Gotteball, Apotheker . . . Walter Stein. Vene, seine . . . Mary Schimmel. Anna, Schwester Paula Trubi. Thymian, seine Tochter . . . * * *. Satorsch, Provisor bei L. Gotteball . . . Georg Sander.

Fritz Gilbaum, Justizrat u. Rechtsanwalt . . . Karl Kahn. Curt von Ramdors . . . Erich Schaubert. Daub, Landpfarrer im Volkheimchen . . . Dir. Max Samst. Amalie, seine Tochter . . . Denny Petrusch. Müller, Barvillar, ihr Bräutigam . . . Bruno Rüdiger. Riele, Dienstmädchen bei Daub, später bei Frau von Ramdors . . . Renny Rogge.

Frau Kindermann, Pensionärin . . . Käte Grief. Konni, ihre Nichte . . . Emma Samst. Graf Osborn, Diplomat . . . Erich Grief. Dr. Berner, Rechtsamw. . . Bruno Rüdiger. Peninger, Fabrikant . . . Dir. Max Samst. Griebelid, Rentier . . . Walter Stein. Dr. Harms, Arzt . . . Karl Kahn.

Friedrichsheimrich, ehemaliger Kellner . . . Georg Sander. Die Walhalla-Sonne . . . Emma Samst. Die Embergelie . . . Mary Schimmel. Schwester Corence . . . Käte Grief. Schwester Clara . . . Denny Petrusch. Bertha, Dienstmädchen h. Frau Kindermann . . . Lieschen Jung. * * * Thymian Emilie Germann vom Städt. Saalbau-Theater in Darmstadt, als Gast.

Ort der Handlung: 1. und 2. Akt in Lehnberg und in einer Landpfarre im Volkheimchen. 3. Akt in Hannover 4 und 5. Akt in Berlin. — Zeit: Während der letzten sechs Jahre.

Residenz-Theater. Direktion: Dr. phil. H. Rauch. Mittwoch, den 19. Februar. Duzendarten gültig. Fünfsitzerarten gültig.

Die schöne Marcellaierin. Schauspiel in 4 Akten von Pierre Berton. Ins Deutsche übertragen von Franz Sarciber.

Spielleitung: Dr. Herm. Rauch. 1. Akt: Das Restaurant „Zur schönen Marcellaierin“. 2. Akt: Bonaparte in den Tuileries. 3. Akt: Am Abend des Hochzeits-tages. 4. Akt: Konful und Kaiser.

Personen des 1. Aktes. (1800). Christon, Adjutant Bonapartes . . . Heinz Heidebrügge. Marquis de Tallemont . . . Rudolf Miltner-Schönan.

Jeanne de Briantes, seine Frau . . . Agnes Hammer. Rapp, Adjutant Bonapartes . . . Reinhold Hager. Barral, Major . . . Rudolf Bartal. St. Néjoni, Kaya . . . Max Ludwig. Hiltcher Verschwörer . . . Max Ludwig. Bernard, Royalistischer . . . Gerhard Saischa. Verschwörer . . . Franz Quech. Petit Francois, Kaya . . . Friedr. Degener. Hiltcher Verschwörer . . . Albert Köhler. Leonidas, . . . Hans Wilhelm. Zwei Vorübergehende . . . Arthur Rhode.

Personen der folgenden Akte. (1803/04.) Napoleon Bonaparte . . . Georg Rücker. Josephine Bonaparte . . . Elie Moorison. Dorteine Beauharnais . . . Luise Delecia. Pauline Borghese . . . Theodora Borst. Marquis de Tallemont . . . Rudolf Miltner-Schönan.

Jeanne de Briantes, seine Frau . . . Agnes Hammer. Christon, Adjutant . . . Heinz Heidebrügge. Rapp, Bonapartes . . . Reinhold Hager. Barral, Major . . . Rudolf Bartal. Fouché, | Polizeu- | Theo Tachauer. Negrier, | Minister | Gerhard Saischa. Reich, Kardinal, Chein Bonapartes . . . Arthur Rhode. de Canlaincourt . . . Karl Feistmantel. de Rémusat . . . Albert Köhler. Rabame de Rémusat . . . Sofie Schenk. Cambacres . . . Hans Wilhelm. Murat . . . Billy Schäfer. Duroc . . . Georg Albr. Junot . . . Friedr. Degener. Madame Junot . . . Alice Harden. Lannes . . . Max Ludwig. Madame Lannes . . . Helene-Idemius. Erste Kammerfrau . . . Margot Bischoff. Zweite Kammerfrau . . . Steffi Sandori. Ein Diener . . . Ludwig Kopper. Offiziere, Senatoren, Diener.

Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9/11 Uhr.

Donnerstag, den 20. Februar. Duzendarten gültig. Fünfsitzerarten gültig. Pausen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 19. Februar. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ . . . B. Wagner. 2. Sarabande aus der H-moll-Sonata . . . J. S. Bach. Violin-Solo: Herr Konzertmeister Fram Korb.

3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 . . . Joh. Brahms. 4. Szons und Valse aus dem Ballett „Gretina Green“ . . . E. Guiraud. 5. Phantasie aus der Oper „Der Freischütz“ . . . C.M.v. Weber. 6. An der schönen blauen Donau, Walzer . . . Joh. Strauß. 7. Ouvertüre nach Motiven aus der Operette „Orpheus“ . . . J. Offenbach.

Abends 8 Uhr: 1. Ouvertüre z. „Egmont“ L.v. Beethoven. 2. Prélude du déluge C. Saint-Saëns. Violin-Solo: Herr Konzertmeister Fram Korb.

3. Spanisch u. Ungarisch aus der Suite „Aus aller Herren Länder“ . . . Moszkowsky. 4. Konzert für Violine u. Orchester, E-moll F. Mendelssohn. I. Allegro molto appassionato. Andante. II. Allegro molto vivace. Violin-Solo: Herr Konzertmeister Fram Korb.

5. Danse slave aus der Oper „Le Roi malgré lui“ . . . E. Chabrier. 6. Thema mit Variationen aus der Suite op. 55 Tschaiakowsky.

Berichts-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Galie Plätze	Einfache Plätze	Erhöhte Preise
Fremdenloge	2 50	5 —	7 50
1. Rangloge	2 —	4 —	6 50
Sperfs 1. bis 10. Reihe	1 50	3 —	5 —
Sperfs 11. bis 14. Reihe	1 —	2 —	3 —
Rumer. Balkon	50 —	1 —	1 75

Walhalla-Theater.

Profeniumsloge <th>Mt. 4.—</th>	Mt. 4.—
Fremdenloge	3.—
Orchesterloge	3.—
Balkon	2.50
1. Parkett	2.50
Promenoir	2.—
2. Parkett	1.50
Barriere	1.—
Entree	0.70

Voranzeige.

Biophon-Theater,

Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopol.

Samstag, den 22. Februar 1908, nachmittags 3 Uhr:

Schüler-Vorstellung.

Sorgfältig ausgewähltes, lehrreiches Spezial-Programm!

Eintrittspreise:

a) Für Schüler: 25 Pfennig für alle Plätze.

b) Für Erwachsene: Loge statt 2.— Mark 1.— Mark. I. Parkett „ 1.50 „ —.75 „ II. „ „ 1.— „ —.50 „

Parterre bleibt für die Schüler reserviert.

Das laufende Programm wie gewöhnlich ab 4 1/2 Uhr.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Zweigstelle: Bismarck-Ring 29.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 15.

Mittwoch, den 19. Februar.

1908.

Neubau Artilleriekaserne Wiesbaden.

Die Zimmer- einschl. Stakerarbeiten u. Dachdeckerarbeiten (deutsches Schieferdach), einschl. Baustoffe für den I. Bauabschnitt — Mannschafts-, Stabs-, Familien-, Kammergebäude und Wagenhaus — werden je in einem Lose getrennt öffentlich vergeben.

Verseelte und eigenhändig unterschriebene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis

Mittwoch, 26. Februar 1908 für die Zimmerarbeiten **10 Uhr**, für die Dachdeckerarbeiten **11 Uhr** nebst Proben an das Militär-Bauamt Wiesbaden, Johannisbergerstraße 3 I einzufenden.

Dieselbst liegen Zeichnungen und Bedingungen an Werktagen von 8 bis 1 und 3 bis 5 Uhr zur Einsicht aus. Angebotsvorlaute erhalten Bewerber daselbst gegen Zahlung von je 1.00 M. Zuschlagsfrist 4 Wochen. F 283

Militär-Bauamt Wiesbaden.

Grundbuchanlegung der Bergwerke.

Es wird auf die in Nr. 6 des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Wiesbaden vom 6. Februar 1908, Seite 56, abgedruckte, außerdem an die Gerichtstafel angeheftete Bekanntmachung des unterzeichneten Gerichts vom 1. Februar 1908 hiermit hingewiesen.

Die Bekanntmachung betrifft die am 15. Februar 1908 begonnene und mit dem Ablauf des 14. August 1908 endigende sechsmonatliche Ausschreibungsfrist zur Anmeldung von Rechten behufs Eintragung in das anzulegende Grundbuch für die dort näher bezeichneten, im Bezirke des Amtsgerichts Wiesbaden belegenen, am 1. Januar 1900 vorhandenen Bergwerke. F 255

Wiesbaden, 16. Februar 1908. Königliches Amtsgericht, Abt. 1e.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume der Abteilungen 5 und 6 des unterzeichneten Gerichts, welchen die Bearbeitung der Grundbuchverfahren, Pfändungen, Bestandsverfahren, der anderen familienrechtlichen Angelegenheiten, der Fürsorgeverfahren, der Standesamtlichen, der Entgegennahme der Erklärungen des Austritts aus der Kirche, oder Synagogengemeinde, der Stiftungsangelegenheiten aus dem Amtsgerichtsbezirk Wiesbaden obliegt, befinden sich vom 10. d. M. ab in dem Saale Drankstrasse Nr. 17, 2. St. Wiesbaden, den 6. Februar 1908.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Riffer 3 des Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 26. Juli 1902 (Ministerial-Bl. der Handels- u. Gewerbe-Verwaltung, Seite 290., betreffend Abänderung der Vorschriften für den Geschäftsbetrieb der Händler und Kleinhändler mit Garnabfällen oder Dräusen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen, vom 30. April 1901 (Min. Bl. S. 48) ordne ich hierdurch für den Polizeibezirk Wiesbaden Nachstehendes an:

- In Spalte 2 des Geschäftsbuches sind folgende Unterabteilungen einzutragen: a) Gegenstand, b) Besondere Kennzeichen, c) Vud./haben, d) Johlen.
- Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft, jedoch mit der Maßgabe, daß Gewerbetreibende, welche noch alte Geschäftsbücher in Gebrauch haben, diese noch bis zum 1. Januar 1909 benutzen dürfen.

Wiesbaden, den 17. Januar 1908. Der Polizei-Präsident. v. Schand.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — am 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 7. Okt. 1907. Städt. Hygiene-Amt

Bekanntmachung.

das Verbot des Befahrens einzelner Straßen, Wege und Plätze mit Kraftfahrzeugen betreffend.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 8. Juni 1907 bestimme ich auf Grund der § 21 und 28 der Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 6. September 1906 im Weiteren hiermit folgendes: Der von der oberen Schützenstraße abzweigende und nach dem Waldhüschchen im Adarsial führende sogenannte Wasserleitungsweg wird nach beiden Richtungen für den Verkehr mit 3- und 4rädrigen Kraftfahrzeugen verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden in Gemäßheit des § 366 Nr. 10 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Wiesbaden, den 20. Januar 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schand.

Verdingung.

Die Ausführung der Maler- und Anstreicherarbeiten Los 2 für die Hochbauten auf dem Südrudhof 1. Baugruppe (Leidenhalle, Obduktionshaus und östliche Halle) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verbindungsunterlagen und Zeichnungen können während des Vormittags von 11—1 Uhr im städtischen Bauamt, Adlerstraße 4, Part. eingesehen, die Angebotsunterlagen (ausschließlich Zeichnungen) auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 M. bis zum 25. Februar 1908 bezogen werden.

Veranschlagt und mit der Aufschrift „Anstreicherarbeiten Los 2“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 25. Februar 1908, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verbindungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 14. Februar 1908.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschaftsgüter für das Armenarbeitshaus für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 soll nach Maßgabe der im Zimmer Nr. 13 des Rathauses zur Einsicht aufliegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden:

1. Ochsenfleisch 1. Qual., 2. ger. Serrfleisch, 3. Nierenfett, 4. Würstchen, 5. Kaffee, 6. Rindfleisch, 7. Erbsen, 8. Linsen, 9. Bohnen, 10. Weizenmehl, 11. Safferrübe, 12. Nudeln, 13. Reis, 14. Grießmehl, 15. Gruppen, 16. Ader, 17. Salz, 18. Pfeffer, 19. Salatöl, 20. Rübentrakt, 21. Nüsse, 22. Osenkernöl, 23. Garzseife, 24. Kernseife, 25. Schmierseife, 26. Stearinlichte, 27. Streichhölzer, 28. Soda, 29. Putzbonade, 30. Petroleum u. 31. Rollen.

Lieferungsluftige werden anvertraut, ihre Offerten bis spätestens

Montag, den 2. März d. J., vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 13, abzugeben, wobei dieselben alsdann in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

Von den unter 5 bis 31 bezeichneten Waren sind Proben beizufügen.

Wiesbaden, den 8. Februar 1908.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Herstellung und Aufstellung der eisernen Vindereise für das Nachschick der Volksküche am Erzzerplatz an Wiesbaden sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verbindungsunterlagen und Zeichnungen können während des Vormittagsdienstes im städt. Hochbauamt, Friedrichstr. 15, Zimmer 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen (einschließlich Zeichnungen) auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 1 M. bezogen werden.

Veranschlagt und mit der Aufschrift „S. N. 112“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 25. Februar 1908, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verbindungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 15. Februar 1908.
Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Bei der am 5. Februar l. J. erfolgten Neubahl der Vertreter des Lehrerkollegiums im Kreisverbande Wiesbaden (Stadt) der Kreisvorsitzende Lehrer-Witwen- und Waisentafel für die dreijährige Wahlperiode 1907 bis 1910 fiel die größte Stimmenzahl auf die Lehrer Herren August Obenburger, Josef Wüst und Friedrich Gut. Dieselben gelten daher als gewählt.

Dieses Wahlergebnis wird gemäß § 16, Absatz 7 der Statuten hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, 10. Februar 1908.
Der Oberbürgermeister
als Vorsitzender des Kreisvorstandes.

Verdingung.

Die Anfertigung des Bedarfs an neuen Wasserriemen, sowie die Ausführung der laufenden Reparaturarbeiten an gebrauchten Wasserriemen im Rechnungsjahre 1908 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebots-Formulare und Verbindungsunterlagen können während des Vormittagsdienstes beim Kanalbauamt im Rathaus, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verbindungsunterlagen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 M. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnahme) bezogen werden.

Veranschlagt u. mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 29. Februar 1908, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verbindungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 12. Februar 1908.
Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Abnahme des auf der Mehrzweckbrennungsanstalt im Rechnungsjahr 1908 sich ergebenden Altesens soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Verbindungsunterlagen können während des Vormittagsdienstes im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 19, bezogen werden.

Veranschlagt und mit der Aufschrift „Maschinenbauamt Nr. 65“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 2. März 1908, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verbindungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 10 Tage.
Wiesbaden, den 7. Februar 1908.
Städtisches Maschinenbauamt.

Verdingung von Seifen, Soda, Stärke und Stearinlezen für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Kernseife, geläuteter Kernseife, Garzseife, Schmierseife, Mandel-seife, Kristallseife, Ammoniakseife, Reisstärke, Doffmannstärke und Stearinlezen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind bei der Einreichung des Angebotes auf unserem Bureau einzusehen.

Postmäßig veriegelte Angebote mit der Aufschrift: „Offerte für Seifen usw.“ versehen, sind bis

3. März 1908, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 1. Februar 1908.
Städt. Krankenhaus.

Verdingung von Eisen- und Emaillewaren für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Eisen- und Emaillewaren für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 soll nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote, postmäßig veriegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Eisen- und Emaillewaren“ versehen, sind bis

Ausschreiben.

Versteigerung der Küchenabfälle im städtischen Krankenhaus Wiesbaden. Am Sonnabend, den 29. Februar d. J., vormittags um 11 Uhr, findet im Bureau des städtischen Krankenhauses die Versteigerung der Küchenabfälle aus der Aufstufküche (Verpflegungstafel) circa 550 Körbe (eigentlich) für den Zeitraum vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 öffentlich meistbietend statt.

Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 28. Jan. 1908.
Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Milch für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 notwendig werdenden Bedarfs an Milch soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen vergeben werden.

Angebote mit der Aufschrift: „Offerte für Milch“ versehen, sind postmäßig veriegelt, bis

2. März 1908, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 1. Februar 1908.
Städt. Krankenhaus.

Lieferung von Butter, Eiern und Käse für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städt. Krankenhaus Wiesbaden in der Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 notwendig werdenden Bedarfs an Tafel- und Kochbutter, Eiern und verschiedenen Sorten Käse soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen vergeben werden.

Angebote mit der Aufschrift: „Offerte für Butter, Eier u. Käse“ sind, postmäßig veriegelt, bis

2. März 1908, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 1. Februar 1908.
Städt. Krankenhaus.

Lieferung von Verbandstoffen für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Es werden voraussichtlich gebraucht:

- a) für die äußere Abteilung: ca. 200 Stüd gute Bindengaze; ca. 500 Stüd Tupfergaze; ca. 450 Kilogr. weiße Watte; ca. 400 Kilogr. gelbe Watte; ca. 12 Stüd Stärlegaze; ca. 100 Meter Gaze; ca. 150 Kilogr. Zellstoffwatte in Tafeln; ca. 50 Meter Viltrot-Battist; ca. 100 Meter Gummituch.
- b) für die innere Abteilung: ca. 150 Stüd gute Bindengaze; ca. 150 Stüd Tupfergaze; ca. 100 Stüd billige weiße Watte; ca. 300 Stüd gelbe Watte; ca. 200 Meter Gaze; ca. 150 Meter Viltrot-Battist; ca. 50 Meter Gummituch; ca. 50 Kilogr. Zellstoffwatte.

Sahnseife und Venderische Wunden nach Bedarf.

Für eine bestimmte Abnahme des vorstehend angegebenen voraussichtlichen Bedarfs kann nicht garantiert werden. Auch behält sich die Verwaltung vor, die einzelnen Sorten unter zwei Lieferanten zu verteilen.

Angebote, postmäßig veriegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Verbandstoffe“ versehen und Proben, sind bis zum

3. März 1908, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 1. Februar 1908.
Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Backwaren und Mehl für das städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 erforderlich werdenden Bedarfs an Schwarzbrot, Weißbrot, Brötchen, Hörnchen, Zwiebad und Weizenmehl, soll nach Maßgabe der auf unserem Bureau offen liegenden Bedingungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung an drei Lieferanten zu gleichen Teilen vergeben werden.

Angebote, postmäßig veriegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Backwaren und Mehl“ versehen, sind bis 5. März 1908, vorm. 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 1. Februar 1908.
Städt. Krankenhaus.

Das Mafieren und Haarschneiden der Patienten des städt. Krankenhauses für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 soll an einen hier wohnhaften Barbier vergeben werden.

Die Bedingungen sind bei der Einreichung des Angebots auf unserem Bureau einzusehen. Angebote mit der Aufschrift: „Offerte für Mafieren und Haarschneiden“ sind postmäßig veriegelt bis 2. März 1908, vorm. 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 1. Februar 1908.
Städt. Krankenhaus.

Lieferung von Armenfärgen für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung der für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 erforderlichen Armenfärgen soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind bei der Einreichung des Angebots auf unserem Bureau einzusehen.

Angebote unter Angabe des Preises a) für Personen bis zu 5 Jahren, b) für Personen über 5 Jahre, sind postmäßig veriegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Armenfärgen“ versehen, bis

3. März 1908, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 1. Februar 1908.
Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Bier und Eis für das städtische Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung des für das städt. Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 erforderlichen Lagerbieres (hell und dunkel) für das Personal und selbstkühlende Patienten, circa 50,000 Pfänden, und Kulinbacher Bieres (Bierbräu), circa 4500 Pfänden, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Flaschen müssen 0,5 Liter enthalten.

Mit dieser Offerte ist gleichzeitig ein Angebot auf Natur- und Kunsteis (12—15 Zentner täglich) einzureichen.

Die Eislieferung wird vorläufig nur für 4 Monate vergeben (1. April bis 31. Juli). Von dem letztgenannten Termin ab wird das Eis durch eine eigene Eismaschine hergestellt.

Angebote sind in vorgeschriebener Form postmäßig veriegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für Bier und Eis“ versehen bis

6. März, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 1. Februar 1908.
Städt. Krankenhaus.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

- 1 Mantel, 10 Dientrocken, 30 Dientmützen

für die Unterbeamten der städt. Schlachthof-Verwaltung pro Etatsjahr 1908 soll öffentlich vergeben werden.

Sierfür ist Termin auf

Montag, den 9. März 1908, nachmittags 3 1/2 Uhr,

in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, woselbst die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Offerten, rechtzeitig zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 3. Februar 1908.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an den und Kornstroh für die städtische Schlachthof- und Viehhof-Anlage hier für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1908 soll öffentlich vergeben werden.

Sierfür ist Termin auf

Montag, den 9. März 1908, nachmittags 4 Uhr,

in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, woselbst die Bedingungen offen liegen und die Offerten rechtzeitig bis zum Termine abzugeben sind.

Wiesbaden, den 3. Februar 1908.
Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Mais-Neubestellung.

Die Agrarübernahmungsbeiträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung anzuweisen und können gegen Empfangsbefähigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neustraße 6a, Barriere, Einnehmerei, während der Zeit von 8 vormittags bis 1 nachmittags und 3—6 nachmittags in Empfang genommen werden.

Die bis zum 29. d. Mts. abends nicht erhobenen Mäse-Rückgebühren werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 13. Februar 1908.
Städt. Hygieneamt.

Bekanntmachung, betreffend Rechtsabfuhr.

Die Abfuhr des Hausabfalls durch den hiesigen bestellten Fuhrunternehmer Herr Theod. Koch, Schiersteinerstraße 50, ist mit diesem Vertraglich geregelt und wird nach folgenden, von den hiesigen Körperschaften genehmigten Gebührensätzen und unter Beachtung nachstehender besonderen Bedingungen besorgt.

1. Gebühren-Tarif:

Table with columns: Zahl der Behälter, Gebührensatz pro Jahr für: 1malige, 2malige, 3malige, 4malige, 5malige, 6malige Entleerung in der Woche. Rows 1-12.

Die Tarifföhe gelten bei Aufstellung der Rechtsbehälter unmittelbar an den vorderen oder seitlichen Ausgängen des Gebäudes.

Bird durch eine andere Aufstellungsart der Behälter oder durch einen erheblichen Abstand des Hauses von der Straße oder durch erschwerte Zugänglichkeit (Treppentufen), steile Wege, Rampen usw., die Abholung erschwert oder verzögert (s. II. 3.), so wird von dem Fuhrunternehmer eine besondere Vergütung erhoben, und zwar pro Jahr:

- 3 Mk. bei einer Gebühr von 25-29 Mk. einchl.
6 Mk. bei einer Gebühr von 30-34 Mk. einchl.
9 Mk. bei einer Gebühr von 35-49 Mk. einchl.
12 Mk. bei einer Gebühr von 50 Mk. und mehr.

2. Zur besonderen Beachtung:

1. Der Unternehmer ist verpflichtet, auf Verlangen und nach Bedarf täglich (Sonn- und Feiertage ausgenommen) den Hausabfall, die Aushäuer- und Feuerungsabfälle, Bruchstücke von Haus- und Küchengeräten usw. abzuholen. Tageweise ist er nicht verpflichtet zum Abfahren von Bauabfall, Gartenmüll, gewerblichen Abfällen und sonstigen ihrer Natur nach als Hausabfall nicht zu bezeichnenden Gegenständen.

2. Der Abfuhr muß in passenden, dichtschließenden, mit Dedel und Handgriff versehenen Behältern bereit gehalten werden; diese dürfen im Hofraum des Hauses dem Normalbehälter, d. h. der Hälfte eines Petroleumfasses zu einer Dütte, mit Dedel eingerichtet, entsprechend, höchstens 100 Liter fassen.

Die Entschädigung geschieht jedoch nach der Anzahl der ganzen im Haus aufgestellten Behälter, auch wenn diese kleiner als die Normalbehälter sind.

Größere Behälter als die Normalbehälter werden für die Abholung nicht zugelassen.

3. Wenn der oder die Rechtsbehälter nicht direkt zugänglich sind oder von einer, von der Straße weiter entfernten Stelle des betreffenden Grundstücks nach den Abfuhrwegen geschafft werden müssen, ist der Fuhrunternehmer berechtigt, die unter 1 festgesetzte Sondervergütung für erschwerte, bzw. verzögerte Abfuhr zu erheben, wofür von ihm eine mit seiner Namensunterschrift versehene Quittung zu veranlassen ist.

4. Die Erhebung der Gebühren durch die Stadtkasse geschieht, so lange nicht schriftlich oder mündlich auf Zimmer Nr. 72 des Rathauses eine bestimmte Abminderung erfolgt ist; eine solche hat auch beim Verkauf eines Hauses nachzutragen. Beschwerden gegen die Rechtsabfuhr und Entschädigung sind die Gebühren-Einschätzung sind beim hies. Straßenbauamt vorzubringen.

Gebühren-Abänderungen infolge Verminderung der Anzahl der Rechtsbehälter oder der wöchentlichen Abfuhr werden nur zum 1. Oktober und 1. April jeden Jahres berücksichtigt, vorausgesetzt, daß diesbezügliche Anträge spätestens bis 20. September, bzw. 20. März jeden Jahres beim Straßenbauamt eingegangen sind.

Der Magistrat.

Der Flüchtlingsplan

zur Verbreiterung der Coulisstraße, vom Nischelsberg bis zur Lieberstraße, ist durch Magistratsbeschluss vom 12. Februar c. förmlich festgestellt worden und wird vom 17. d. Mts. ab weitere 8 Tage, im Rathaus, 1. Obergesch. Zimmer 88a, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 13. Febr. 1908. Der Magistrat.

Kohlen für verköhlte Arme.

Im verflochtenen Winter war die hiesige Armenverwaltung durch die Wohlthätigkeit der Wiesbadener Einwohnerlichkeit in der Lage, 4062 Tonne Kohlen, à 25 Kilo, an verköhlte Arme abzugeben, die durch Arbeitslosigkeit oder aus sonstigen Gründen sich in Not befanden. Öffentliche Armenunterstützung aber nicht in Anspruch nehmen wollten. In diesem Winter treten die Ansprüche infolge der Arbeitslosigkeit und der schon seit längerer Zeit anhaltenden Teuerungserhältnisse besonders häufig an und heran. Wir sind aber nur dann in der Lage, dem vorbandenen Bedürfnis Rechnung zu tragen, wenn uns für den besagten Zweck ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir erlauben uns daher, an die hiesige Einwohnerlichkeit die ergebene Bitte zu richten, uns durch Zuwendung von Kohlen in die Lage zu versetzen, den verköhlten Armen die außerst zweckmäßige Unterstützung an Kohlen zuzuwenden.

Gaben, deren Empfang öffentlich bekannt gegeben wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation: Herr Stadtrat Rentner Himmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67, Herr Stadtrathener Herrmann, Herr Stadtrathener Oberst a. D. Castend. Baumstraße 4, Herr Stadtrathener Sammler Dr. med. Luth. Rheinstraße 53, Herr Stadtrathener Schumachermeister Gul. Selensstraße 2, Herr Stadtrathener Rentner Rinal, Goethestr. 17, Herr Stadtrathener Lehrer Wagner, Dohmerstraße 86, Herr Stadtrathener Rentner Brenner, Rheinstraße 38, Herr Stadtrathener Kaufmann Köhler, Wellstraße 6, Herr Stadtrathener Architekt Burt, Blumenstraße 12, Herr Stadtrathener Lehrer Wehner, Rattenstraße 126, Herr Stadtrathener Kaufmann Ködel, Langgasse 24, Herr Stadtrathener Rentner Berger, Bismarckring 20, Herr Stadtrathener Drehermeister Helling, Schwalbacherstraße 25, Herr Stadtrathener Schumachermeister Rumpf, Saalgasse 18, Herr Stadtrathener Rentner Kofsch, Quersfeldstraße 3, sowie das hiesige Armenbureau, Rathaus, Zimmer 11. Wiesbaden, den 12. Dezember 1907. Namens der hiesigen Armen-Deputation: Travers, Beigeordneter.

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Gauipiagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.) F 344

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Mittelmeer-Linie: Friedrich der Große nach Genoa, 12. Febr. 9 Uhr vorm. in Genoa. Prinzess Irene nach New York, 13. Febr. 9 Uhr 45 Min. vorm. Vellas passiert. New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linien: Frankfurt nach Bremen, 13. Febr. 5 Uhr nachm. Dover passiert. Heidelberg nach Bremen, 13. Febr. 12 Uhr mittags von Baltimore. Brandenburg nach Bremen, 12. Febr. 2 Uhr nachm. von Baltimore. Echemnis nach Baltimore, 13. Febr. 12 Uhr mittags v. Bremerhaven. Amerika nach Savannah, 12. Febr. 10 Uhr nachmittags von Bremerhaven. Australien-Linie: Gneisenau nach Bremen, 14. Febr. 10 Uhr vorm. von Antwerpen. Scharnhorst n. Bremen, 14. Febr. 1 Uhr vorm. in Colombo. Austral-Pracht.: Thüringen n. Bremen, 13. Febr. 4 Uhr nachm. in Bremerhaven. Vöhringen nach Bremen, 11. Febr. 1 Uhr nachm. in Colombo. Westfalen n. Australien, 13. Febr. 3 Uhr nachm. in Scharnhorst. Ostasien-Linie: Nord nach Hamburg, 13. Febr. 4 Uhr nachm. in Hamburg. Prinz Eitel Friedrich nach Bremen, 14. Febr. 8 Uhr vorm. nach Algier. Albatros nach Ostasien, 14. Febr. 10 Uhr vorm. in Yokohama. Prinzess Alice nach Ostasien, am 14. Febr. 3 Uhr vorm. von Neapel. Prinzessin Luise n. Ostasien, 13. Febr. 12 Uhr nachts von Rotterdam. La Plata-Linie: Stuttgart nach Bremen, 13. Febr. von Vigo. Darmstadt nach La Plata, 14. Febr. von Vigo. Cuba-Linie: Bismarck nach New Orleans, Bremen, 12. Febr. von Cienfuegos. Norden nach Cuba, 13. Febr. in Antwerpen. Brasilien-Linie: Halle nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 13. Febr. von Oporto. Erlangen nach Brasilien, 13. Febr. in Santos. Würzburg nach Brasilien, 13. Febr. von Lissabon. Don nach Brasilien, 14. Februar von Bremerhaven. Mittelmeer-Deutsche: Dienst: Satori nach Genoa, 14. Febr. in Marseille. Bayern nach Batum, 14. Febr. in Smyrna. Alexandrien-Linie: Hohenzollern nach Alexandria, 12. Febr. 3 Uhr nachm. von Marseille. Schleswig nach Marseille, 12. Febr. 3 Uhr nachmittags von Alexandria.

Dampfer-Expeditionen

des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Ab Bremerhaven vom 16. bis 22. Febr. 1908: D. Kaiser Wilhelm II., 18. Febr. nach New York über Southampton-Chebourg. D. Room, 19. Febr. nach Australien.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Maßamtes vom 8. bis einchl. 14. Februar 1908 folgende:

Large table with multiple columns listing prices for various goods like meat, fruit, oil, etc. Columns include item names, units, and prices in different currencies.

Wiesbaden, den 17. Februar 1908.

Statistikpreisindex der 2. Schillingberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 42.

Mittwoch, 19. Februar.

1908.

Der Treubruch.

Roman von M. Lescol.

(Nachdruck verboten.)

Regine d'Armel an Madame Mectz, Ordensschwester unter dem Namen Marguerite Marie, Meine liebe Blanche!

Mit schmerzlichen Herzen wende ich mich an Dich, weil ich Deiner Stille und Deines Trostes bedarf. Du allein vermagst mir beide zu gewähren, Du, die Du die Welt verlassen, die Du alles nur mehr vom erhabenen, göttlichen Standpunkte aus ins Auge faßt. Ich, Gott sei es gesagt, bin nicht so weit. Die Eitelkeiten dieser Welt besitzen immer noch vollen Hauber für mich, und deshalb leide ich.

Blanche, ich soll heiraten! Das Wort "Heirat", welches für andere junge Mädchen die höchste Freude in sich birgt, ich schreibe es mit Schmerz, ja fast mit Schamgefühl nieder. Entfinnt Du Dich meiner Klösterträume? Damals machtest Du mir den Vorwurf, daß ich zu ehrgeizig zu stolz sei. Ehrgeiz, Stolz und Kränze, weißt Du wozu sie herabgeschunken sind? Ich heirate einen Arzt, den Doktor Desprez.

Du, Blanche, einer Herrsch, brauche ich nicht zu sagen, wie unendlich peinlich mir diese Heirat ist, aber sie erweist sich als notwendig, besonders für meine Mutter. Ich brauche Dir erst nicht von dem darten Kampfe unieres täglichen Daseins zu erzählen, denn ich sagte Dir oft genug davon. Wie oft tröstete Du mich damit, daß Du mit sagtest, der Mensch sei vor allem dazu berufen, seine Pflicht zu tun, seine volle Pflicht und die meine bestehe in erster Linie in kindlicher Dingenbung. Nun denn, um meiner Kindespflicht nachzukommen, vermähle ich mich. Würde ich auf Erden allein stehen, so hätte ich mich zu Dir zurückgegogen, Blanche. Die Einsamkeit des Klosters hätte mich nicht erschreckt. Meine Mutter aber könnte eine solche nicht ertragen, sie bedarf des Treibens und Stollens der Welt.

Ich schlug ihr vor, daß wir uns aufs Land zurückziehen sollten. Aber auch das dünkt ihr zu hart. Sie bleibt eigensinnig dabei, Paris nicht verlassen zu wollen. Um aber in Paris leben zu können, muß ich absolut heiraten. Unsere Einkünfte würden uns sonst nicht gestatten, hier zu verweilen. Meine Heirat mit dem Dr. Desprez befriedigt manche weltliche Schwärmer. Bon meinem künftigen Gatten will ich Dir nicht sprechen. Nicht als ob er mir nicht sympathisch wäre, ich hätte ihn für sehr rechtschaffen, gut und intelligent, aber er ist nicht der Lebensgefährte, welchen ich mir erträume, nicht der Mann aus unserer Welt, welcher in allem unsere Art des Denkens und Fühlens teilt. Zwischen Dr. Desprez und uns gibt es häufig Meinungsverschiedenheiten, ja, ich möchte sogar behaupten, Mißverständnisse. Er hat meine Mutter während ihrer letzten Krankheit behandelt. Er kam allabendlich und oft verlegte mich seine Ansprachen. Nicht als ob er eigen-

sinning dabei gelitten wäre, nein, mir schien es sogar, als ob er ihnen zu rasch entsage, fast als ob er fürchte, uns zu missfallen, indem er sie vertritt. Wir gegenüber legte er fast eine schlüchtere, abhängige Haltung an den Tag, jene eines kleinen Subalternen, eines Untergebenen.

Meine liebe gute Blanche! Du weißt nicht, welches Opfer ich bringe, indem ich meine Einwilligung zu dieser Ehe gebe, und meine Mutter, für die ich mich eifere, weiß mir dafür nicht nur keinen Dank, sondern sie erschwert mir das Opfer durch ihre Opposition und ihre Vorwürfe. Man sollte meinen, daß ich sie entehre und all die Meinungen insultiere. In zehn Tagen soll ich die definitive Antwort geben. Mite mir, Blanche, besetze meine Entschluß, oder sage mir, daß ich alles aufgeben und mich zu Dir zurückziehen soll, ich weiß nicht mehr, welcher der Weg ist, den ich einschlagen habe, wo die Pflicht liegt.

Deine unglückliche Freundin, die sich vielmals zum letztenmal mit ihrem Mädchennamen unterzeichnet Regine d'Armel.

Schwester Marguerite Marie an Baroness d'Armel. Welch aufrichtigen und ehrlichen Schmerz mir Dein Brief bereitet hat, meine liebe Regine, und wie innig ich für Dich betel, Beten, daß ich ja doch alles, was ich zu tun vermag, umjeren Heiland zu bitten, Deine Stille, Dein Führer, Dein Ratgeber zu sein. Er allein vermag Dir den richtigen Halt zu geben, vermag Dir beizustehen, Dein Kreuz zu tragen.

„Ja, ich beklage Dich, meine arme Freundin, mit der ganzen Hürlichkeit, deren mein Herz fähig ist. Ich bin noch so sehr mit der Welt verbunden, um nicht gang und gäbe zu sein, um nicht einen Mann heranzuziehen zu können, der nicht zu den unferen gehört, der einen gewöhnlichen Namen führt, welchen er seinen Kindern übertragen wird. Ist das aber auch eine christliche Empfehlung, dürfen wir gegen diese unfer gottlicher Meister, welcher unter allen Thronen der Erde hätte wählen können, als Sohn eines Bismarckes zur Welt kam, und daß die heiligen Propheten demüthige Beispiele der Demut unempfindlich bleiben? Du sagtest mir nicht, liebe Freundin, ob Dr. Desprez guten Gefühlen beherrscht, ob inbrünstig christlicher Munde ihn befehlt, und das ist ja doch die Hauptsache, welche wichtigere Frage könnte es geben, als jene des irdischen Seelenheils.“

„Du sprichst von Meinungsverschiedenheiten zwischen Euch! Ich hoffe, es sind keine religiösen Mißverständnisse, und selbst wenn es so wäre, da er Dir gegenüber solche Verehrung an den Tag legt, weshalb kountest Du nicht Deine Macht ausüben, ihn zu befehlen? Welche grobe, herrliche Aufgabe, meine teure

Heirat an nehmen brauche. Er findet die Heirat der Jugend erträglich, wenn man sie als Ehre einer unrefen Frucht betrachtet. „Der Mensch“, so sagt er, „hat verschiedene Stufen, die er durchlaufen muß, und jede Stufe führt ihre besonderen Tugenden und Fehler mit sich, die in der Epoche, in der sie kommen, durchaus als naturgemäß zu betrachten sind und gewissermaßen recht sind. Auf der folgenden Stufe ist er wieder ein anderer; von den früheren Tugenden und Fehlern ist keine Spur mehr, aber andere Arten und Umparen sind an deren Stelle getreten. Und so geht es fort bis zu der letzten Verwandlung, von der wir noch nicht wissen, wie wir sein werden.“ Diesen Entwicklungsstufen und -fehlern gegenüber sollen wir immer recht aufmerksam sein, sollten mehr werden lassen als möglich; unter Erziehungswert sollte möglichst nur darin bestehen, daß die jungen Mädchen, die doch von gleichem Dole mit uns sind, eben in unserer Nähe wachsen und sich nach uns richten. Und wir sollen nicht, selbst in dem Augenblicke, wo die Mädchen begreifen werden, fragen: Was müssen wir außerdem noch tun, daß sie gedeihen? Die Sonne scheint ja auch noch dazu, daß alles um uns wächst und gedeiht. Ihr wollen wir nicht gar zu sehr durch unser Juviel im Wege stehen, denn allzu weite sein wollen, ist wohl hier und da recht thöricht.

Büchertisch.

3. Sammelband für die „Landschaftliche“ vom Verleger besorgte Ausgabe, 1. bis 6. Ausgabe, (Leipzig, Verlagsanstalt) 3 Bde. Der ungenannte Verfasser dieser Erinnerungen gehört einem alten tüchtigen Büchergeschäfte an und ließ vor anderhalb Jahrzehnten als ein näher „reicher Jungling“ Titel, Rang und Vermögen im Stiche, um der Befreiung seines unterdrückten Volkes zu dienen. In welcher Weise er das tat, wie er unter den ruffähigen Arbeiten durch persönliche Aktion und durch im geschienen gedruckte Kurse und Broschüren die Idee der wirtschaftlichen und politischen Freiheit propagierte, wie er nach Arabien ging, wie er sich in der Türkei, wie er unter bekämpften Gefahren und Verfolgungen mit gleichem Gelingen seine revolutionäre Tätigkeit fortsetzte, das alles schildert er in überaus feinfühler Weise in seinen Erinnerungen. Aber nicht nur von der selbstlosen, unerschrockenen Arbeit derer, die die Freiheit aus ihrem Schmutz aufzuwecken haben, — auch von einer wohlgeachteten, reichlichen, lebenswichtigen, Vertriebsarbeit ist ein überaus nobles und wichtiges Dokument zur Bereicherung der wissenschaftlichen Revolution. Die gewonnenen Erkenntnisse sind in den „Landschaftlichen“ in der Form eines Sammelbandes vollständig und zweckmäßig dargestellt. Wir erörtern aus diesem Buche auch die nicht minder wichtige, sondern das unermessliche, Hilfe Wirken sozial und kritisch, gefühlerreicher Männer das neue Russland heraufzuführen hat. Diese Beurteilungen zeigen wohl zur Genüge, daß es sich hier um ein höchst bedeutendes Buch von ungewöhnlichem Wert handelt, das der besten Verbreitung fähig ist.

Der Stein der Weisen bietet in seiner neuen Auflage (Leipzig, Verlag) ein Buch, das nicht nur für die Wissenschaften, sondern auch für die allgemeine Kultur von großem Interesse ist. Das vorliegende Werk enthält vorwiegend illustrierte Beiträge aus der Kosmologie, Astronomie, Mineralogie, Zoologie, Botanik, Geologie, Anthropologie, Landwirtschaft usw. Zahlreich sind die klaren Beiträge über naturwissenschaftliche Methoden, interessanter „Mikroskopie“ und dergl. mehr. Das Werk ist trefflich populär-wissenschaftlich verfasst (H. Sauerländer, Leipzig, Wien) enthält über 80 Abbildungen. Interessanter enthält ein Buch von jeder Buchausgabe ein Probeheft.

Die Bucherkenntnis ist heilbar. Ein neues Heilbuch. Von Dr. Hermann A. Kuff. Leipzig, Verlag von G. Neumann, Neudamm. Diese heile Krankheit ist gar nicht selten, und es unterliegt ihr jährlich eine große Anzahl Lebewesen. Aber den Ursprung des Uebels im Mann ist sich die Wissenschaft noch nicht klar, zumal es sich herausgestellt hat, daß der Ueber nicht erst in den Nieren entsteht, sondern direkt aus dem Blute in die Nieren ausgeschieden wird. Darum geht hervor, daß das Blut selbst in seiner Bildung und Mischung erkrankt sein muß. Hierauf baut Verfasser seine Behandlung, und da ihm viele Erfolge zur Seite stehen, so dürfen die in dem Buche niedergelegten Erfahrungen zum Nutzen der Leidenden alsbald herangezogen werden. Die Ueiltüre des Uebels ist bei dem Verfasser leicht zu finden.

Rezensent für die Bucherkenntnis: H. W. Müller in Wiesbaden. — Druck und Verlag der B. Scherrenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Horn, Gelluloid usw. verwendet. Die großen Augen haben Form und sind an beiden Seiten der Nadel vielfach so befestigt, daß sie aufzufahren sind und so das Herausziehen der Spitze verhindern, gleichzeitig einen doppelten Schmutz bildend. Die Nadeln werden immer noch so getragen, daß sie von vorn und seitlich einsteckt nicht wie früher von hinten, sondern recht aufstehend hineingeführt werden.

Verfälschen. Von der hohen Auffassung der Ehe, der die Unterthanen des Regus Menesit huldigen, und ihren merkwürdigen Konsequenzen erzählt Eugues de Mon im „Wil Glas“ eine feine Reiseunternehmung. Die Missionen, die ja bekanntlich ältere Christen sind als wir Europäer — schon im 4. Jahrhundert fand das Christentum in Abessinien Eingang — bilden mit Berücksichtigung auf eine Abessinien, in der eine Ehe mit einer Abessinierin möglich ist. „Mit eurer Monogamie“ so erklärte der Beichtiger des Ras Mastonnen eines Tages dem französischen Gesandten, „ist es euch europäischen Christen nicht ernst. Denken Sie doch nur: Wenn einer der Götter stirbt — kurz darnach wird er erachtet! Der Wäuter nimmt sich eine neue Frau, die eine neue Götterin ist. Das ist eine empörende Unordnung. Unsere Ehe ist uns Abislopiern unerschütterlich. Das Paar geht zur Kirche, der Priester tritt ihm entgegen, bricht eine Hostie in zwei Teile und reicht le eine Hostie den beiden Bräutigamen. Damit sind sie Götter geworden, sie sind durch die Kommunikation geeinigt. Auch der Tod scheidet sie nicht. Die Witwe nimmt keinen neuen Mann, der Wäuter darf keine Gefährtin mehr wählen.“ Diese hohe ernste Auffassung wanderte auf Re Mon einen großen Eindruck, seine Bewunderung für die abislopiische Ehemoral kannte keine Grenzen. „Aber bald mußte ich einssehen“, so erzählt der Reisende, „daß mein Heißt etwas voreilig war. Die Ehe hatte ihren Haken. Die Heirat durch die Kommunikation ist etwas so Erhabenes, so Heiliges, so Heiliges, daß die Abislopien — vor lauter Ehrfurcht — meist sich ihrer für unwürdig halten und demütig Verzicht leisten. In Wirklichkeit leben sie in freier Ehe. Der Heiratskandidat sucht den Vater der Erzmöchten auf, man ritt zwei Redere herbei, die Gedränge wird geregelt, ein Gelage beschließt die Heirat und alles ist in schönster Ordnung. Kirche und Standesamt werden nicht befristet. Erst wenn das Alter naht, dann denken sie daran, die Heirat durch die Kommunikation“ zu wagen, die eine Wiedervermittlung für ewig abschließt. Inzwischen hat man ausreichend Zeit gehabt, sich darüber klar zu werden, ob man zu einander paßt. Selbst Menesit ist etwa 20 Jahre lang mit sich zu Rate gegangen, ob er Zeit definitiv zu seiner Ehe eingehen möchte. Und er wartete, bis er sich als genug fühlte, um allen Freiheitssehnen seinen Heil mehr abzugeben, ehe er mit der Kaiserin nun wirklich in der feierlichen Form die Ehe einging. . .

Wittler unter den Kindern. Das Glück der persönlichen Freiheit, das dem jungen Englander vielmals etwas zu viel augute kommt, genügen andere Kinder oft gar zu wenig. Die Familie mit ihren besorgten Vätern, Kinderkräften und Kindermädchen, die Hände mit ihren nicht selten in die Familienphysiologie eingreifenden Vordrängen, wohl auch hier und da die Posten stehen hinter den Kindern, um sie beim Spiel in der Erziehung und im Winterhause, beim Zusammenarbeiten und Ausgehen mit ihnen recht schön zu halten und ihnen alle kindliche Wildheit und alle Originalität auszutreiben, so daß am Ende nichts übrig bleibt als ein feiner Wittler. Wohlgelegen sind deshalb viele Kinder wie der Wittler am Spalter, aber sind sie auch wohlgelegen? Können sie ohne weiteres auch ohne Spalter sich halten wie der junge Schwann, der sich beim Weiter ficht, der aber nicht bricht oder zur Erde fällt? Welche vergleicht einmal die Unarten der Kinder mit den Heiligkeitstüren der Pfirsichen, die noch und nach von selber abfallen und wobei man es nicht so genau und

Megine eine Seele zu retten! Eine Jungfrau, welcher Du würdig bist, zu erfüllen, und wenn Dir dieselbe ge-
lingt, wird Dir herrlicher Lohn! Denn wie Großes und
Erhabenes kann ein Kruz leisten, wenn er gleichzeitig
ein Kruz des Glaubens ist. Er hat Eintritt in alle
Sammlen, er bringt den Kranken heilende Mittel für
Körper und Seele, und wenige Worte an einem
Strandlager nützen oftmals, um eine Seelung her-
beizuführen. Gott! Dich dieß nicht? Ist die
Errettung eines erhabenen Seelen nicht mehr als ver-
letzte Eigenliebe oder Eitelkeit, wirst Du nicht stolz
darauf sein, daß Du ein armes thörichtes Wesen anse-
hen bist, an dem Werke Gottes mitzuschaffen? Welche
keine Seele immer höher und höher empor! Das
meine liebe Freundin, ist der demütige Mat einer
armen Fromme, welche von allen Dingen dieser Erde
nichts mehr weiß, die aber für Dich die ganze Göttlich-
keit ihrer Seele sich behauptet hat und die täglich zum
Himmel fliehet, daß er ihr den Frieden gebühren möge.
Schweiger Margarethe Marie."

XII.

Als die vierzehntägige Frist abgelaufen war, mußte
die Baronin konstatieren, daß weder der englische Graf,
noch der russische Prinz erschienen seien. Sie mußte
auch annehmen, daß sie keinerlei Hilfe bei denjenigen
finde, welche eigentlich ihrer Meinung es hätten sein
sollen. Der Brief ihres Vaters's Krumel drückte ihr
eine Mitleidigkeit. Er war nicht enttäuscht über den
Erfolg an eine Waise, ja er rief sogar an der
Gedanken an eine ungewollte Heirat, welche
Geduld sei, und zwar eine Macht, welche höher stehe
als der Welt. Deshalb sollte sie sich nicht allein gegen
den Willen aller annehmen? Und gegen den sehr
bedeutend ausgeprochenen Wunsch ihrer Tochter? Sie
überfälliger Geist besch nicht die Kraft an eigenmü-
tiger Beharrlichkeit. Sie fügte sich somit, wurde in ihrem
Schicksal im Jahre 1815, ein herrliches
hochbegabtes Mädchen, die Mutter und Tochter darauf:
Mein lieber Doktor!

Unser vortrefflicher Freund Konrad hat mir von
einem Plan gesprochen, dem ich meine volle Symp-
thie entgegenbringe. Kommen Sie folglich heute
abends, um mit mir und Megine davon zu sprechen.

Als Georges dieses Schreiben erhielt, war er noch
nicht mit sich darüber im reinen, ob er sich wechle ent-
schließen könne, nicht mehr schlichtes Dessert zu
heßen, magte auch nicht, ob er die gemeinsame Erfahrung
mit der Baronin auf sich zu nehmen geneigt sei.

Ein Abend aber, als er den beiden Frauen gegen-
überstand, als Megine ihre großen Klagen auf ihn rid-
tete und man in denselben den Ausdruck tiefer, ernster
Erregung las, vermaß er seinen ganzen Widerwillen
vor den an ihn gestellten Bedingungen und nahm die
selben an. Er würde einwillig haben, ein Tugend-
Schweigenermittler unter sein Dach zu nehmen und
seinem Namen weiß der Himmel was für Kräfte
hinzufließen zu lassen.

Die Wochen, welche folgten, wurden ihm eine Zeit
des höchsten Glückes. Sie ein Zimmer wählte er
hoch in und schloß sich fast verhaft, sich zu wundern, daß
ihm keine Gefahr drohte. Während der Dauer des
ganzen Tages ging er von einem Kranken zum anderen,
brachte er Gewandtheit und Seligkeit mit sich, fand er
sich stets freudigeren Sorte, bemühte er die Mütter,
richtete er die Kranken auf und bemühte sich, einem
Jeden seinen Schicksal einzuimpfen. Er hatte das
Gefühl, als ob selbst der Tod dem Verstorbenen Meinen
hochden müsse. Es gelang ihm die merkwürdigsten
Raten, und es war ihm, als ob er keine Lebenskraft,
sein Glückseligkeit jedem Kranken einimpfe.
Des Morgens begab er sich auf die dienstliche
Arbeit. Nur und Stunden machten ihm keinen Ein-

druck mehr. Jede Operation ward in seinem Kopf zur
Sache und jede Ziffer repräsentierte einen Schmutz,
einen Querschnitt für die Gelüste.
Eines Morgens gab ihm Doktor Konrad die
dientliche Instrumente in die Hand und sprach er-
muthend:
„Nun beschließen Sie selbst.“

Er tat es und das Resultat war ein glänzendes.
„Ausgezeichnet“, sprach der Meister. „Sie haben
eine kleine Hand und einen tollen Charakter. Sie
werden große Meister werden, wenn Sie auf diese
Art fortfahren.“

„So“, sprach er mit tiefem Ernst, „ich muß Großes
erreichen, um mich meines unermesslichen Glückes wert
zu achten.“
„Nunlich fügte er hinzu:
„Dann ste in die Reihe komm, auf mich folgt zu
sein.“

Als er das Spiel verließ, blühte er lange zum
blauen Himmelsgelb empor.

Der Monat Mai war angebrochen, die Kastanien-
bäume grünten, der Storch blühte, allwärts sah man
blühende Blumen. Georges hatte die Empfehlung, als
ob die Erde sich schmückte, um seine Verlobung zu feiern.
Zuletzt er durch die Gärten dahin, so sagte er sich,
wie herrlich es sein werde, mit ihr in nicht allzu ferne
Zeit überall umhergehen zu können, den Duft einzu-
atmen, welchen die Blumen ausströmen, und sich am
Sonnenschein zu freuen. Gelsucht würde er dann ein-
mal den Platz finden, ihr zu sagen, wie sehr er sie liebe,
denn bis jetzt hatte er es noch nicht gewagt, war er doch
durch die viele Unwissenheit der Baronin's Krumel ein-
geschüchtern.

Wahrscheinlich nach einer rask eingenommenen Nacht-
zeit, nach einer sorgfältig gemachten Toilette begab er
sich nach der Rue de Grenelle, fürnte er die drei Stöck-
werke des alten Hauses hinauf und hingelte mit hoch-
fliegendem Herzen; jedesmal begte er die stille Hoff-
nung, daß Megine allein sei und ihm die Freude
eines Zögererprädes antel werden könne, wenigstens
höchstens der Dauer einiger Augenblicke, aber sein
Krumel sollte niemals in Erfahrung gehen. Die ge-
schäftliche Baronin schien auf ihrem Wappenstein
ten Gantentil angekommen. Sie sah in demselben, wenn
er eintrat, und rührte sich nicht, wenn er das Haus ver-
ließ. Höher sollte er den Platz nehmen, in ihrer
Umgebung von Stiche zu sprechen, wie sollte er die Be-
trachtung zum Ausdruck bringen, welche sein Herz
erfüllte?

Statt als ob seine künftige Schwiegermutter ihn
freundlicher als den Tag gelockt haben würde, im
Gegenteil, sie gehörte zu jenen, die eine gute Miene an
Dingen zu machen verstehen, welche ihnen nicht passen,
die sich lächelnd dem Schicksal fügen und lebenswichtig
plaudern. Mann hatte Georges Platz genommen, so
erzählte sie ihm allerhand Schandgeschichten, welche
sie in der Stadtgeschichte vernommen, von der uner-
hörten Beirat des Herzogs von K., von der geheimnis-
vollen Mordthat der Gräfin B., und er lautete allem mit
höflicher Ergebung, wenn er es auch weilsam vorge-
zogen hätte, nur von ihr und sich selbst zu sprechen.
(Fortsetzung folgt.)

== Zefesucht. ==

Das Dichter und Künstler ihren Charakter feld auf der
Seite ihrer Begabung haben müssen, daß die Persönlichkeit des
Geschickten, das ihnen eben durch jene talente Schicht ver-
leihen ist, die man die große nennt, auch auf ihre Handlungen
übersehen müßte, ist ein hoher Schatz, den Theorie und
Praxis auszuheben unbereden. Der maßvolle Mangel des
Geistes, der sich der große erhebt dem Leben,
Geistlicher und Wissenschaftler bewahren sich bloß im Leben.
Die große Kraft ist aber sehr oft die erkranklichen Seelen
an ihren Störungen.
S. Form.

Eine neue Art Marenhüner in Amerika.

Es ist bekannt, daß den Amerikanern nichts so im-
poniert, als wenn etwas einen riesigen Umfang besitzt.
„A big thing“, das heißt für sie die Größe der Summe-
bezug aus. Sie haben die Volkstümlichkeit und die
Mitleidenschaft erfinden, und wenn ein Mensch
nicht nach Millionen zählt, wird es kaum der Beachtung
für wert gehalten. Minderlich darf man nicht ver-
kennen, daß sie nicht nur bestehende Dinge ins Große
zu heben verstehen, sondern daß sie auch fortschreitend
neue Ideen aufzulegen können, sie in der Zeit umzuwälzen
und davon den größtmöglichen Vorteil zu ziehen
wissen. So dürfte es wohl in der ganzen Welt ein Be-
spiel nicht geben, wie Chicago sich deren anzuwenden
sah, nämlich ein riesiges Geschäft, das in der Stadt
selbst nicht einen einzigen Kunden hat, noch haben will,
sondern nur auf schriftliche Bestellung hin verkauft.

Die Gewohnheit, nach Katalogen seine Einkäufe zu
erstellen, ist in den Vereinigten Staaten allerdings
längst weit ausgebildet als in der alten Welt. In
allen hervorragenden Städten sehen die großen Firmen
bedeutende Zimmern aus, um die illustrierten Preis-
listen ihrer Waren in die Hände der Kunden zu
bringen zu lassen, und meist mit bestem Erfolg. Vor
einigen Jahren nun kam ein gelehrter Kopf auf den
Gedanken, ein Geschäft zu eröffnen, das sehr offener
Gabe ist und doch den kleinsten Platz, aber ein
auswärtiges Geschäft abgibt. Ob die schriftliche Bestel-
lung sich auf einen Brief reduzieren oder ein Automobil
bezieht, sie wird mit gleicher Sorgfalt ausgeführt, der
Kauf aber erhält nichts, wenn er erstehen, würde
ihm bedeutet werden, daß er nicht bestellbar werden könne.

Die erdacht, nicht es in Chicago bereits zwei ver-
artige Unternehmen; der Gründer des Systems hatte
anfangs einen Teilhaber, der sich aber bald von ihm
trennte und ein gleiches Geschäft auf eigene Rechnung
begann, das ebenfalls prosperiert. Im vorigen Jahre
erzielten die beiden Firmen 18 000 000 Dollar, die in
Summen von unter einer Million bis zu Tausenden 908
Millionen Markt enthielten. Es wird nämlich keine
Dabei ausgeführt, für die nicht auch sofort das Geld
mit beigesteuert ist. Die Kataloge gehen stets die Preise
an, und von diesen wird niemals abgegangen, ebenso
wie keinerlei Kredit gewährt wird, nur aus der Gefahr
sein mag, es existieren gar keine Geschäftsbücher für
Einkäufer. Ist ein Kunde mit der erhaltenen Karte
nicht zufrieden, so kann er sie zurückgeben, das Geld
wird anstandslos wiederverkauft. Nicht weniger als
4 000 000 Kataloge wurden im verflochtenen Jahre aus-
gegeben und die meisten haben Dutzende von Seiten und
Tausende von Illustrationen. Für ganz, die an kleinen
Plätzen, fern von Theater und lokalen Geschäftern
wohnend, bilden diese Kataloge eine vollkommene Ver-
mittlung und so gewöhnen sie sich daran, danach ihre
Einkäufe zu machen, ganz abgesehen davon, daß es in
den Vereinigten Staaten so viele verlorene Orte gibt,
die nennenswerte Gärten gar nicht besitzen.

Es ist sehr verständlich, daß Geschäft, die täglich
taufende von Briefen erhalten — das eine empfangen zwei
Broschen vor Schmieden an einem Tage 75 000 — sehr
darauf bedacht sein müssen, sie mit möglicher Präzision
erparnis zu erledigen. Das Fehlen der Geschäftsbücher
erzwingt in der Weise, daß man das Konto gegen ein
Schillingbuch, das durch Dampf getrieben wird, hält.
Dieses schließt den oberen Rand ab. Darauf werden
die Briefe in einen Korb geworfen und nach dem Ge-
biet der Briefe, wo 120 Blätter sie aus den Um-
schlägen nehmen und die Postanweisungen daran stecken
und sie dann weiter senden.

Selbst der Briefträger auch sei, er wird ausgeführt,
finden sich die Briefe nicht im Hause, so werden sie so-
fort beschafft, bzw. einer Nachart die Dörfer geschickt,
sie direkt an die Empfänger zu schicken. Eine Zeit von fünf-
tag bis drei wöchentlich eine Maschine, von christen

lebenden Dammern, Bergleuten usw. wird manchmal das
Sindigen gestellt, daß ihnen Frauen verweigert werden
müssen und dieses konnte bis jetzt nicht erfüllt werden.
Stellend wird dies aber dann sagen, daß in Zukunft
auch ein Vertragsbruch ein Teil der Geschäftemachung
bildet.

Das die Geschäft so großen Erfolg haben, über-
haupt das kaufen nach Katalogen sich bei uns noch und
mehr einfüßt, ist daran anzuschließen, daß auf die
Seite trotz der Verdrängung des billiger abgeben
werden kann. Ein gewöhnliches großes Detailgeschäft
muß ein Meer von Angeklagten haben, deren Geschäfte
große Zimmern verwalten, und sich in einer leichten
Weise befinden, wo sie spielen teuer sind. Mit dies
fallt für die genannten Unternehmen fort. Dieser
Bis bedeutet das Vertreten und Vertreten der Kata-
loge keine geringe Ausgabe, die aber doch bei für die
genannten Zwecke nicht gleichkommt. Da aber in Europa
Geschäftemachung wie die beschriebenen Erfolg haben
wird, erscheint fraglich. In den Vereinigten Staaten
leben 50 000 000 Menschen außerhalb der Städte, von
denen zahlreiche viel Geld verdienen und die daher ein
ausreichendes Publikum bilden, dessen Bedarf an be-
friedigen schon lebhaft ist. K A X I S e h e n t.

== Bunte Welt. ==

Der berühmte Kaiser floor Mrs. Tower. Sie der
Berliner Vertreter eines englischen Glases
seiner Zeitung telegraphiert, sprach sich Kaiser Wilhelm
über die Gattin des amerikanischen Goldhändlers am
Berliner Hof in Tönen höchster Verwunderung aus.
Mrs. Tower, welche Kaiser Wilhelm nur „den kleinen
auf geschäftlichen Gebiet“ nennt, verstand es wie
keine andere Dame der höchsten Klasse zu veranlassen
und ihr Haus in glänzender Weise zu veranlassen.
„Vran Tower“, sagte der Kaiser, „ist ein solches die ge-
schäftliche Weltanschauung, welche ich seit
meinem Regierungsantritt kennen gelernt habe, und ich
bedauere unendlich, daß sie durch die Überzeugung ihres
Gatten gerungen ist, ihr Berliner Haus anzulegen.“

Die Gattin, die seit dem vergangenen Sommer
einen so wichtigen Gehalt der weltlichen Phantastik
ausmacht, läßt sich auch jetzt noch nicht wieder aus ihrer
einmal erzwungenen Stellung vertreiben. An Stelle der
großen Köpfe der vergangenen Dutzendeligen aber,
die eigentlich durch nichts als durch ihre Größe wirken
und aufsteigen, sind jetzt allerlei Kunstspielereien getreten,
die sie auf andere Art weicher an einem verengten Ziel-
ling der Dummheit machen. Denn, die viel Geld ausgeben
müssen, können das nennenswerte auch für einen zu un-
selbstbaren Kollektorenstand tun, wie ihn die Gattin
noch doch immerhin besitzt. Nicht nur in den großen
Zweierleihen der Arbeiter, die selbst sind an immer
neuen Erfindungen zur Verwertung von Ebselsteinen,
nein auch in Paris selbst sieht man Madeln, deren Skulpte,
von den schönsten Zusammenstellungen von allerlei
Ebselsteinen gebildet, ein kleines Gemächchen repräsen-
tieren. Ähnlich sah man dort eine Skulpte, deren großer
Kopf aus sechs durcheinanderliegenden, empfindlichen
Gardorieren gebildet war, eine andere zeigte einen
wachen Menschen, von kleinen Spieren umgeben, wobei eine
andere einen Menschenkopf in der Größe eines Taubens
eies, von garten Goldstäben ringsum gefaßt. Die Ges-
arten sind sehr mannigfaltig, aber vielleicht ammutiger
noch da, wo das Material sein zu sollende ist und es
der glänzende überlassen ist, erst den höchsten Wert des
kleinen Schmuckstückes zu lassen. Man sieht, immer
an dem Haupt der Stelle möglichst wissend, glücken aus
Eisenstein oder Korallen gefaßt als Kopf der Madeln.
Eder glänzt schon Marzian und die schwebelichsten
Gefühlsformen und Mieren als Madelstücken aus. Da-
neben tauchen Ziergeheiten, gleichfalls aus Eisenstein
und Korallen, vielfach aber auch aus Perlmutter ge-
fertigt, auf: für die stilleren Madelmannen wird nicht

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Heruspfeiler Nr. 2953.
Morgens von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Vertrieb) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtposten. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleglosgeld. — Bezugsbedingungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Postämter in allen Teilen des Reichs; in Preußen die dortigen 33 Postämter und in den benachbarten Nachbarländern und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 84.

Wiesbaden, Mittwoch, 19. Februar 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Bund und Bülow.

Klug sind die Herren vom Bunde der Landwirte, das muß ihnen der Reid lassen. Der Geist der deutschen Sprache war gut beraten, als er das Wort „bauernschlau“ prägte. Es gibt eine rustikale Diplomatie, die sich sehen lassen kann. Absichtlich derb sind ihre Manieren, treu und wieder ist ihr Wesen, aber ein spitzbübisches Lächeln huscht über die mit Absicht auf Einfaß gestimmten Züge. Wenn man den Bericht über die Reden in der Generalversammlung des Bundes der Landwirte liest, hat man zunächst den Eindruck, daß die Blockpolitik hier eine unerwartet starke Hilfe bekommen hat. Das Definitiv zum Bülowischen Blocksystem ist ganz unumwunden, und was könnte sich der Reichskanzler jomit Besseres wünschen? Wäre es anders gekommen, hätte die Versammlung im Zirkus Busch ihr Mißtrauen in die gegenwärtige Politik des verantwortlichen Staatsmannes ausgedrückt, dann hätten die Folgen für den Fürsten Bülow nicht bloß schlimm werden können, sondern schlimm werden müssen; er hätte die Verjagung eines Vertrauensvotums nicht lange überdauern können. Heute also kann er, wie gesagt, zufrieden sein, aber da er ein kluger Herr ist, wird er seine Genugtuung zu mäßigen wissen. Denn die Unterstützung des Bündlertums ist an eine Bedingung geknüpft, und diese lautet: Der Reichskanzler hat die Pflicht, unsere Forderungen zu erfüllen, er muß ein agrarischer Reichskanzler sein und bleiben, sonst schreiben wir ihm den Scheidebrief. Schließlich sind ja Bündlertum und konservative Partei nur zwei verschiedene Namen für dieselbe Sache, und dies will sagen, daß die Konservativen jetzt abermals den Reichskanzler haben wissen lassen, wie sie die Blockpolitik verstehen, und daß sie sie nur mitmachen, solange ihnen keine Zugeständnisse an die liberalen Blockparteien abverlangt werden. Also ein Gefangener des Agrarierturns bleibt Fürst Bülow, nicht er hat die Zügel in der Hand, sondern er wird gezügelt. Freilich muß man dabei seine Einschränkungen machen. Denn von einem so stürmischen Tempo des Reichskanzlers, daß seine Gangart zu zügeln wäre, hat noch keiner etwas gemerkt. Er marschiert vielmehr sozusagen auf demselben Fleck, seine Politik hebt fortwährend die Beine, aber sie kommt nicht vorwärts, und man muß am Ende noch zufrieden damit sein, daß sie nicht rückwärts geht. Indessen auch das, richtiger gerade das, würde geschehen, müßte geschehen, wenn der Bund und die Konservativen (wie gesagt, es ist eines wie das andere) die Blockfreundlichkeit, die im Zirkus Busch verkündet worden ist, praktisch verwirklicht sehen möchten. Es ist amüßant genug, wie bauernschlau die Bündler mit der einen Hand geben und mit der anderen nehmen, wenn man nicht vorziehen will, zu sagen, daß sie mit beiden Händen nehmen und nur so tun, als würden sie dafür auch etwas geben. Zuerst kommt ein beinahe feierlich aufgeputztes Bekenntnis zum Blocksystem, und dann wird ein Finanzprogramm entworfen, von dem sich alle Verfasser der beiden Resolutionen sagen müssen, daß kein freisinniger Mann ihm jemals zustimmen könnte. Denn wenn das Gebiet der direkten Steuern unbetretbar für das Reich sein soll, dann heißt das soviel, als daß sich zwischen rechts und links im Block überhaupt keine Verständigung über die Reichsfinanzreform erzielen lassen wird. Dafür aber schießt diese Finanzresolution verächtlich zum Zentrum hinüber, zu der einzigen Partei, die für solche Lösung des Finanzproblems zu haben wäre. Wie wird dem Reichskanzler, wenn er solches hört und liest? Er wird uns ja mit der in diesem Falle wünschenswerten Offenherzigkeit niemals sagen, wie ihm dabei wird, aber er braucht es auch nicht zu bekennen, wir wissen es ohnehin. Einstweilen geht es mit dem Block ja so ziemlich, nämlich weil ihm keine übermäßigen Kraftproben zugemutet werden. Schließlich kann man die Vorgänge im Zirkus Busch in ihrer Weise wohl auch als eine Verbeugung vor der gegenwärtigen Notwendigkeit, den Block fortzuführen, gelten lassen, nur daß man sich immer bewußt sein muß, wie viel Vorbehalte bei alledem mitsprechen.

sollte unwiderruflich sein. Aber die Abgeordneten Singer (Soz.) und Gröber vom Zentrum erklärten sich gegen den Antrag, weil er nicht einwandfrei formuliert sei und weil die geforderte Summe in Form eines Nachtrags genehmigt werden müßte. Dabei machte Herr Gröber die Bemerkung, daß wohl auch diesmal die Session nicht geschlossen, sondern vertagt werden würde. Über den Etat der Reichsdruckerei ging man kurz hinweg und kam dann zum Justizetat. Hier sind von den Fraktionen eine ganze Anzahl Resolutionen eingebracht, die ein Zeichen der großen Reformbedürftigkeit unserer Justiz sind. Leider sind diese Resolutionen nur Material für die Regierung, selbst wenn sie angenommen werden. Die Regierung ist nicht verpflichtet, sie zu verwerten. Einzelne von den Resolutionen erscheinen denn auch nicht zum ersten Male. So sind z. B. Diäten für Schöffen und Geschworene schon wiederholt verlangt worden. Auch die Beseitigung des Zeugniszwanges ist noch immer ein alter Ledenhüter. Auch die Selbstbeschäftigung und Selbstbeschäftigung in Gefängnissen für die Intellektuellen ist eigentlich etwas Selbstverständliches. Der Staatssekretär gab sodann eine Erklärung ab über den baldigen Abschluß der Vorlage für die Zivilprozessreform und die Haftung für Handlungen von Reichsbeamten. Eine Aufsehen erregende Rede hielt der nationalliberale Abgeordnete Heinze, Landgerichtsdirektor in seinem Berufe, der — bei einem Sachverhalt doppelt merkwürdig — recht fortgeschrittene Ansichten über die heutige Justiz entwickelte. Er gab, auf nationalliberaler Seite zum ersten Male, mehr oder weniger deutlich das Vorhandensein einer Klassenjustiz zu, natürlich unter Verwahrung gegenüber sozialdemokratischen Übertreibungen. Mit Recht legte er den Richtern ans Herz, bei Prozessen wegen des Qualifikationsrechts möchten die Richter nicht anders beurteilen als die Arbeitgeber. Er war auch von den Vorzügen süddeutscher Justiz überzeugt, denn er empfahl preussischen Referendaren, eine Zeit lang nach Bayern zu gehen. Über das Verfahren des Staatsanwalts im Moskito-Prozess fällte er ein strenges Urteil, wie er überhaupt den Staatsanwälten Vorwürfe bei der Übernahme öffentlicher Anklagen empfahl. Zum Schluß trat er für eine Reform der Gebührenordnung für Rechtsanwälte ein, da diese besser gestellt werden müßten. Die Rede bildete beim Verlassen des Hauses den allgemeinen Gesprächsstoff. Sie ist eine gute Einleitung der Justizetatdebatte, die morgen fortgesetzt wird und die wohl noch oft darauf zurückkommen wird.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.)
Berlin, 18. Februar.

In der weiteren Beratung zum
Postetat

bringt beim Titel Posthilfsstellen

Abg. Hamacher (Zentr.) Wünsche der Posthilfsboten betr. Erhöhung ihrer Tagelöhne vor. Der Wunsch ist besonders an den Orten berechtigt, in denen eine besondere Lenkung der Lebensmittel eingetretet ist. Die Posthilfsboten bitten ferner darum, daß ihnen die Hilfsarbeitszeit sowie die Militärdienstzeit angerechnet wird.

Der Titel wird bewilligt.

Beim folgenden Titel Pöhne und Unterhaltungen für nichtbeamtete in der Post beschäftigte Personen und deren Hinterbliebene rügt

Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.) die vielfach hervortretende, von sozialer Rücksichtlosigkeit zeugende Ananfertigkeit der Postverwaltung.

Die Post zahle durchweg schlechter als Privatbetriebe. Trotzdem überwiege — dank der Hoffnung auf spätere Anstellung — immer noch das Angebot der Nachfrage. Es sei aber nicht im Sinne sozialer Arbeiterbetriebe gehandelt, wenn auf dieses Überwiegen des Angebots und auf die ungünstige Konjunktur mit ihrer Arbeitslosigkeit spekuliert werde. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Der Titel wird bewilligt.

Zu den Ausgaben für mittlere und untere Beamte liegt ein abgeänderter Antrag Camp vor, der für

Dtmarkenzulagen

in Polen und Westpreußen 690 000 M. einsetzen will.

Abg. Schulz (Reichsp.) empfiehlt die Annahme dieser Resolution namens seiner Partei und namens der Deutsch-Konservativen. Er bitte, die Summe in diesen Etat einzustellen. Werde die Resolution erst in dritter Lesung angenommen, so sei damit für dieses Jahr nichts erreicht. Seine Partei glaube, einen Ausweg gefunden zu haben, indem sie den Staatssekretär bitte, sich mit den Regierungen ins Einvernehmen zu setzen, ob sie, wenn der Reichstag die Resolution annehme, damit einverstanden wären.

Abg. Vassermann (nat.-lib.) meint, man dürfe den Reichsbeamten nicht verweigern, was den preussischen Beamten bereits gewährt werde. Er werde für den Antrag stimmen. (Beifall.)

Abg. Singer (Soz.) erklärt die Dtmarskulzulage für weiter nichts als eine Prämie auf die Schifanierung der Polen. Er werde aus materiellen Gründen gegen den Antrag stimmen.

Abg. Gröber (Zentr.) meint, in dem Antrag stehe nicht, wem die Beihilfen zugewendet werden sollen, ob einzelnen Beamten oder allen. Die Regierung könne damit machen, was sie wolle. Es stehe auch nichts über eine Widerruflichkeit oder Unwiderruflichkeit darin. Die Regierung könne doch erst nach dreimaliger Lesung über den Antrag sich schlüssig machen. Der Antrag müsse ungearbeitet werden. Aber auch dann noch werde keine Partei ihn ablehnen. (Heiterkeit.)

Abg. Schulz (Reichsp.) führte aus, dem Antragsteller liege daran, den Unbequemlichkeiten eines Nachtragsrats aus dem Wege zu gehen. Eine Verständigung werde sich hoffentlich erzielen lassen.

Die Abstimmung über die Resolution Camp wird bis zur dritten Lesung ausgesetzt.

Nach weiterer Debatte wird der Rest des Ordinariums bewilligt.

Darauf wird das Extraordinarium des ordentlichen Etats bewilligt, ebenso ohne Debatte der ordentliche Etat und die Einnahmen.

Es folgt

der Etat der Reichsdruckerei.

Abg. Rospich (freil. Volksp.) befürwortet eine Erhöhung der Gehälter der bei diesem Institut angestellten Werkmeister und Künstler.

Der Etat wird bewilligt.

Es folgt

der Etat der Reichsjustizverwaltung,

wozu nicht weniger als 11 Resolutionen vorliegen.

Abg. Dr. Wagner (kons.) führt aus: Seine Partei werde gegen die Resolution stimmen, nach der den Unterjünglingsgefangenen und denjenigen zu Gefängnis Verurteilten, die nicht aus ehrlöser Gewinnung gehandelt haben, Selbstbeschäftigungsrecht und Selbstbeschäftigung gestattet werde. Dagegen stimme sie für die Resolution Heinze, die eine einheitliche Regelung des Strafvollzugs fordere, ebenso für die Resolution Vassermann, betr. Strafrecht, Strafverfahren und Strafvollzug gegen jugendliche Personen. Gegen eine Herabsetzung der Straffähigkeitsgrenze an sich habe er keine Bedenken. Die Bestimmungen des Strafrechts seien gerade bezüglich der jugendlichen Personen reformbedürftig. Die Resolution Albrecht, betr. Schiedsgerichte für ländliche Arbeiter usw., lehne er ab, ebenso den Antrag wegen Zeugniszwangs der Presse. Was die Gewährung von Diäten an Schöffen und Geschworene anbetreffe, so werde er der Resolution Albrecht zustimmen und die des Abg. Albrecht ablehnen. Redner machte sodann einige allgemeine Bemerkungen, namentlich bezüglich des Prozesses Harden und stimmte in der Frage des Ausschlusses der Öffentlichkeit dem zu, was der Reichskanzler hier sagte. Gegenüber dem Unheil, das gewisse

Standalprozesse

anrichteten, seien Änderungen in der Strafprozedur notwendig, soweit es sich um den Ausschluß der Öffentlichkeit bei privaten Verleumdungsakten handle, am Platze. (Zustimmung rechts.) Die meisten Parteien werden damit einverstanden sein, daß das künftige Strafrecht für Missetatverbrechen härtere Strafen vorsehen müsse. Redner fragte sodann, wie es mit der Zivilprozedurnovelle stehe.

Staatssekretär Dr. Nieberding erklärte gegenüber dem vom Vorredner erwähnten Zeitungsbericht, nach der die Verwaltung beabsichtige, die Zivilprozedurnovelle zurückzuziehen, daß die Novelle voraussichtlich in nächster Woche dem Reichstag zugehen werde. Der Gesetzentwurf, der die Haftung des Reiches für Handlungen der Reichsbeamten ausspreche, sei fertiggestellt; er werde bald an den Bundesrat gelangen.

Abg. Dr. Heinze (nat.-lib.): Außer den angeführten Gesetzen stehen noch viele wichtige Besetze aus, u. a. die Reform des Strafrechtsbuchs, die eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit ist. Doch bin ich entschieden dagegen, daß durch diese Reform etwa die Präzedenzstrafe wieder eingeführt wird. Ganz unhaltbar sind die Zustände am Reichsgericht, das Reichsgericht ist zu sehr überlastet. Abhilfe ist dringend notwendig. Doch sind meine Freunde nicht für Maßnahmen zu haben, durch welche die Rechtsreinheit in Deutschland gefährdet wird. Wir haben nun eine Resolution eingebracht, durch welche der Strafvollzug einheitlich geregelt wird. Diese Resolution entspricht einem alten Wunsch des Reichstags. Über unsere Rechtsprechung ist in der letzten Zeit viel geklagt worden. Die meisten Klagen rühren aber wohl nur daher, weil unsere

Die Nationalliberalen geben eine Klassenjustiz zu.

△ Berlin, 18. Februar.

Der Reichstag brachte heute zunächst die zweite Lesung des Postetats zu Ende. Die Debatte hatte nur noch wenig allgemeines Interesse. Die einzelnen Redner behandelten Fälle von gemäßigten Beamten oder nahmen lokale Interessen wahr. Wichtiger war die Abänderung des konservativen Antrages auf Genehmigung der Dtmarskulzulage für die Postbeamten. Diese Zulage

Rechtspflege zu formal und zu schwerfällig ist und zu wenig die Bedürfnisse des praktischen Lebens berücksichtig.

Die Klagen über eine Klassenrechtsprechung müssen auf das richtige Maß zurückgeführt werden. Doch gebe ich zu, daß Mißgriffe vorkommen, und daß es den Arbeitern oft schwer fällt, ihr Recht zu finden.

Daß in politischen Prozessen die Arbeiter härter bestraft werden

als die Angehörigen der sogenannten gebildeten Stände. Jeder, der es ernst meint mit unserer Rechtsprechung, muß diese Mißstände anerkennen. Aber man muß sie, wie ich schon sagte, auf das richtige Maß zurückführen.

Da nannte der Oberstaatsanwalt den Rechtsanwalt des Grafen Moltke einen vorzüglichen Anwalt, von dem höchsten Eulenburg sagte er, er sei eine beglückende Persönlichkeit, die man lieben müsse, auch ohne dabei erotische Empfindungen zu haben.

eine auskömmliche Existenz hat. Nun ist die Lage des Anwalts immer schlechter geworden. Vor allem die unentgeltlichen Rechtsauskünfte stellen, die an sich erfreulich sind, haben die Anwälte geschädigt.

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Königl. Schauspiele. Gestern hat bereits die erste Wiederholung der einaktigen Spieloper „Die schöne Müllerin“ von Otto Dorn stattgefunden.

* Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst veranstaltete am Dienstag ihren zweiten Vortragsabend, an dem der Münchener Professor und Architekt Herr v. Berlepsch-Bakendäs über das Thema „Die moderne Gartenstadt“ sprach.

schließlich in den Bahnen der Gerechtigkeit bewegen möge. (Beifall links.)

Abg. Brunnermann (Reichsp.) begründet seine Resolution auf Erhöhung der Gebühren für Zeugen und Sachverständige.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(Fortsetzung des telegr. Berichts in der Morgen-Ausgabe.) — Berlin, 18. Februar.

In der fortgesetzten Debatte über den Antrag Schall, betreffend einheitliche Regelung der Schulpflicht, erklärt

Abg. Hoff (freis. Ver.): Wir stehen dem Antrage Gottschald sympathisch gegenüber, wie dies auch aus dessen Unterzeichnung durch uns hervorgeht.

Abg. Graf Reventlow (kons.) erklärt, daß seine politischen Freunde dem Antrage Engelbrecht wohlwollend gegenüberstehen.

Abg. Blatzfeller (Zentr.) äußert Bedenken gegen den Antrag Gottschald.

Die Anträge werden der Unterrichtskommission überwiesen.

Nunmehr wendet sich die Beratung einem Antrage des Abg. v. Schendendorff (nat.-lib.) zu, die Staatsregierung zu ersuchen, auf die Vermehrung der Pflichtstunden zur

Pflege der Leibesübungen in freier Luft, besonders in den städtischen Schulen, Bedacht zu nehmen.

Abg. v. Schendendorff (nat.-lib.): Das Kultusministerium hat seit Jahren eine reiche Arbeit für die Gesundung der Jugend und des Volkes geleistet.

Minister Dr. Solke: Die Unterzeichnung des Antrages durch die meisten Fraktionen zeigt die Übereinstimmung, die in diesem Hause über diese Frage herrscht.

abend in der anschaulichsten Weise die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedingungen vor, die in England im Laufe der riesigen Entwicklung aller Verhältnisse und der enormen Zunahme der Stadtbevölkerung mit allen daraus resultierenden Mißständen im Wohnungswesen endlich dahin geführt haben, für die arbeitende Bevölkerung diese Gartenstädte anzulegen.

W. M. W.

* Ein neuer Edelstein. Ein neuer Edelstein und zugleich ein bisher unbekanntes Mineral ist durch Zufall entdeckt worden.

solchen Direktoren, die für die Einrichtung pflichtmäßiger Spielnachmittage ein Interesse zeigen, dies gestatte, um mich nach einigen Jahren davon zu überzeugen, inwiefern sich eine solche Forderung der Kinder mit den Rücksichten auf die Eltern und den übrigen Unterricht verträgt. (Beifall links.)

Die Abg. v. Kölligen (kons.) und Schmieding (Ztr.) erklären sich für den Antrag.

Abg. Eichhoff (freis. Volksp.): Nach der Erklärung des Ministers dürfen wir hoffen, daß der Antrag nicht vergeblich gestellt ist.

die sozialen Gegenätze zu überbrücken.

Meine politischen Freunde werden alles tun, um dem Antrage möglichst bald eine praktische Folge zu geben, und wir werden ihm zustimmen. (Beifall links.)

Nachdem Abg. Ernst (freis. Ver.) um einstimmige Annahme des Antrages gebeten hat, wird der Antrag v. Schendendorff einstimmig angenommen.

Hierauf wird die Beratung des Kultusstats beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen“ fortgesetzt.

Abg. Kirck (Zentr.) führt Beschwerde darüber, daß im Rheinland mehrfach Direktoren zu Disziplininspektoren gemacht sind.

Abg. Hadenberg (nat.-lib.) begrüßt die gestrigen Erklärungen des Ministers über die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Besserstellung der Lehrer.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Die Unterrichtsverwaltung in anderen Ländern im Geographieverunterricht, in der Verwendung des Verständnisses für unsere soziale Geseßgebung.

Veruf. In diesem Sinne hat sich auch ein konservativer Mann, wie der bekannte Seminardirektor Zahn, für eine erhöhte Selbständigkeit der Volksschullehrer ausgesprochen. Den Streit zwischen Direktoren und Lehrern beflage ich, die Lehrer sollten es nicht verallgemeinern, wenn einmal ein Rektor die Aufsicht nicht in richtiger Weise ausübt. Aber auch die Unterrichtsverwaltung ist hier nicht von aller Schuld freizusprechen. (Sehr richtig! links.) Sie hat bisher die Direktoren nur immer darauf hingewiesen, daß sie die Lehrer inspizieren. Die neue Anweisung sollte den Direktoren nur die Aufgabe geben, die jungen Lehrer väterlich in den Dienst einzuführen, aber von ihnen ein kollegiales Verhalten zu den älteren Lehrern verlangen. Dann wird Ruhe im Lehrerkollegium einziehen und der Herr Kultusminister wird einsehen, daß der Ortsschulinspektor neben dem Rektor keinen Platz mehr hat, oder er müßte auch neben jedem Direktor einer höheren Lehranstalt einen Ortsschulinspektor einsetzen. (Große Beifall und lebhafter Beifall links.)

Hierauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr vertagt. — Schluß 4 Uhr.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Gestern morgen konferierte der Kaiser mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, empfing im Schloß den Geheimen Oberhofmarschall v. Jhne und hörte die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes.

*** Kandidaten ohne Ende.** Wie aus München gemeldet wird, kommt neuerdings als Nachfolger des Freiherrn v. Stengel im Reichschatamt der frühere Unterstaatssekretär in Elßaß-Lothringen Dr. Georg v. Mayr, gegenwärtig ordentlicher Professor der Statistik, Finanzwissenschaft und Nationalökonomie an der Universität München, in Frage.

*** Handelsminister und Knappheitsvereine.** Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, beantwortete Minister Delbrück in der Frage der Satzungen des Allgemeinen Knappheitsvereins in Bodeum eine im Auftrage der Siebenerkommission an ihn gerichtete Eingabe um Annahme des Vermittleramtes dahin, er werde, wenn die Werkbesitzer oder die Knappheitsältesten darum ersuchen, die Vermittlung übernehmen, zurzeit sei jedoch Notwendigkeit nicht vorliegend, da die von der Siebenerkommission gemachten Vorschläge im Schoße des Allgemeinen Knappheitsvereins bereits einer versicherungstechnischen Prüfung unterliegen.

*** Handelsstatistischer Beirat.** Die diesjährigen Beratungen des Handelsstatistischen Beirats wurden am Dienstag im kaiserlichen statistischen Amte durch den Präsidenten des kaiserlichen statistischen Amtes Dr. van der Borcht eröffnet. Die Sitzungen werden bis zum 5. März dauern. Sie dienen der Feststellung der Werte des deutschen Außenhandels für das abgelaufene Jahr, haben sich aber außerdem mit der Änderung des statistischen Warenzeichnisses und mit der Ausdehnung der vorgeschriebenen Wertanmeldung zu befassen.

*** Weitere Demonstrationen in München.** Gestern abend wiederholten sich die Demonstrationen gegen Professor Vordenhewer an der Universität. Der Rektor erschien mit dem Bedell und vertrieb die Studenten unter Androhung des Consilium abeundi. Die katholische Verbindung erließ eine geharnischte Erklärung, daß sie die Sprengung der allgemeinen Studenterversammlung nicht verurteilt hätte. — Das Kultusministerium soll, dem „Münchener Tagblatt“ zufolge, der Ansicht sein, daß im Interesse der Lehrfreiheit und der persönlichen Sicherheit der Dozenten bessere Garantien geschaffen werden müßten, als sie der Rektor Dr. Endres dem Professor Vordenhewer bei der ersten Studentendemonstration geboten habe. — Weiter wird zum Fall Schnitzer der „Cölnischen Volkszeitung“ aus zuverlässiger Münchener Quelle gemeldet, daß sich die radikalen Elemente der dortigen Hochschullehrerschaft mit der Sympathiefundgebung nicht begnügen wollen, zumal diese Adresse nur in einer gemilderten Form bei den 91 Beteiligten Annahme fand. Es soll daher aus Dozentenkreisen eine Eingabe an die Regierung gerichtet werden, worin Entfernung der theologischen Fakultät von der Universität gefordert wird.

*** Gegen die Enteignungsvorlage.** Der Protest deutscher Landwirte gegen die Enteignungsvorlage hat weitere hundert Unterschriften gefunden.

*** Zur Erschießung des Studenten Wolschel in München.** Gegen den Schuhmann Schauer, der kurz vor Weihnachten in München den Studenten Wolschel erschossen hat, wird nicht Anklage wegen Totschlags, sondern nur wegen Körperverletzung mit Todesfolge erhoben werden.

*** Keine Einwanderung nach Kanada.** Das geographische Generalkonsulat teilt mit, daß die kanadische Regierung neue Vorschriften über die Einwanderung erlassen habe, nach denen während der Dauer der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes Einwanderer in Kanada nicht zugelassen werden, außer wenn sie mit durchgehenden Reise-Billetten versehen sind, die sie vor ihrer Abreise gekauft haben, mit welchen sie, ohne sich auf der Reise aufzuhalten, direkt von ihrem Geburtsort in ihrem Heimatland gekommen sind.

*** Anarchistenverhaftung.** Von den vorgestern in Frankfurt a. M. verhafteten drei Anarchisten wurde einer wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Schneider Busch ist der Aufreizung beschuldigt. Der Holländer Wehnwischen wird wegen Verbreitung anarchistischer Schriften von der Staatsanwaltschaft Cöln verfolgt.

Parlamentarisches.

Der Wirkliche Geheime Rat v. Köller, der frühere konservative Parlamentarier und langjährige Präsident des Preussischen Abgeordnetenhauses, beging gestern auf

seinem Wohnsitz Contred in Pommern seinen 85. Geburtstag.

Die Vereinigungskommission des Reichstags nahm gestern den § 8 in folgender Fassung an: „Beauftragte, welche die Polizeibehörde in eine öffentliche Versammlung entsendet, haben sich, unter Kundgebung ihrer Eigenschaft dem Leiter oder, solange dieser nicht bestellt ist, dem Veranstalter der Versammlung zu erkennen zu geben. Dem Beauftragten muß ein angemessener Platz eingeräumt werden. Die Polizeibehörde darf nicht mehr als zwei Beauftragte entsenden.“ Dann wurde mit der Beratung des § 9 begonnen, der die Bestimmungen über die Auflösung von Versammlungen enthält. Die Regierung will die Auflösung auf dem Wege über den Versammlungsleiter ausgeübt sehen. Die Freiwillichen und Konservativen beantragten eine direkte Auflösungsbeschlusse der Polizei, während die Sozialdemokraten die gänzliche Beseitigung der Auflösungsbeschlüsse verlangen. Die Abstimmung findet erst am Mittwoch statt. Im ganzen liegen zu dem Gesetzentwurf schon jetzt 63 Änderungsanträge vor.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Gesetzes, betreffend den Unterhaltungswohnort, beendete gestern ihre Arbeiten. Zu Artikel 4 wurde ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, der eine Reihe von Bestimmungen des Gesetzes nicht, wie in der Regierungsvorlage vorgesehen, auf die Norddeutschen, sondern auf alle Deutschen mit Ausnahme der Bayern erstreckt. Eine Subkommission soll in diesem Sinne das Gesetz umarbeiten. Die übrigen Anträge der Sozialdemokraten wurden sämtlich abgelehnt, und das Gesetz im wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Auf Antrag Streth (kons.) wurde beschlossen, daß der Geltungsbereich des Gesetzes vom 1. April 1910 an auch auf Elßaß-Lothringen ausgedehnt werden soll. Schließlich wurden zu dem Gesetz noch zwei Resolutionen angenommen. Die eine, vom Zentrum beantragt, wünscht eine besondere gesetzliche Regelung der Frage der Zusammenlegung mehrerer Gemeinden, und Gutsbezirke zu einem Ortsarmenverband, die andere, von dem konservativen Abgeordneten Belzer gestellt, wünscht eine Entschädigung der Gemeinden an der Grenze, die durch häufige Absehung von verarmten Deutschen aus dem Auslande überlastet sind, aus den Mitteln der Staatskasse.

See- und Flotte.

Bausttrag. Eine der neuen Linienchiffs-Ersatzbauten ist der jetzt vom Vizeadmiral a. D. v. Ahlfeld geleiteten Weser-Werft in Bremen übertragen worden.

Dernburg über unsere Kolonien.

Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte gestern über den Etat für Ostafrika. Beim Titel „Hüttensteuer“ entwickelte Staatssekretär Dernburg in einer 2½-stündigen Rede seine Auffassung über die Lage des Schutzgebietes und über die Maßnahmen, die zu seiner Hebung ergriffen werden sollen, auf Grund der Erfahrungen, die er auf seiner Reise in Ostafrika gewonnen hat. Zunächst gab der Staatssekretär einen Überblick über die Etats der afrikanischen Schutzgebiete mit Ausnahme Südwestafrikas. Der Etat für Togo balancierte in Einnahme und Ausgabe, ohne eines Reichszuschusses zu bedürfen. Die Eisenbahn Lomé-Palime, welche erst am 27. Januar 1907 eröffnet worden sei, habe sich vorzüglich rentiert. Kamerun wies eine außerordentlich günstige Handelsziffer für 1907 auf, über 34 Millionen. Dies bedeuere eine Steigerung von 40 Prozent gegen das Vorjahr. Der Etat für Ostafrika sei mit mehr als einer Million mit dem Reichszuschuß zurückgegangen, das seien 3 Prozent. Die Entwicklung des Handels sei sehr erfreulich. Die Entwicklung der Südbegebiere sei auch günstig. Es lasse sich mit Sicherheit sagen, daß Deutschland die Beträge, die es für den Erwerb der Karolinen seinerzeit ausgegeben habe, wieder aus dem Gebiet zurück erhalten werde. So biete die Entwicklung der Schutzgebiete ein günstiges Bild dar. Die Reversoite sei jedoch, daß, je mehr die Verwaltung vordringe und auf die Eingeborenen einwirke, um so größere Reibungsflähen entstünden. Wenn wir zu schnell bezüglich der Eingeborenen vorgingen, würden wir unsere günstige Position nicht halten können. Staatssekretär Dernburg gibt dann eine ausführliche Darstellung der Erfahrungen seiner Reise nach Deutsch-Ostafrika und wandte sich gegen die Angriffe, die von seiten der Pflanzer gegen ihn wegen seiner Stellungnahme in der Eingeborenenfrage gerichtet worden waren. Er sprach sich dagegen aus, durch affessorische Verordnungen und durch überhastete Maßnahmen diese schwierige Frage regeln zu wollen. Die Lage des Negers sei im ganzen nicht als günstig zu bezeichnen, eine Änderung der Gerichtsverfassung sei notwendig, um eine bessere Rechtsprechung herbeizuführen. Auch die Behandlung der Schwarzen lasse zu wünschen übrig. Der Staatssekretär verwies auf die humanen und nachahmungswerten Arbeiterverordnungen der englischen Regierung, die nachahmungswert seien. Er teilte mit, daß Eingeborenenkommissare eingesetzt werden sollen, die mit den Schwarzen in ständiger Verbindung stehen und insbesondere für einen besseren Rechtschutz derselben sorgen sollen. Auf die physische Leistungsfähigkeit der Schwarzen müsse mehr Rücksicht genommen werden. Der Staatssekretär gab dabei von persönlichen Beobachtungen aus und teilte mit, daß Untersuchungen über die Leistungsfähigkeit der Eingeborenen eingeleitet seien. Ein Sanitätsamt soll eingerichtet werden, um die sanitären Verhältnisse der Eingeborenen zu bessern und namentlich auch, um der starken Kindersterblichkeit entgegenzuwirken. Für die vorhandenen Mißstände seien nicht die Plantagenbesitzer verantwortlich zu machen, aber die vorhandenen Einrichtungen seien angreifbar und müßten reformiert werden. Auch die Anwerbung der Arbeiter lasse viel zu wünschen übrig. Die Vorschläge der Anstiedler hinsichtlich der Eingeborenenfrage seien von einseitigem Interesse diktiert und zumeist überhaupt nicht durchführbar. Die Verwaltung habe ein lebhaftes Interesse, den Anstiedlern zu helfen. Das könne aber nur mit solchen Mitteln geschehen, die nicht andere gleichwertige Interessen des Schutzgebietes verletzen. Der Staatssekretär ging sodann auf die Verwaltung des Schutzgebietes ein und wies an der Hand seiner Erfahrungen auf die verschiedenen Mißstände hin, die heute in der Verwaltung bestehen. Er forderte namentlich bessere Vorbildung der Beamten, die hinausgehen. An der Küste sei zu viel, im Innern zu wenig Verwaltung. Die Bezirksamtänner müßten eine mehr praktische

Vorbildung haben. Jetzt regiert der Bezirksamtammann meist am Schreibtisch, ohne seinen Bezirk kennen zu lernen. Eine Schwäche der Verwaltung sei es auch, daß die Beamten zu oft abgetauscht würden. Es sei kaum einer von ihnen über den Küstenrich hinausgekommen. Die Buchführung sei eine unnötig komplizierte und nicht übersichtliche. Eine Vereinfachung sei aber bereits durchgeführt, wodurch viel erspart werden würde. Was die wirtschaftlichen Aussichten der Kolonie angehe, so würde Ostafrika niemals ein seiner Größe entsprechendes Plantagenland werden. Die Plantagenwirtschaft sei geboten für Gummi, Sisal, Kaffee und Baumwolle. Die Plantagen sollten auch gefördert werden, aber man müsse sich auch andererseits klar darüber sein, daß die Zukunft Ostafrikas nicht gestellt werden könne auf Weltmarktsprodukte, die großen Schwankungen unterliegen. Die Zukunft des Landes müsse in der Gewinnung der großen Schätze des Landes gesucht werden auf dem Wege einer extensiven Wirtschaft. Dann ging der Staatssekretär auf die Jnderfrage ein. Er lehnte es ab, gegen die Jnder allgemein vorzugehen. Wenn Ausbeutungen vorkämen, so müßten Anzeigen und Verstrafungen erfolgen. Die Vertreibung der Jnder würde die Zerstörung des gesamten Handels in Ostafrika bedeuten. Dem Lande müsse Zeit zur Entwicklung gegeben werden, die Verwaltung müsse aber auch darauf achten, daß die Würde Deutschlands als kolonialistische Nation gewahrt werde. — Der Abg. v. Liebert (Reichsp.) ging auf die Hüttensteuer ein und beantragte, die betreffende Position im Etat zu erhöhen. — Abg. Dr. Wiemer (freif. Volksp.) spricht seine Genehmigung aus über die Ausführungen des Staatssekretärs, die eine Wendung in der Kolonialpolitik bedeuteten. Es sei zu wünschen, daß der Staatssekretär auch die anderen Schutzgebiete sich ansehen und auf Grund eigener Erfahrung mit Vorschlägen an den Reichstag herantrete. Redner macht als Korreferent Mitteilung über die dem Reichstag überhandte Petition des Wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke der Kolonie, der in der Eingeborenenfrage einen anderen Standpunkt als der Staatssekretär vertritt und die Maßnahmen der Verwaltung kritisiert. Dr. Wiemer verpflichtete der Auffassung des Staatssekretärs durchaus bei und gibt seiner Genehmigung Ausdruck, daß eine gerechtere Behandlung der Eingeborenen durchgeführt und Eingeborenenkommissariate und ein Sanitätsamt eingerichtet werden sollen. — Die Weiterberatung wurde hierauf vertagt. Die Generaldebatte soll fortgesetzt werden, wenn die Ausführungen des Staatssekretärs im Druck vorliegen. — Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr: Etat von Togo und der Südfesteln.

Die Ereignisse in Marokko.

Der Abgeordnete Jaurès hat den Minister des Äußeren Pichon informiert, daß er an ihn folgende Fragen zu stellen gedenke: 1. Welche Garantien besitzt die französische Regierung, daß die Anleihe von 2½ Millionen Frank, welche seitens der marokkanischen Staatsbank dem Sultan gewährt worden ist, zur Organisierung der Polizei in den Hafenstädten auch wirklich verwendet wird? 2. Welches ist der genaue Wortlaut des Protokolls zwischen Muley Hafids an die Mächte? und 3. Welche Antwort ist französischerseits hierauf erfolgt? — Der Minister hat einen Termin für die Beantwortung dieser Fragen noch nicht festgesetzt.

Admiral Philibert berichtet in seinem letzten Telegramm, daß eine marokkanische Mahalla, bestehend aus zahlreichen Mitgliedern dreier, zwischen Mazagan und Casablanca ansässiger Stämme, gegen Norden vorrücke. Sie befinde sich zurzeit zwischen Sattat und der Küste. Die Marokkaner lagern augenblicklich 50 Kilometer südwestlich von Casablanca. — General d'Amade hat die Stadt Sattat verlassen, nachdem er die Unterwerfung zahlreicher Mitglieder von zwei in der Nähe ansässigen Stämmen entgegengenommen hatte. Die Lage in den übrigen Hafenstädten ist unverändert.

wb. Tanger, 18. Februar. Ein Radiogramm aus Casablanca meldet, daß Oberst Taupin gestern und vorgestern Gesuche mit den Eingeborenen hatte, bei denen mehrere Angriffe des Feindes mit dem Bajonett zurückgewiesen wurden.

hd. Paris, 19. Februar. Der französische Konsul in Casablanca hat nach einer „Matin“-Meldung dem zu Muley Hafid zurückkehrenden französischen Abgesandten für den Gegenstand die private Versicherung gegeben, daß der direkte Anhang Muley Hafids von den Truppen des Generals d'Amade nicht werde angegriffen werden und daß Frankreich in dem eigentlichen Bruderkrieg nicht Partei zu nehmen gedenke. Es sei bedauerlich, daß Muley Hafid sich zur Proklamierung des Heiligen Krieges habe hinreichen lassen und damit einen Zustand geschaffen habe, der seiner Sache nur schaden kann.

hd. Paris, 19. Februar. Der „Eclair“ bringt folgende Aufsehen erregende Meldung aus Tanger: Alle Schiffe des französischen Geschwaders an der marokkanischen Küste sind in kläglichem Zustande. Die Schiffe, welche seit längerer Zeit in Reserve liegen, befinden sich nicht mehr in der Verfassung, um den ihnen übertragenen Dienst versehen zu können, während die anderen ungeeignet sind, den Kurierdienst zu versehen. (?) Es werden deshalb zurzeit Unterhandlungen mit Reedern gepflogen zwecks Überlassung einer Anzahl Handelsschiffe und Kohlenlieferung.

Ausland.

Rußland.

Zur Prozedur gegen die des Bombenattentats auf den Generalgouverneur Stallon in Moskau angeklagte Wanda Dobordzida verneinten die Geschworenen die Schuldfragen auf verurteilten Mordmord und auf Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz mit zwölf Stim-

men. Nach kurzer Beratung verkündigte der Präsident die Freisprechung der Angeklagten. Diese verneigte sich dankend vor dem Gerichtshof. Sie wurde mit Blumen überschüttet und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Frankreich.

In den Kammercouloirs erregte die Mitteilung der Abendblätter einige Verwunderung, daß Kaiser Wilhelm mit Cambon bei dessen Audienz nicht über politische Fragen, sondern über Kunst und italienische Reiseerinnerungen gesprochen haben soll.

Der bekannte antimilitaristische Agitator Professor Hervé, der wegen seiner antimilitaristischen Propaganda zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden ist, hat sich gestern dem Pariser Gericht gestellt und ist in das Santé-Gefängnis übergeführt worden.

Im gestrigen Ministerrat teilte der Finanzminister mit, daß er bei der Beratung des Gesekentwurfs, betreffend die Abschaffung der direkten Steuern und ihre Ersetzung durch die Einkommensteuer, die Vertrauensfrage stellen werde.

Spanien.

Der Ministerrat beschäftigte sich mit dem Bombenattentat in Barcelona. Es ist wahrscheinlich, daß neue Repressivmaßregeln getroffen werden, da sich die bisherigen Maßnahmen als unzureichend erweisen haben.

Belgien.

Die belgische Liga für Menschenrechte beruft für den 15. März eine große Versammlung zur Verteidigung der Eingeborenen im Kongostaat ein. Der französische Abgeordnete de Pressensé sowie Professor Violet werden Reden halten.

Vereinigte Staaten.

Der Präsident sendet heute dem Senat den französischen Schiedsgerichtsvertrag. Das Amendement des Senats, woran der Vertrag früher gescheitert war, ist jetzt abgelehnt worden. Der Senat ist also in jedem Schiedsfall zu befragen. Damit wird der Vertrag praktisch bedeutungslos. Gleichartige Verträge mit Deutschland und anderen Mächten stehen bevor.

Handelssekretär Strauß teilt mit, daß im Januar die japanische Einwanderung inklusive Hawaii 971 gegen 5000 im Vorjahre betrug, die Gesamteinwanderung 27 000 gegen 54 000.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

Kiel, 18. Februar. Infolge der Entlassung eines Arbeiters legten ungefähr 300 Arbeiter der Schiffbauwerft Howaldtwerke die Arbeit nieder.

hd. Prag, 19. Februar. Die Angestellten der elektrischen Straßenbahn drohen, heute in den Streik zu treten, falls die geforderte Lohnhöhung nicht bewilligt werde.

hd. London, 18. Februar. An der Nordostküste von England werden die Schiffbauer und die ihnen verbündeten Arbeiter 70 000 Arbeiter aussperrt, falls diese nicht vor Ende dieser Woche in allen Punkten nachgeben. Die Arbeiter verlangen höhere Löhne, die Arbeitgeber wollen den Status quo aufrecht erhalten.

hd. London, 19. Februar. Ende dieser Woche werden 14 000 Arbeiter der Werften in New-Castle und Glasgow in den Ausstand treten, da eine Einigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern nicht zustande gekommen ist und auch ausgeschlossen erscheint.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 19. Februar.

- Gesellschaft für Friedensfreunde. Die gestrige Mitgliederversammlung im „Nonnenhof“ war nicht besonders gut besucht. Der Vorsitzende Herr Graf v. Balthasar trat von seinem Amt zurück und an seine Stelle wurde Herr Kaufmann Chr. Blajer gewählt. Der bisherige Schriftführer Herr Ed. Simon und der Kassierer Herr Dietrich wurden wiedergewählt. Der bisherige Vorsitzende Herr Graf v. Balthasar wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

- Straßenbahn Wiesbaden-Elville. Wegen der elektrischen Bahn Wiesbaden-Elville können wir mitteilen, daß das Vorprojekt jetzt zur Prüfung der Behörden vorgelegt und daß gleichzeitig das Gesuch an die Regierung abgegeben ist zur Freigabe der zu benutzenden Straßen. Da wohl nicht anzunehmen ist, daß von irgend welcher Seite Einsprüche gegen das Projekt erhoben werden, steht zu erwarten, daß die Genehmigung zur Ausführung der Bahn in Kürze erteilt werden wird.

- Polizei und Karneval. Die kürzlich angezeigte Polizeiverordnung für die Karnevalslage ist nun veröffentlicht. Sie erstreckt sich auf die Dauer der drei Karnevalstage (Sonntag, Montag und Dienstag vor Aschermittwoch). Nach der Verordnung ist das öffentliche Erscheinen einzelner oder mehrerer verkleideter Personen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen gestattet; jedoch ist dasselbst das vollständige oder teilweise Verhüllen des Gesichts durch Gesichtsmasken, Larven oder auf andere Weise verboten. Verboten sind ferner Verkleidungen, sowie die Anheftung und Verteilung von bildlichen Darstellungen, Plakaten,zetteln und dergleichen, welche gegen Religion oder gegen die guten Sitten verstoßen oder für obrigkeitsliche oder Privatpersonen beleidigend sind, Gegenstände der öffentlichen Achtung herabwürdigend oder sonst das Ansehensgefühl verletzen. Insbesondere ist das Erscheinen männlicher Personen in Frauenkleidung und weiblicher Personen in Männerkleidung auf der Straße untersagt. Ebenso ist es den verkleideten Personen untersagt, auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen bewaffnet,

oder mit Stöcken oder mit sonstigen zum Schlagen dienenden Gegenständen versehen, zu erscheinen, die Ehrbarkeit durch Anpönerungen oder Gebärden zu verletzen oder das Publikum durch das Umringen von Personen zu belästigen. Der Verkauf, das Mitführen und der Gebrauch von Holz- oder Pappdeckelpistolen, Pfaunenfedern, Bedeln und von anderen derartigen Gegenständen (beispielsweise von Schweinsblasen, die an Stöcken festgebunden sind und zum Schlagen dienen sollen) auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen, sowie in Wirtschaften ist verboten. Unterjagt ist weiter das sogenannte Gänsemarschlaufen, der Gebrauch von mitschwingenden, insbesondere trompetenartigen Instrumenten (Nebelhörnern usw.), der Mißbrauch von Trommeln, das Singen zweideutiger Lieder auf den Straßen, Wegen und Plätzen und in den Wirtschaften, ferner das Musizieren, Singen und Schreien auf den Straßen. Das Werfen und Schleudern von Papierfächern, Knallerböfen und dergleichen, Konfetti und anderen gesundheitsschädlichen oder feuergefährlichen Gegenständen auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen, aus den Häusern nach diesen Straßen und Plätzen, sowie in den öffentlichen Lokalen, ist verboten. Unterjagt ist ferner die Benutzung von sogenannten Spritztüben, welche mit Flüssigkeit gefüllt sind, und das Werfen mit irgendwelchen anderen Gegenständen, z. B. Bonbons, Apfelsinen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung, der Sicherheit und der Leichtigkeit des Verkehrs ist der Straßenverkauf von irgend welchen Gegenständen, z. B. von Karnevalsartikeln, Vad- und Schwarz, Blumen usw. in der Kirchgasse und Langgasse, sowie in den in diese zwischen Friedrichstraße und Webergasse einmündenden Seitenstraßen, ferner in der Saalgasse und Bellrichstraße verboten. Das Tragen von Laternen, die mit Spiritus, Benzin oder ähnlichen leicht entzündlichen Stoffen gefüllt werden, bei Maskenbällen, etwa genehmigten Aufzügen und dergleichen, ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine verhältnismäßige Haftstrafe tritt.

- Zweites Gleis auf der Strecke Frankfurt-Limburg. Der Herstellung eines zweiten Gleises auf der Strecke Frankfurt-Limburg steht die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. sehr sympathisch gegenüber, denn sie hat der Handelskammer Wiesbaden auf ihre Eingabe in dieser Sache folgendes Schreiben zugehen lassen: „Mit Rücksicht auf vorliegende dringendere Bedürfnisse mußte bisher der Ausbau eines zweiten Gleises auf der Strecke Frankfurt-Limburg zurückgestellt werden. Wir haben die Angelegenheit jedoch im Auge behalten, auch bereits für einen Teil der Strecke und der Bahnhöfe Entwürfe bearbeitet. Weitere Untersuchungen über die Nowendigkeit der Herstellung des zweiten Gleises auf der ganzen Strecke sind eingeleitet.“

- 10 000 M. Belohnung. Der Gräfin Bartensleben in Berlin sind, wie schon kurz berichtet, für 268 000 M. Perlen aus ihrer in der Hindenburgstraße belegenen Wohnung abhanden gekommen. Auf die Wiedererlangung der kostbaren Juwelen hat die Gräfin nun eine hohe Belohnung gesetzt. Es handelt sich um 237 Perlen, durchschnittlich acht Gran, im Werte von etwa 250 000 M., sowie eine Brosche mit einer Perle im Werte von etwa 18 000 M. Die Perlen sind als eine lange Reihe oder als fünf kleinere zu tragen. Derjenige, welcher durch seine Angaben die Wiedererlangung der genannten Gegenstände ermöglicht, erhält die Belohnung. Außerdem wird eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt für denjenigen, welcher den Täter so bezichtigt, daß seine gerichtliche Bestrafung herbeigeführt werden kann. Da die auffallend schönen Perlen bei allen größeren Juwelieren in Berlin bekannt, also dort unverkäuflich sind, so hat die Kriminalpolizei nochmals die Polizeibehörden aller in- und ausländischen Großstädte, die in erster Linie für den Verkauf in Frage kommen können, von dem Diebstahl telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

- Erpressung. Eine Abstin, welche in den Diensten einer hiesigen Herrschaft stand, hatte ein uneheliches Kind, welches sie, gezwungen durch Drohungen und Schläge seitens ihres angeblichen Bräutigams, als das Kind ihres Dienstherrn ausgeben sollte, um so von diesem 2000 M. zu erpressen. Der mutmaßliche Bräutigam überhäufte den betreffenden Herrn nun mit Briefen, in welchen er ihn der Vaterschaft des Kindes bezichtigte, und von ihm die Summe von 2000 M. Schweigegeld verlangte. Der Herr übergab die Sache dem hiesigen Detektiv- und Auskunftsbureau „Union“, Am Römerhor 3, welchem es auch gelang, Bräutigam und Braut so zu überführen, daß dem Herrn der Beweis in Händen gegeben werden konnte, daß beide es nur auf eine Erpressung plumpster Art abgesehen hatten.

- Ein unredlicher Prokurist. Der Prokurist einer Seftkellerei in Frankfurt a. M., Ignaz Jecher aus Mittelheim i. Rhg., hat ein der Firma gehörendes Bankguthaben in Höhe von 18 870 M. nach und nach abgehoben und für sich verwandt. Außerdem machte er erhebliche Privatguthaben und bezahlte diese mit Geschäftswechseln, welche die Firma nachher einlösen mußte. Diese ist im Verlauf von zwei Jahren um etwa 30 000 Mark geschädigt worden. Zur Hälfte des Betrags wird sie voraussichtlich durch eine Hypothek Deckung erhalten. Der Angeklagte entschuldigt sich mit Postlage; er soll aber viel Geld für eine Geliebte ausgegeben haben. Wegen Betrugs und Unterschlagung wurde von der Strafkammer zu Frankfurt auf 2 Jahre Gefängnis erkannt.

- Einen frechen Schwindel, der möglicherweise nach Wiesbaden überplekt, deckte man kürzlich in Diebrich auf. Dort war in einem Modewarengeschäft in der Rathenstraße ein Mädchen erschienen und verlangte für seine Herrschaft in der Rheingaustraße einen wertvollen Pelz und drei Schleier zur Auswahl. Die Ladeninhaberin gab auch das Gewünschte, vorsichtshalber aber schickte sie ein Lehramtsmädchen mit, das Nichtpassendes gleich wieder zurückbringen sollte. Als beide in der Rheingaustraße vor einem Hause angelangt waren, erklärte die Person dem Lehramtsmädchen, es möge unten warten, bis die Herrschaft gewählt hätte. Nach einiger Zeit kam die Person wieder aus dem Hause und gab dem Lehramtsmädchen

die drei Schleier wieder zurück mit dem Bemerkten, den Pelz behalte die Herrschaft. Jetzt ist letzterer die Rechnung zugegangen, und dabei stellte sich heraus, daß die ganze Geschichte auf Schwindel beruht. Die raffinierte Betrügerin ist etwa 15 Jahre alt, hat schmale Statur, blaßes Gesicht, geschitteltes Kopshaar und trug einen dunklen Rock und ein langes dunkles Jackett.

- Vorbildliche Ratsschlüsse für Schulkinder zum Schutze gegen die Gefahren der Straße hat das städtische Schulamt zu Dresden herausgegeben. Sie lauten: 1. Trittschritt du aus dem Hause, so bleibe erst einen Augenblick auf dem Fußwege stehen und sich nach rechts und links, ehe du die Fahrbahn überschreitest. 2. Überschreite die Fahrbahn rechtswinklig und auf dem kürzesten Wege, nicht in schräger Linie! 3. Überschreite die Fahrbahn in raschen, aber nicht hastigen Schritten. 4. Überschreite die Fahrbahn nicht kurz vor oder hinter Straßenbahnwagen, Automobilen oder anderen Fahrzeugen. 5. Breite verkehrsreiche Straßen überschreite nur an Straßenkreuzungen. 6. Führe auf der Fahrbahn keine Gespräche. 7. Bemerkst du während des Überschreitens einer Fahrbahn ohne Straßenbahnen ein plötzlich herankommendes Automobil oder anderes Fahrzeug, so bleibe in der Mitte stehen, springe aber nicht zurück. 8. Laufe nie abfahrenden Straßenbahnwagen nach, es kommt ja bald ein anderer. (Nicht überall! Die Red.) 9. Unterlasse das Auf- und Abpringen während der Fahrt. 10. Halte dich beim Auf- und Absteigen mit der linken Hand am linken Griffe an und sich vorwärts. 11. Betritt nach dem Absteigen sofort den Fußweg und gehe erst dann über die Straße, wenn du beide Gleise überblicken kannst. 12. Verahre nicht herabhängende Leuchtendrähre. 13. Hörst du hinter dir die Glocke eines Radfahrers, so springe nicht nach rechts oder links, sondern gehe in gerader Richtung weiter. 14. Weiche stets nach rechts aus. 15. Halte dich nie an einen Wagen an. 16. Laufe nie hinter oder neben Wagen her. 17. Trittschritt nie zu nahe an Jagtiere heran. Rede oder verahre sie nie. - Die Beachtung dieser Ratsschlüsse ist auch Erwachsenen sehr zu empfehlen!

- Die alte Geschichte. Aus Bingen, 19. Februar, wird uns berichtet: Die Ehefrau des Landwirts Fischer, Margarete, geb. Mollath, 33 Jahre alt, aus Horweiler wollte heute vormittag den 10 Uhr 30 Minuten ab Bingen gehenden Zug zur Rückreise nach Hause benutzen. Sie kam an den Bahnsteig, als der Zug schon im Fahren begriffen war, und wollte noch rasch aufspringen, wobei sie unter die Räder des Zuges geriet und sofort getötet wurde. Die Leiche wurde nach dem hiesigen Friedhof gebracht.

- Ein durchgehendes Pferd verursachte gestern Abend in der Frankfurterstraße nicht geringe Aufregung. Das junge Tier ging in dem Augenblick durch, als man es im Hofe fertig angespannt hatte, und riß bei der Fahrt auf die Straße einen Torflügel aus den Angeln. Dadurch war es möglich, den Durchgänger wieder zum Stehen zu bringen und so größeren Unheil vorzubeugen. Die Ursache des Vorfalles war ein Versuch des Kutschers, das unruhige Pferd der Scheuklappen zu entwöhnen.

- o. Unfall. Der Kaufmann, frühere Zahlmeisterapparat und Regierungssupernumerar Viktor Henry Lam gestern Abend in der Rettelbeckstraße so unglücklich zu Fall, daß er den linken Unterarm brach. Nach Anlegung eines Rotverbandes brachte die Sanitätswache den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

- Gestohlen wurde gestern Abend in der Schachtstraße eine Anzahl Unterhosen, welche vor einem Fenster zum Trocknen aufgehängt war.

- Josef van Born in der Bütt. Aus Darmstadt, wo Josef van Born vom hiesigen Reichens-Theater in einer Damen- und Herrenführung der Darmstädter Operkassa aufgetreten war, berichtet die „Neuen Hessischen Volksblätter“. „Präsident Anspach kündigte jetzt einen ganz besonderen Besuch an. Ein Wiesbadener Gast, Josef van Born, vom dortigen Reichens-Theater, wurde auf die Bühne geleitet und eroberte sich im Stürme die Herzen der Suböretinnen und Zuhörer. Sie sang mit hübscher Stimme und ausgezeichnetem Vortrag „Helene und Waldemar“ und die „Chansonette“. Das Publikum überhäufte die sympathische Wiesbadener Künstlerin mit Applaus und Anerkennung für ihre prächtigen Leistungen.“ - Ferner: „Josef van Born aus Wiesbaden erfreute die Anwesenden weiter durch den Vortrag des humoristischen Liedes „Das Waldkonzert“. Abermals wühlte sie durch die Chorme ihres Auftretens und ihre rühmliche Vortragskunst zu fesseln und zu begeistern. Den Höhepunkt erreichte der Abend, als ihr Präsident Anspach das Präsidium abtrat und sie es mit einer launigen Ansprache, die mit einem Hoch auf den Karneval ausklang, übernahm. Mit Geschick und Schlagfertigkeit führte sie das Präsidium auch eine Zeitlang und überreichte dem Herren Barth vom Rainer Karnevalsclub, der einen prächtigen Vortrag über die schlechten Breiten, die Reichsstaatsdiäten, die Gebührenssteuer und vieles andere hielt, einen Orden. Sie selbst durfte den Orden für Kunst mit nach Hause nehmen.“

- Mittelmeerreisen und zwar Hamburg-Venedig und Bremen-Paris, sowie die diesjährigen Sonderfahrten Paris, London usw. veranstaltet in der kommenden Reisezeit das bekannte Reisebureau L. H. Hoffmann u. Co. in Mainz, Kaiserstraße 7, in Wiesbaden vertreten durch Herrn J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50. - Wie Stimmen aus unserem Vaterlande klingen, kann die Teilnahme an den durch das Bureau Hoffmann u. Co. veranstalteten Gesellschaftsreisen nur empfohlen werden.

- Bekümmert. Das hübsche Villengrundstück (76 Auten) von Karl Habels Erben, Waldsberg 3, mit Aufgang von der Taunusstraße, ebenso von der Geisbergstraße und Geisberg 6, ging in den Besitz des Dachhausbauers Herrn Louis Stemmle über.

Theater, Kunst, Vorträge.

- Kurhaus. In dem morgen Donnerstagabend 8 Uhr im kleinen Konzertsaal des Kurhauses stattfindenden Piederabend wird die Opernsängerin Fräulein Elsa Westendorf, welche schon zu verschiedenen Malen unter großem Beifall im Kurhaute aufgetreten ist, im Verein mit dem königlichen Opernsänger Herrn Paul Reckhoff einige Duette vortragen. Als Solonummer singt Fräulein Westendorf Lieder von Schubert, Grieg und Peters und eine Komposition des städtischen Kapellmeisters Herrn Leo Affent. Zum Schluß wird Herr Reckhoff einige weitere Gesänge zu Gehör bringen. - Der berühmte Baritonist Herr Francesco d'Andrade wird in dem Abertönen Freitag im Kurhaute stattfindenden 12. und letzten Kyllus-Konzerte Rezitativ und Arie aus der Oper „Der Troubadour“ von Verdi und drei Lieder: Arietta, Printemps nouveau von Vidal und Pastorale von G. Bizet zum Vortrage bringen, Herr Konrad Fingerg, ein ganz hervorragender Klaviervirtuose, wird als einzige Nummer die Herr-

liche Bamberger-Phantasie von Schubert-Bijzi spielen, ein Konzertstück, womit er überall die glänzendsten Erfolge erzielte. Vom orchestralen Teile ist ganz besonders die Ausführung der dem Andenken Franz Liszts gewidmeten Symphonie Nr. 3 in C-Moll op. 78 von Saint-Saëns hervorzuheben, zu welcher Herr Friedrich Petersen, Organist an der hiesigen Schloßkirche, die Orgelbegleitung, und Herr Joseph Grobmann, erster Lehrer des Klavierspiels am Spangenbergischen Konservatorium, die Klavierbegleitung übernommen haben. Die Nachfrage nach den Eintrittskarten zu diesem letzten Jhklus-Konzerte ist bereits eine sehr hohe.

* Professor Ernst Sädels „Kunstformen der Natur“ kommen am Freitagabend im Gewerkschaftsbaus, Bellstr. 41, in einem Lichtbildervortrag des Herrn E. Vogt-herr zur Vorführung. Eintrittskarten zu 20 Pf. sind im Gewerkschaftsbaus zu haben. Die meist von Sädels selbst gezeichneten Naturbilder weisen nicht nur auf den Entwicklungsgang der Lebewesen hin sondern bieten auch zahlreiche neue Motive für die darstellende Kunst und erregen daher stets allgemeines Interesse.

Raffanische Nachrichten.

N. Biebrich, 19. Februar. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst die Neubildung der Kommissionen nach den Vorschlägen des Wablausschusses vorgenommen. Sodann wurde der baldigen Anstellung eines Oberlehrers, sowie von Hilfskräften an der höheren Mädchenschule zugestimmt und genehmigt, daß das Schulgeld für die unteren drei Jahrgänge dieser Schule auf 50 M., der mittleren auf 110 M. und der oberen auf 140 M. festgesetzt wird. Abgelehnt wurde dagegen die Erhöhung der bisherigen Schulgebühren für die Mädchen-Mittelschule um je 20 M. Zum Ankauf des noch restierenden Teils der Geroldshöfen Sandgrube nördlich der Bahnlinie in der Größe von 6007 Quadratmeter zum Preise von 112.500 M. pro Acre wird die Genehmigung erteilt, desgleichen zur Unterbringung des Standesamtes in der jetzigen Leichhalle des Volksbildungsbereichs und Übertragung der Räumlichkeiten an die städtische Sparkasse. Ferner wurde befohlen, Unteroffiziere und Mannschaften des Beurteilungskontingents in denjenigen Monaten, in denen sie sich im aktiven Militärdienste befinden, gleich wie dies bezüglich der Staatssteuer bereits geschieht, auch von der Gemeindesteuer zu befreien. Dem Antrag auf anderweite Zusammenfassung der Schuldeputation in der Weise, daß derselben auch weibliche Mitglieder angehören, wurde zugestimmt.

y. Sonnenberg, 18. Februar. Der Haushaltsvoranschlag über die Einnahmen und Ausgaben im Rechnungsjahre 1908 liegt vom 12. Februar ab 2 Wochen lang auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen. — Am 21. Februar, vormittags 10 Uhr beginnt, findet die letzte Holzversteigerung im Distrikt „Stummboon“ statt. Gegenwärtig ist ein Auktionsversteigerung in Umlauf, um eine Unterlage über den Bedarf an elektrischem Strom zu Beleuchtungs- und Kraftzwecken zu erhalten, die Versteigerung ist schon jetzt sehr reg. Auch ist eine gemeindefällige Müllabfuhr geplant, falls eine genügende Beteiligung gesichert ist, was wohl hauptsächlich von den Willenbestimmern aufs freudigste begrüßt werden wird.

— Sonnenberg, 18. Februar. Wie alljährlich, so veranstaltete auch am vergangenen Sonntag die hiesige „Turnergemeinde“ ihre diesjährige Damenführung in dem Saalbau „Raffauer Hof“ (W. Raff). Die Veranstaltung nahm einen guten Verlauf. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Punkt 8 Uhr 11 Minuten gab die Kapelle durch 11 Paukenschläge bei dunkler Saale das Zeichen zum Anfang der Parade, worauf unter den Klängen des Marschallamarsches das Komitee einzog. Präsident Wender begrüßte die erschienenen Märrinnen und Märrer und stellte ihnen unter ungelungenen Simulationen seine Komiteemitglieder vor, worauf er seinem ersten Sekretär das Wort erteilte, welcher das Protokoll der vorjährigen Damenführung zur Verlesung brachte. Dasselbe ließ an Wit und Humor nichts fehlen. Originelle humoristische Vorträge, besonders lokale Sachen, gaben den Anwesenden nicht Zeit zum Langweilen. Von den mitwirkenden Personen seien besonders die Herren Wender, Embs und Schiller erwähnt, welche seit ununterbrochen nacheinander Vorträge hören ließen. Es sei aber auch nicht unerwähnt, daß die Dichter der gemeinschaftlich gesungenen Lieder viel zur Unterhaltung beitrugen. Die Sitzung verlief in schönster Weise. Den Schluß bildete ein Längchen.

(1) Dohheim, 17. Februar. Der hiesige „Turnverein“ veranstaltete gestern Abend in der närrisch geschmückten Turnhalle eine farnebalistische Damenführung, die recht zahlreich besucht war und einen sehr schönen Verlauf nahm.

^ Schierstein, 18. Februar. In der gestrigen Sitzung der Gemeindeverwaltung wurde u. a. beschloffen, die Einkommensteuer um 10 Proz. zu erhöhen. Für das Rechnungsjahr 1908 werden 120 Proz. Einkommensteuer, 160 Proz. Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Proz. Betriebssteuer erhoben. Der Fremdenzusatz, mit welchem hauptsächlich die Baupetulation zu rechnen hat, wird durch die Einkommensteuererhöhung nichts weniger wie begünstigt werden. Im Haushaltsvoranschlag für 1908 figurieren folgende Hauptzahlen: Für die Instandhaltung der Ortstrassen ist der sehr beschriebene Betrag von 2000 M. vorgesehen, immerhin jedoch 400 M. mehr wie im Vorjahre. Der Schuletat hat dagegen die stattliche Höhe von 23.282 M. erreicht, einschließlich 1300 M. Gehalt für den 14. Lehrer, welcher am 1. April hier zur Anstellung kommt. Der Gesamtvoranschlag beläuft sich auf 121.000 M. Schulden hat die Gemeinde nicht weniger wie 410.186 M., 84 Pf., die einen Zinsenaufwand von 14.000 M. nebst 7690 M. jährlicher Amortisation veranschlagen. Unter solchen Umständen erscheinen die zukünftigen Steuerverhältnisse der Gemeinde in nichts weniger wie rosigem Glanze. — Der Gesangsverein „Eintracht“ veranstaltet am Sonntag einen Karnevalsabend in der Ortstrasse. Abends hält derselbe Verein seinen Maskenball im „Deutschen Kaiser“ ab.

n. Langenschwalbach, 17. Februar. Wie in der Generalversammlung des „Vaterländischen Frauenvereins“ mitgeteilt wurde, ist die geplante Errichtung einer Schwefelstation Freihardt-Stedenroth wegen Geldmangels verschoben worden.

J. Wambach, 17. Februar. Der hiesige evangelische Kirchenchor veranstaltete gestern Abend im Gasthaus „Schwalbacher Hof“ hier einen gemüthlichen Familienabend. Die recht gut besuchte Veranstaltung bot Gesangs- und Klavierstücke und Deklamationen und gabstele in einem Lichtbildervortrag des Herrn Warrers Häfer, der 56 recht interessante Bilder der letzten großen Reise des schwedischen Königs Sven v. Sedin durch Tibet in für jedermann verständlicher Weise bot.

br. Oberursel, 19. Februar. Die Neubahnfrage wird morgen hier zur Sprache kommen. Man hofft, daß energisch dagegen gesprochen wird, da etwa 10.000 M. vom Stadtparlament bewilligt werden müßten. Frankfurt soll, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ein Besuch an den Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden gerichtet haben, worin gebeten wird, von dem Neubahnplan in seiner jetzigen Form Abstand zu nehmen.

11 Lorch a. Rh., 18. Februar. Gestern feierten in aller Stille das Ehepaar Ambros Ebert und dessen Ehefrau, Charlotte, geb. Lauer, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr Ebert ist 84 und seine Ehefrau 80 Jahr alt.

11 Gaus a. Rh., 18. Februar. Die hiesigen Weinbergarbeiter machen durch Anschlag an den öffentlichen Tafeln bekannt, daß sie infolge der stetig steigenden Lebensmittelpreise, Mehl usw. ermunnen seien, den seit-

herigen Tage Lohn von 2.50 M. auf 2.80 M. zu erhöhen. Die Arbeitgeber werden jedenfalls dem Ersuchen der Arbeiter zustimmen.

o. St. Goarshausen, 17. Februar. Herr Menges hat die zwischen unserem Orte und St. Goar verkehrende Fähre wiedergepachtet, und zwar zum Preise von 2700 M. Da der jetzige Pachtpreis den früheren um mehr als die Hälfte übersteigt, soll auch der Fahrpreis vom 1. April d. J. ab von 5 auf 10 Pf. für die Person erhöht werden.

o. Oberlahnkain, 17. Februar. Die Baugefellschaft Gebr. Leifer verkaufte das in der Mittelstraße unterhalb des Schillerplatzes gelegene Wohnhaus an Frau Herz aus Weilburg. Ferner verkaufte Herr B. Langmann sein Haus Ecke Adolfsstraße und Nordallee an Herrn Arthur Landsberg von hier. Ein weiterer größerer Verkauf wurde zwischen der Aktien-Gesellschaft des Lanwerks zu Friedrichsfege und einem Herrn aus Frankfurt abgeschlossen. Vorgenanntes Werk soll zum Preise von 500.000 M. erst. Warenvorräte an den neuen Käufer übergegangen sein. — Ferner verkaufte Herr Viktor Meyer seine Mühlenbeziehung expl. Rekonstruktionsgebäude an eine auswärtige Gesellschaft, die dieselbe, wie das „Tagbl.“ berichtet, zu industriellen Zwecken verwenden wird.

o. Niederlahnkain, 17. Februar. Am Samstag geriet der 68jährige Arbeiter Joseph Clemens aus Dorsheim auf dem Anschlagseis der Löhnberger Mühle zwischen die Räder zweier Wagen. Dem alten Mann wurde der Kopf zerdrückt. Er war sofort tot.

h. Raffau, 17. Februar. Seit mehreren Tagen ist der 12 Jahre alte Sohn des Brauereimeisters Hoffmann von hier spurlos verschwunden. Der Kleine sollte 30 M. auf der Steuerkasse abliefern und kehrte von diesem Gange nicht wieder.

w. Montabaur, 17. Februar. Herr Rentner K. Brühl in Wiesbaden verkaufte sein hiesiges Haus für 27.000 M. an Herrn Raffert J. Müller hier.

— Willmannroth, 17. Februar. Zwei Brüder, die zu tief ins Kimmelslas geratet, gerieten gestern beim Abendessen in Streit und einer biß dem anderen ein Daumenglied der rechten Hand ab. Guten Appetit.

W. Birges im Westerwald, 17. Februar. Unsere Gemeinde hat in Herrn Dr. med. Kaul einen Schularzt angestellt. Die Zahl der Schulkinder beläuft sich gegenwärtig auf über 700.

Aus der Umgebung.

— Frankfurt a. M., 18. Februar. Am Samstag wurde in der Nähe der Staatsisenbahnbrücke ein Lohr gelandet, der als der 38 Jahre alte Galanteriearbeiter Karl Reubert, Keplerstraße 14, erkannt wurde. Reubert ist schon seit dem 31. Januar vermißt worden. Die Angehörigen vermuten, daß ihm ein Unfall zugefallen, oder daß er gewaltsam in den Rhein geworfen worden ist. Man fand bei dem Toien kein Verbleib: die Frau behauptet, daß ihr Mann an dem Tage, an dem sie ihn zum letztenmal sah, eine ansehnliche Summe bei sich getragen habe. Die Verhältnisse des Reubert sind in der größten Ordnung; man ist hier der Ansicht, daß Reubert das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache in die Hand genommen.

— Mainz, 17. Februar. Nächstens wird hier eine vom „Krippenverein“ ins Leben gerufene „Kinderkrippe“ eröffnet werden. — Im Konkurs Saas kommen etwa 25 Prozent an die Gläubiger zur Auszahlung. — Der in der vorigen Woche verschwandene Kapitän eines Güterbootes wurde in Antwerpen aufgefunden, wohin er sich begeben hatte, weil er mit seiner Gesellschaft in Streit geraten war. — Am Samstagmorgen wurde von dem 1845 erbauten und nach 1871 bedeutend vergrößerten Fort Elisabeth der nächste Bau des ganzen Fort, das Geschützmagazin, durch die Firma Wetter mittels Australit eingetragt. Im ganzen waren 20 Minen gelegt worden, von denen jede mit ca. 30 Patronen geladen war. Sämtliche Minen sollten mit einem Schläge durch eine neu eingetragene Maschine zur Entladung gebracht werden, doch erwies sich die Maschine nicht stark genug, so daß erst beim dritten Schlag das gewaltige Pulver in sich zusammenstürzte. — Den dienstältesten Schaffkisten in ganz Hessen besitzt noch ohne Zweifel die Gemeinde Dornbach in der Person des Konrad Schäfer, der jetzt seit fast 71 Jahren in der Gemeinde als Hirte tätig ist. Mit 14 Jahren begann er seine Laufbahn und noch heute geht er — trotz seiner 85 Jahre — rüstig seinem Beruf nach.

— Mainz, 18. Februar. Die Notizen für das neu zu errichtende Central-Krankenhaus belaufen sich nach der soeben erschienenen Aufstellung der Sonderkommission auf 4.100.000 M. und die Mehrkosten für die Krankenversorgung stellen sich infolge dieser erhöhten Ausgaben auf 178.000 M. der Zahl, so daß die Verpflegungskosten nicht unwesentlich erhöht werden müssen.

h. Mainz, 18. Februar. Am Lunnef vor dem hiesigen Hauptbahnhofe ist in vergangener Nacht eine erhebliche Senkung eingetreten. Eine amtliche Darstellung des Vorkommnisses wird morgen von der Eisenbahndirektion ausgegeben werden.

o. Wiedenlopf, 17. Februar. Um sich für seine Militärzeit vorzubereiten, spielte in einer Spinnstube in Dornbach ein junger Mensch mit einem Revolver. Er erkor sich dabei eine Nabe als Zielscheibe, traf aber einen 23 Jahre alten Bauernburiden in die Brust. Der schwer Verletzte wird den tödlichen Streich seines Kameraden mit dem Leben bezahlen müssen.

ss. Cassel, 18. Februar. Der Weber Heinrich Lohmann, der am 8. d. M. hier unter dem Verdacht, den kürzlich in Hannover an der Frau Alma Schulte erfolgten Raubmord verübt zu haben, festgenommen wurde, ist noch 10tägiger Haft, da sich seine Unschuld herausgestellt hat, wieder entlassen worden.

— Juffenhausen, 17. Februar. Das gesamte Anwesen der Firma Dase, Starck u. Ko., Ledhuchen, Konfisturen- und Zuckerwarenfabrik hier, ging letzter Tage käuflich in den Besitz der Herren Rudolf Strengert, Kaufmann aus Stuttgart, und Julius Petri, Kaufmann aus Wiesbaden, über. Die Fabrik wird in unveränderter Weise unter Leitung bewährter Fachleute weiterbetrieben.

— Ganan, 18. Februar. In der Nähe der Pulverfabrik hat sich in der vergangenen Nacht ein Liebesdrama abgespielt. Der 23jährige Emil Wendeland von hier brachte seiner Braut, der 19jährigen Anna Langer, ebenfalls von hier, mit deren Einverständnis zwei Schüsse bei und versuchte dann, sich selbst durch einen Schuß in die Brust zu töten. Pulverarbeiter von Nacht fanden heute früh beide noch lebend. Wendeland war bei Bewußtsein und gab an, seine Geliebte sei tot und liege im Walde. Nach einigen Suchen fand man das bewußtlose Mädchen. Die schwerverletzte junge Leute wurden in das Landkrankenhaus gebracht. Das Mädchen dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

— Coblenz, 19. Februar. (Privattelegramm.) Vergangene Nacht wurde in dem Postamt in Moselweiß eingebrochen. Die Täter, anscheinend waren es zwei, verschafften sich Zugang vom Hofe aus, indem sie ein Fenster einschlugen. Sie gelangten nach längerem Suchen an die eiserne Geldkassette, welche sie mit einem Pulsausschlag in den Garten schleppten und dort erbrachen. Den Dieben fielen ca. 800 M. in die Hände, teils in Briefmarken, teils in Versicherungsmarken und Kleingeld. Die Täter drangen auch in den

Packraum, wo verschiedene Pakete vermisst werden. In der erbrochenen Fensterscheibe befanden sich Blutspuren, so daß sie sich anscheinend verletzt hatten. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* Mainz, 19. Februar. Rheinpegel: 40 cm gegen 16 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* Frankfurt a. M., 18. Februar. Die Strafkammer verurteilte heute den Arbeiter Otto Bendig, der eine aus dem Theater kommende Dame zu Boden warf und unzüchtig herabtrieb, wegen tätlicher Beleidigung zu einem Jahr Gefängnis.

* Berlin, 19. Februar. Auf Verleitung zum Reineid, Unterschlagung, Untreue, Betrug, schwere Urkundenfälschung und fälschbaren Eigennutz lautete die Anklage, über welche gestern die 4. Strafkammer des Landgerichts I verhandelte. Angeklagt waren der Bankdirektor Erich Jäger, der Agent Richard Marziniak, der Kaufmann Hans Steinbock, der Kaufmann Max Hargst und Frau Leopoldine Marziniak. Der angeklagte Jäger hatte die Preussische Kreditbank gegründet, bei der aber Steinbock der Spiritus rector war. Die gestrige Sitzung wurde mit der Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt, die interessante Streiflichter auf das Geschäftsgebahren der Kreditbank und die Abwicklung von Darlehensgeschäften warf. Die Verhandlung wurde schließlich auf heute 9 Uhr vertagt.

Sport.

* Skisport. Der Wetter- und Sportbericht von Oberhof in Thüringen am 18. Februar lautet: Schneehöhe: 1 Meter. Temperatur: 1 Grad Kälte. Skibahn: sehr gut. Rodelbahn, Vohlschießbahn: gut. Schlittenbahn: sehr gut. Weiterausichten: andauernd Reuschne.

* Der Rückgang des Radfahrersports. Daß der Radfahrersport in händigem Rückgang begriffen ist, besonders in Süddeutschland, beweist deutlich die Liste der vom Verband deutscher Radrennfahrer in diesem Jahre verliehenen Lizenzen an Berufsfahrer. Es sind im ganzen noch 83 Berufsfahrer vorhanden, unter denen sich eine kleine Zahl Ausländer befindet. Von den Berufsfahrern wohnen in und bei Berlin 25, in der Rheinprovinz 22, eine größere Anzahl in Dresden, Hamburg und anderen Großstädten. In sämtlichen süddeutschen Großstädten existiert kein einziger Berufsfahrer mehr, südlich des Rains wohnen überhaupt nur noch drei Berufsfahrer, zwei in Offenbach (M. Lint und E. Gäh) und einer in Freiburg i. Br. In der Provinz Hessen-Raffau hat der berufsmäßige Radfahrersport überhaupt keinen Vertreter mehr. Das ist ein Rückgang gegen frühere Jahre, der sehr beachtenswert ist. Er geht Hand in Hand mit dem Schwinden des Interesses für die Radwettkämpfe, die Automobilrennen sind an ihre Stelle getreten.

sr. Die Automobilfahrt New York-Paris nimmt trotz der veränderten Straßen, auf denen häufig genug erst Wege geschaukelt werden, einen ziemlich flotten Fortgang. Die Spitze der bereits ziemlich weit auseinander gezogenen Karawane hat bereits 760 Kilometer von New York aus zurückgelegt und am Sonntagabend Buffalo und damit das Gebiet der großen Seen erreicht. Vorn liegen der französische de Dion- und der amerikanische Thomas-Wagen, mit denen bis kurz vor Buffalo der italienische Piaggio-Wagen Schritt gehalten hatte. Der deutsche Protos-Wagen liegt etwa 200 Kilometer zurück und erreichte am gleichen Tage Geneva (563 Kilometer). Der kleine französische Citroen-Wagen, der bereits 70 Kilometer hinter New York Differenzialbruch erlitt, hat inzwischen repariert und die Weiterfahrt fortgesetzt. Aber, den französischen Rotabloc fehlen Details.

Vermischtes.

* Weiteres vom Fall Friedberg. Nach dem Rechtsanwalt Hugo Caro sind auch jetzt die unter dem Verdacht der Erpressung verhafteten Isabella Scheybal und Mutter aus der Haft entlassen worden. Die beiden haben sofort die Herausgabe der beschlagnahmten Wertachen beantragt und eine Schadenersatzklage angestrengt. Der offenbar hochgradig nervöse Kriminalkommissar Müller hat unzweifelhaft arge Mißgriffe begangen. Aber seine Tätigkeit als Schriftsteller wird noch folgendes erzählt: Kriminalkommissar Waldemar Müller hat kürzlich ein Drama „Das Kind“ der Intimen Bühne eingereicht. Außerdem hat er unter seinem Pseudonym „Ernst Graf Eberhart“ ein anderes Drama geschrieben „Der Volkner“, das Direktor Varnowsky für das kleine Theater angenommen hat.

* Ein Brandunglück hat gestern die Funkenentelegraphenstation am Eiffelturm in Paris empfindlich beschädigt. Der hierdurch angerichtete Schaden wird auf 200.000 Frank geschätzt. Der Brand entstand im Dynamo-raum, während versucht wurde, den Funkenverkehr Paris-Dakar einzuleiten. Das für den Dynamoantrieb erforderliche Petroleum entzündete sich und in wenigen Augenblicken war die Barade mit ihrem kostbaren Inhalt verloren. Zu Beginn dieses Monats hatte eine Kommission diese Einrichtung für höchst gefährlich erklärt, und es waren bereits Maßnahmen getroffen, einen unterirdischen elektrischen Betrieb einzurichten. Der Verkehr Paris-Cajablanca kann angeblich fortgesetzt werden. Zwei Offiziere, ein Ingenieur, ein Kolonialbeamter und drei Sappeure befanden sich in der Barade, als ein Funke in den Petroleumbehälter übersprang, in welchem sich auch Glasplitter und Aluminium befanden. Der Behälter wurde sofort mit Sand gefüllt. Dann retteten sich die 6 Personen aus der Barade. Bei den Löscharbeiten der Feuerweh wurde ein Mann verletzt.

Kleine Chronik.

Beim Schlachtfest erstickt. Einen plötzlichen Tod fand ein in den 50er Jahren lebender verbeirateter Straßenarbeiter aus Simmershausen im Bezirk Cassel gelegentlich der Teilnahme an einem Schlachtfest in einer Wirtshaus. Beim Essen kam ihm bei einem Hustenreiz ein Stückchen Fleisch in die Luftröhre, woran er zum Entsetzen der Anwesenden auf der Stelle erstickte.

Theaterbrand. In den gestrigen frühen Morgenstunden brannte das königl. Theater in Windsor, das zuweilen von Mitgliedern der königlichen Familie besucht wurde, mit seinem gesamten Material ab.

Ruffen erregender Selbstmord. Aus New York wird telegraphiert: John Randolph, der seit über 15 Jahren Edisons rechte Hand war, beging vorgestern in einem Anfall von Melancholie infolge Überarbeitung Selbstmord, indem er sich in seinem Keller eine Kugel durch den Kopf schoß. Edison fuhr, als er die Nachricht

Diese Woche: Extra-Preise für Kurzwaren und Tapissérie.

Eine Unmenge Artikel sind während dieser Woche im Preise **bedeutend ermässigt** und bieten für den bevorstehenden **Frühjahrsbedarf** eine wesentliche Ersparnis im Einkauf. Meine bedeutend vergrösserte **Kurzwaren-Abteilung** ist aufs reichste sortiert und mit allen Neuheiten der kommenden Saison ausgestattet.

M. Schneider.

K 152

Wiesbadener Lehrer-Gesangverein.
Samstag, den 22. Februar, abends 8 Uhr, in der **Walhalla:**
Humoristische Abendunterhaltung mit Ball,
wozu wir unsere Mitglieder und Gäste einladen. **Der Vorstand.**
Gäste sind vorher beim Vorstände anzumelden. F 364 B277

Kostüme,
Festwagen, Requisiten zu festlichen Auführungen aller Art liefert leihweise **Kaisers Kostüm- und Fahnenfabrik,**
Mainz, Acker 2, am Schillerplatz. **Telephon 684.**
Langj. Lieferant der Mainzer Festzüge. Letzte Lieferungen: Historischer Festzug Weiburg, Reiterfest Frankfurt a. M. etc. F 58

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Versicherung gegen Kursverlust bei Auslösung, Wechseln fremder Goldsorten, Kuponeinlösung besorgt **Hermann Horn, Friedrichstraße 8.**
6414

Tischmesser, Löffel und Gabeln.
Beste Qualität. Schleifen und Reparatur.
Telephon 2079. Ph. Krämer, Wehrgasse 27.
Reparaturen an allen Tafelgeräten in Silber und Nickel. 6546

Kirchner & Co., A.-G.,
Leipzig-Sellerhausen,
grösste und renommierteste Spezial-Fabrik von **Sägemaschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen.**
Über 150000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: Grand Prix.
Lüttich 1905 und Mailand 1906: Grand Prix.
Ingenieurbureau: Cassel, Kölnischestr. 134
Ingenieur **Paul Ernst.** F 190



Wiesbadener Frauen-Verein.
Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt fein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Säcken etc. Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.
Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr. F 208



Fertige Oelfarben,
Leinöl, Terpentinöl, Fassbodenöl, Parquet- und Linoleumwache, Stahlspähne, Stahlbürsten, Leimpulver und Tapetierstärke kaufen Sie stets am vortheilhaftesten bei
August Röhrig & Cie.,
Farben- und Lack-Fabrik, mit Elektromotorbetrieb **Wiesbaden**
Telephonat 2201 und 3350.
Farben-Verkauf Marktstr. 6.
am Markt, 239
neben d. kgl. Polizeipräsidium.

Schreibrampf, Schreibstörungen,
großart. Heilerfolge, auch b. Leid. psych. Natur. (Frp. 2260) P 3
F. G. Hubitsch aus Bonn,
v. 22. an Hotel **Mon.-Metropole,**
Frankfurt a. M.,
vorh. Ann. hauptpostlag. Frkfrt. od. b. Portier erb.

Esset frische Seefische!
Billig! Nahrhaft! Gesund!
Direkt aus See kommen **Donnerstag auf dem Markte**
6000 Pfund frische Seefische
zu nachstehenden billigen Preisen zum Verkauf:
Feinste Schellfische, grosse 30, mittel 25, kleine 16 Pf.
1a Nordsee-Kabeljau 25, ff. Seelachs 25 Pf.,
ohne Kopf 5 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. pro Pfd. teuer.
Frisehe grüne Heringe per Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 70 Pf.

M. Schneider.
Spezial-Abteilung für **moderne Korsetts.**
Anfertigung nach Mass mit Anprobier-Salon. **Eigener Verkaufsraum.**
Merry,
geradteiliges Korsett, vollständig magenfrei, neueste französische Form, ganz vorzüglicher Jaquardstoff, gedeckte Muster, tadellose Passform, praktisch u. solide.
Preis Mk. **8.50.**
K 153

Bekanntmachung für Raucher!

Die zur Konkursmasse **F. C. Philipp** gehörenden

Zigarren, Zigaretten, Tabake etc.

werden zu **Fakturen-Preisen** im Geschäftslokal

4 Neugasse 4

zum Verkauf gestellt.

Alle Zigarren, Zigaretten und das sonstige Lager sind **erstklassige Fabrikate** in Originalpackungen.
Für Raucher und Wiederverkäufer bietet sich eine **günstige Kaufgelegenheit.**

F 238

Der Konkursverwalter.

Laut Polizeiverordnung

dürfen im Photographien-Gewerbe Sonntags nach 2 Uhr keine Aufnahmen mehr gemacht werden. Das Atelier ist infolgedessen

Sonntags von 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Werktags von 8-7 Uhr geöffnet.

15 Tausend

Kunden seit unserem 2 1/2-jährigen Bestehen ist wohl der deutlichste Beweis, dass unser Geschäftsprinzip gut und billig allenthalben Anklang gefunden hat.

Um unseren Kundenkreis immer noch mehr zu vergrößern, geben wir

Jedem, der sich in der Zeit vom 13. Febr. bis inkl. 4. März,

ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt,

Laut Polizeiverordnung

dürfen im Photographien-Gewerbe Sonntags nach 2 Uhr keine Aufnahmen mehr gemacht werden. Das Atelier ist infolgedessen

Sonntags von 8 bis mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Bei vorheriger Anmeldung Aufnahmen zu jed. Zeit d. Abds.

Als Geschenk

Fahrrad. Sonntags v. 8-2 geöffnet.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

Masken-Aufnahmen. Sonntags v. 8-2 geöffnet.

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton. Für die Haltbarkeit des Gratisbildes wird garantiert.

12 Visites 1.90 | 12 Kabinettes 4.90

Samson & Cie.,

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

Bei vorheriger Anmeldung, Aufnahme bis abends 11 Uhr.

12 Postkarten 1.90 | 12 Visites f. Kinder 2.50

Nur 1. Materialien, nur 1. Arbeitskräfte

Nebulor-Inhalatorium

Tannustrasse 57, gegenüber der Röderstrasse (8-1, 3-6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarrhen der Atmungsorgane. - Prospekte kostenfrei. Fragen Sie Ihren Arzt!

Ballstrümpfe in allen Farben.

Durchbrochene Strümpfe. Gestickte Strümpfe.

= Ballhandschuhe. =

Größte Auswahl in allen Preislagen.

Strumpfwarenhaus

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Solidor!

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Absolventverkauf:

J. Herz Langgasse 20.

Haararbeiten

Scheitel, Köpfe, Hinterl. usw. aus prima Schnitthaaren, werden unter Garantie u. vorz. Arbeit zu bill. Pr. angefertigt. Besonders empfehle für alt. Damen Arbeiten aus naturgrauen u. weiß. Haaren, die behalt. im Tragen ihre schöne natürl. Farbe ohne grünl. zu werden. G. Probstmann, Dachhandl., aus Wien, Rheinstr. 28, G. 1. nächst d. Nikolastr.

L. Rettenmayer Königlicher Hofspezialist Wiesbaden

übernimmt auch Verpackungen einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstros, Kunststücken, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 1496 Leistikow für Pianos, Hunde u. Fahrräder. Bureau: Nikolasstr. 3.

Achtung! Freitag, den 21. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Wellritzstrasse 41: Lichtbilder-Vortrag über „Die Entwicklungslehre und die Kunstformen der Natur“ nach dem Bilderwerk von Prof. Ernst Haeckel. Vortragender: Herr E. Vogther (Wiesbaden). Eintrittskarten à 20 Pf. sind im Gewerkschaftshause zu haben. F 321

1904er Hallgarter

per Glas 40 Pf.

empfiehlt

6434

„Lill's Weinstuben“, 5 Spiegelgasse 5.

Die grösste Auswahl in

Wasch-Garnituren

praktische, gute Formen, für Haushaltungen und Hotels

in allen Preislagen

von Mk. 3.50 an

findet man bei

Carl Hoppe, Langgasse 15 a. 153 Telephone 2262.

Kranken-, Kinder- u. Nahrungsmittel.

Sämtliche Verbandstoffe - Lanolin, Byrolin und Vaseline - Klystierspritzen - Guttaperchataffet - Eisbentel in allen Qualitäten - Inhalations-Apparate - Kinderseifen - Kinderschwämme - Kinderzahnbürsten - Kinderpuder - Lanoform-Streupulver - Lysoform - Fieberthermometer - Bade-Thermometer - Gummi-Sauger - Saugflaschen in allen Sorten - Spielschnuller - Zahnringe - Veilchenwurzeln - Seesalz - Stassfurter Salz - Kreuzbacher Salz - Kreuzbacher Mutterlauge - Medizinal-Lebertran - Sodener u. Emser Pastillen - Arrowroot - Soxhlet-Apparate - Nährzucker - Medizin. Seifen - Nährsalz-Tropon, Malz-Tropon - Levico und Koenigswasser - Milchflaschen - Milchflaschen-Garnituren - Platanon - Valentines Meat Juice - Tutulin - Lactagol - Lehmanns Nährsalz-Kakao - Knorrs Hafer- und Reismehl, sowie Präparate - Dr. Michaelis Eichelkukoo - Fleischextrakt „Flage“ - Fleischextrakt Cibils, süßig - Fleischextrakt Liebig - Malzextrakt Loeflund - Pepton Liebig - Brands Beef Tea - Brands Essence of Beef - Bouillonkapseln Maggi in Dosen à Mk. 1.- und Mk. 1.50 - Kakao Houten, Suchard - Kondens. Milch, wie Cham u. Nestle - Prometheus-Kakao - Kasserl Haferkakao in Kartons - Hämatogen - Hartensteinsche Leguminosen - Nestles Kindermehl - Kufeckes Kindermehl - Müllers Kindernahrung - Opels Nährweiback - Racahout des Arabes - Roborat - Dr. Theinhardt's Hygiene, sowie Kindernahrung - Medizinal-Tokayer - Medizinal-Kognak - Alte Stärkungswine: Sherry, Port, Malaga, Madeira, Marsala in vorz. Qualitäten - Pepsinweine. K 63

Eiweiss-Haferkakao 1/2 Ko. Mk. 1.20 und 1.40.

Flüssige Somatose in Flaschen à Mk. 2.50.

Chem. reiner Milchzucker f. Kinder 1/2 Ko. Mk. 1.-, b. mehr 90 Pf.

Somatose, Puro Fleischsaft und Sanatogen.

Sämtliche Mineralwasser in frischen Füllungen. Sämtl. Artikel kommen nur in allerbesten Qualitäten zum Verkauf.

Wilh. Heur. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Mehl-Abschlag!

Allerfeinstes Konfektmehl, bei 5 Pfd. à 18 Pf.
Beßes Kuchenmehl, bei 5 Pfd. à 17 Pf.
Kreppelmehl, hell u. hochbackend, bei 5 Pfd. à 16 Pf.
Bäckerener Süßrahm-Caseibutter in Qualität Geschmack u. Haltbarkeit unübertroffen, bei 2 Pfd. à 134 Pf.
Guttsbutter 2 Pfd. à 108, Landbutter 2 Pfd. à 104 Pf.
Palminbutter und Palmbutter 5/8 Pfd. 54 Pf. à 52 Pf.
Lama, bester Butter-Ersatz, Pfund 70 Pf.
Schweineschmalz, gar. rein (kein Speisefett) Pfund 54 Pf., bei 5 Pfund à 52 Pf.
Rüböl, gar. reinschmedend, Schoppen 40 Pf.
Frische Eier Stück 8 Pf. u. 7 Pf.

Meine Firma kauft nur gegen Kasse, arbeitet mit feinem Nutzen, führt stets beste und handelsübliche Ware, bedient sich keiner Lockmittel, Rabatmarken, Werbisgaben etc., daher bekanntlich beste und billigste Bezugsquelle.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43, 414 Telephon 414.

Biebricher Schulfragen.

— Biebrich, 18. Februar.

Die Aufregung, die seit einigen Wochen in gewissen Kreisen der Bürgerchaft herrscht, fand in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung ihren Niederschlag. Der Magistrat hatte seine Mädchen-Schulvorlage eingebracht, ein Thema, das seit Jahren schon den Streitpunkt zwischen beiden städtischen Körperschaften bildete. Wir haben hier eine Mädchenmittelschule, die leidlich besucht ist und viel Geld kostet, und eine seit 1/2 Jahren bestehende städtische höhere Töchterschule, die wenig besucht ist und noch mehr Geld kostet. Diese zwei Schulen erscheinen dem Magistrat ein Luxus. Da ihm im Hinblick auf die Propaganda, die für den Zugang wohlhabender Leute nach hier entfaltet wird, die Töchterschule unentbehrlich erscheint, möchte der Magistrat gern die Mädchenmittelschule mit der Töchterschule verschmelzen, wenn nicht gar völlig aufheben. Da die drei unteren Klassen beider Anstalten genau den gleichen Lehrplan haben, würde der Plan hinsichtlich dieser Teile keine besonderen Schwierigkeiten machen, aber es wird befürchtet, daß daraus der allmähliche Untergang der Mädchenmittelschule erwachsen würde. Diese Befürchtung wurde schon öfter in der Bevölkerung laut, von der der Mittelstand ein ganz erhebliches Interesse an der Anstalt bekennt, und tatsächlich hat auch die Regierung dem Plane vorerst wenigstens ihre Zustimmung versagt. Nun wollte der Magistrat insofern einen Ausgleich schaffen und der Töchterschule eine

größere Schülerzahl zuführen, als er eine Herabsetzung des Schulgeldes für deren untere Klassen von 110 auf 80 M. und eine Erhöhung für die Mädchenmittelschule von 40 auf 60 und von 60 auf 80 M. beantragte.

In Zeitungsartikeln und Petitionen an die Stadtverordneten-Versammlung kam diese Vorlage zur öffentlichen Behandlung. Verschiedene Stadtverordnete kamen zu einer Vorbesprechung zusammen, und es sollen dabei bestimmte Vereinbarungen für die Stellungnahme in der Stadtverordneten-Versammlung getroffen worden sein. Davon hatte Oberbürgermeister Vogt gehört. In der Versammlung ergriff er noch vor der Beratung des vorweggenommenen Punktes das Wort und wies darauf hin, daß ein solches Verhalten im Widerspruch zu dem Vereinsgesetz stünde, daß jene Stadtverordnete, die an der Vorbesprechung teilgenommen, sich strafbar gemacht hätten. Eine derartige Handlungsweise sei in Biebrich etwas Unerhörtes und zum Glück auch ganz überflüssig. Die gesunde Entwicklung der Stadt habe in all den Jahren auch ohne derartige Besonderheiten gefördert werden können, und im Interesse des gegenseitigen Vertrauens liege es nicht, wenn einige Stadtverordnete zu einer Besprechung zusammenkommen, an der die Mehrheit teilzunehmen keine Gelegenheit habe. Verabredungen, die bei solcher Gelegenheit getroffen würden, wären nicht bindend für den einzelnen, denn sie widerstreiten dem Gide, den die Stadtverordneten leisten müßten, und in dem sie sich verpflichteten, die Interessen der Gesamtheit zu pflegen, nicht die besonderer Gruppen.

Gegen diese nicht ohne Widerspruch vorgetragene Auffassung trat Stadtverordneter Doncker auf, der im übrigen für die Ablehnung des Magistratsantrages

eintrat. Es kam zu einer langen Erörterung der Schulfrage, bei der aber neue Gesichtspunkte nicht zutage kamen, hingegen von Seiten des Magistrats in nicht gerade einwandfreier Form die Tätigkeit des ehemaligen Stadtverordneten, Direktors der Mädchenmittelschule Michaelis, kritisiert wurde. Wenn der genannte Herr sich öfters auch im Widerspruch mit der magistrats-offiziösen Meinung befinden haben mag, und vielleicht auch in heftiger Form die Interessen der ihm anvertrauten Anstalt gegenüber der aus der Töchterschule erwachsenden Gefahr verteidigt hat, so ist diese Stellungnahme doch von dem Bestreben geleitet gewesen, seinem Schulförder zu nützen. Wie gerechtfertigt die Befürchtungen dieses Herrn waren, beweist ja der heutige Magistratsantrag zur Genüge, und es wäre nur ein Gebot des guten Tones gewesen, in einer weniger verletzenden Form der Wirksamkeit des Herrn Michaelis zu gedenken, dies vielleicht um so mehr, als er selber auf der lehrerüberfüllten Tribüne der Versammlung amwohnte.

Dem Magistrat wurde schließlich der geforderte Oberlehrer für die Anstalt und die Herabsetzung des Schulgeldes bewilligt, die Erhöhung des Schulgeldes für die Mittelschule aber glatt abgelehnt. Da Oberbürgermeister Vogt bei dieser Streitfrage sich in einer keineswegs zu billigen Weise über die Mittelschulfrage im allgemeinen ausgesprochen, ist es vielleicht gestattet, in einer grundsätzlichen Betrachtung auf diese wichtige Angelegenheit zurückzukommen, die vorerst bei uns nicht von der Tagesordnung verschwunden wird, weil schon das nächste Jahr uns eine Aufrollung der ganzen Töchterschulfrage bringen wird.

L. A.

Amtliche Anzeigen

Nußholz-Versteigerung.

Dienstag, den 25. Febr. d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im **Sauser Gemeindevald** in den Distrikten „Sauserberg“ und „Napferweg“:

- 14 Eschen-Stämme mit 2,36 Fmtr.,
- 127 Kottannen-Stämme mit 23,81 Fmtr.,
- 560 Kottannen-Stangen I., II., III. Klasse,
- 6504 Kottannen-Stangen IV., V., VI. Klasse

zur Versteigerung. F 308
Sausen v. d. Höhe,
den 17. Februar 1908.
Der Bürgermeister.
Künstler.

Nichtamtliche Anzeigen

Zeichnungen auf die zur Subskription aufgelegten, mit

Staatsgarantie

ausgestatteten, im ganzen Deutschen Reich **mündelsicheren 4%** bis 1914 unkündbaren Pfandbriefe und Kommunal-Obligations der

Hessischen Landes-Hypothekenbank zum Emissionskurs von **99,25%** (Börsekurs 99,70%) werden von uns bis spätestens 29. Febr. **provisionsfrei** entgegengenommen. Die Anmeldungen erbitten wir uns möglichst frühzeitig. Prospekte und Zeichnungsscheine sind an unserer Kasse erhältlich.

Gebrüder Krier,

Bank-Geschäft,

Wiesbaden, Rheinstraße 111.

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.
Sicht in Apotheker **Blums Flora-Drogerie**, Große Burgstraße 5.

Abschlag!

Neue holl. Vollheringe
10 Stück 27 Pf.
Rostmeyer Stück 6 Pf.
Sardinen Pfd. 35 Pf.
Sauerkraut Pfd. 6 Pf.
Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43.
Telephon 414.

Zur Konfirmation



schwarze und weisse Stoffe

in grosser Auswahl.

K 113

J. Hertz,

Langgasse 20.

Langgasse 20.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich zufolge Auftrags am **Donnerstag, den 20. Februar cr., nachmittags 2 1/2 Uhr** beginnend, in der Wohnung

21 Friedrichstraße 21, 1. Etage,

folgende gebrauchte Mobiliar-Begehren, als:

4 vollst. Betten, Wasch- u. Nachttische, 1- u. 2-für, Kleiderschränke, Bücherschrank, Kommoden, Sofas, Chaiselouques, Tische, Sessel, Stühle, Spiegel, Bilder, Nähtisch, 2 Aufstapelpulte, Gardinen, 2-fl. Gasbeleuchtung, Küchenschrank u. sonst. Küchenmöbel, div. sonst. Haushaltungsgegenstände aller Art

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 6561

Befichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941, Schwalbacherstraße 7.

Tadellose Fisch-Konserven.

Aal in Gelée i. Dosen — Anchovis i. Gläsern à 40 u. 50 Pf. — Anchovis-Paste in Tuben à 50 u. 60 Pf. — Appetit-Wild i. Dosen à 50 u. 60 Pf. — Hering in Gelée Ltr.-Dose 75 Pf. — Austern i. Dosen à 1,20 — Bismarck-Heringe i. 1/2-Ltr.-Dosen à 90 Pf. — Erbsenringe in Champign.-Sauce i. Dosen à 85 Pf. — Haviar (Malos-ol oder Astrachan) i. Dosen — Delikatesserlinge i. Dosen — geräucherter Scheibsalachs i. 1/4-Ko.-Dosen 1 Mk. — Krebschwänze i. Gläsern — Krebsbutter i. Dosen — Kronenschwänze i. 1/2 u. 1/4 Dosen — Sardellenbutter i. Tuben à 60 Pf. — Nord-sekrabben i. 1/4-Ko.-Dosen à 50 Pf. — Salsardinen 1/2 Dose à 50, 60, 70 Pf. 1/2 Dose à Mk. 1,30, 1,40, 1,50 — Salsardinen (Philippe & Canaud), fertige Mayonnaise i. Gläsern. K 63

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstraße.

Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Billige Weine.

Trotz enorm gestiegenen Preisen zum größten Teil noch K 63

1904er

Weine, die sich durch Kraft, Fülle, reinen Ton und sauberen Geschmack besonders auszeichnen und zum Teil eigene Kelterung, zum Teil eigenes Wachstum sind.

Laubenheimer	60, bei 15 Fl. 55 Pf.
Winninger	60, „ „ „ 55 „
(Lage Uhlen)	„ „ „ „
Geisenheimer	70, „ „ „ 65 „
(Lage Schröterberg)	„ „ „ „
Graacher	70, „ „ „ 65 „
(Lage Ahsberg)	„ „ „ „
Hattenheimer	80, „ „ „ 75 „
(Lage Boxberg)	„ „ „ „
Erbacher Riesl.	90, „ „ „ 85 „
(eig. Wachstum)	„ „ „ „
Ingelheimer, rot	75, „ „ „ 70 „
Oberingelheimer	100, „ „ „ 95 „
(Lage Atzel)	„ „ „ „
Capo sicilian.	65, „ „ „ 60 „
Brindisi	75, „ „ „ 70 „
Médoc Orig.	70, „ „ „ 65 „
St. Magdalena,	„ „ „ „
Tiroler, rot	85, „ „ „ 80 „
Terlaner, weisse	„ „ „ „
Tiroler	85, „ „ „ 80 „

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke,
Ständiges Lager von ca. 125.000 Ltr.

Magnum bonum,

beste, gesunde, frostfreie Ware, **Ztr. 3 Mk.** frei Haus, wenn Zufuhr ab Waggon erfolgt.

Kumpf 25 Pf.

Schwanke Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43.

Telephon 414.

Rohkäse 10 Bfd. 60 Pf.

Sirichgraben 8, P.

M. Schneider

Neu aufgenommen:

Kinder-Wagen.

Weltbekannte unübertroffene Fabrikate zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Modell 3500,

feiner Rohrkorb, Universalgestell mit vernickelten Achsen, doppelseitigen Ledertuch-Ausschlag, mit Randborste. K 153
Preis Mk. 22.—.



Bayerische Aktienbierbrauerei Aschaffenburg,
Depot Viebrich, Brunnengasse 1. Tel. 39.
 Belle u. dunkle Exportbiere in Originalfüllung. 6467

Delikatesz-Gettheringe,

eine Neuheit auf dem Gebiete der deutschen Volksernährung.

Die Delikatesz-Gettheringe sind eine echte, billige, überaus schmackhafte und bewundernde Volksnahrung. — Die Delikatesz-Gettheringe sind sehr groß, ein einziger Fisch wiegt durchschnittlich $\frac{1}{2}$ Pfund. — Dabei ist das Fleisch von einem unerreichbaren Fettgehalt, einer erquicklichen Zartheit und einem wunderbaren Geschmack. — Wer einmal Delikatesz-Gettheringe gegessen hat, wird nur noch diesen Hering kaufen.

Delikatesz-Gettheringe kosten per Stück nur 15 Pf.
 in Fricke's Fischhallen, Grabenstr. 16, Bickstr. 4, Herderstr. 21. Teleph. 778.

Über 110 000 Mitglieder.
D. N. V.
 Größter kaufmännischer Verein.
Prinzipale,
 die kaufmännisches Personal suchen,
Handlungsgehilfen,
 die Stellung suchen, wenden sich an den
Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband
 Hamburg, Holstenwall 4.
 Aufträge für Wiesbaden erledigen:
 1. die Geschäftsstelle
 Scharnhorststr. 26, II r.
 2. A. Weber, Langg. 13, I.

Holl. Angellschiffsjde 45 Pf.
 Kabelaan i. Auschn. Vrb. 45 Pf. 244
Friedr. Schaab, Grabenstr. 3.
 Grösste frische, italienische
Eier,
 garantiert reinschmeckend,
 vorzüglich zum Sieden und Rohessen.
 Stück 8 Pf., 25 St. Mk. 2.00,
 empfiehlt 240
P. Lehr,
 Tel. 138. — Ellenbogengasse 4.

Shampooieren
 1 Mk. mit Frisur und Ondulation im Abonnement 75 Pf.
 Frisur mit Ondulation 75 Pf. ausser dem Hause 1.50 Mk.
 Goldgasse 18.
H. Giersch, 1. Laden v. d. Langg.
 Von der Reise zurück.
Dr. Bender,
 Spezialarzt für Hautkrankheiten.
Dr. J. Baer
 von der Reise zurück.

Junger Bedarf, reine Masse, zu verl., ebent. auch die Mutter.
 Viebrich, Mainzerstr. 42, 3 St.
 Neues Piano mit Pianola und Notentrollen i. M. 1200 zu verl. (auch einzeln). Ludw. Ffick, Gittelstr. a. M.
Privatkapital auszuleihen
 ist auf einige erste Hypotheken. Offerten erbeten unter N. 225 an den Tagbl.-Verlag.
 Gesucht 11,000 Mk. a. 1. Hyp. a. ein neu erbautes Wohnhaus (Bad Strunach) mit ca. 24 ar Obst- u. Wein-gart. Tax. 23,000 Mk. Poststr. 8, B. 96

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft
Franz Grünthaler,
 Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136.
 Inh.: Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer. 30
Grabdenkmäler
 Atelier für künstlerische Anfertigung von Porträts, Büsten, Figuren, Reliefs etc.
 Reparaturen. Aschenurnen. Renovationen.

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Familien-Ratgeber
 Die Geburt eines **gesunden Mädchens** zeigen ergebenst an
 Ingenieur G. Zollinger und Frau, geb. Kerler.
 Mannheim, den 18. Februar 1908.

Herzlichen Dank
 für die uns bewiesene innige Teilnahme an unserm schweren unerzehligen Verluste.
 Im Namen aller Hinterbliebenen:
August Haas,
 Gneisenaustraße 18.

300 Mk. sofort von jungem (Geschäftsinhaber) auf ein Jahr gegen hohe Zinsen zu leihen gesucht. Sicherheit vorhanden. Offerten unter N. 226 an den Tagbl.-Verlag.

Einzelne Möbelstücke, sowie kompl. Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe und kompl. Pension-Einrichtungen in jeder Höhe werden sofort gekauft und sehr gut bezahlt. Off. unter C. 38 an den Tagbl.-Verlag.

Wasserschiffen zu kaufen gesucht. Ballgarterstraße 1, 3.

Tüchtige Schneiderin sucht nach Kunden a. d. G. Gute Referenzen. Röntgenberg 8, 3 St. rechts. B2285
Wasserschiffen zu kaufen gesucht. 2 Betten. Küchenbenutzung. B2287

Bauausführer Wilhelm Grafe wolle Herrmann zu vermieten. Architekturbureau Puffenplatz 7.

Preiswasche, Orientalen, echt, und Weisna zu ver-leihen oder zu ver. Seerobent. 6, 2 L.
Monte Carlo, W. A. zu verlei-hen. Johannisbergerstraße 1, 3 L. B2284
 (Eleg. Maskenopium (Fantasie) zu verl. ob. zu ver. Seierent. 30, 2 L.
 Fast neuer Maschinenantrieb s. v. (Winnst. Bäckerin) Karstr. 28, II. 2 r.

Phrenologin aus München nur noch 12 Tage hier. Zu sprechen für Damen und Herren **Wortstr. 35, 1.**
Verkäuflerin für Kolonialwarengeschäft gesucht. Schwante Radfahr.
Verkäuf-er für Kolonialwarengeschäft gesucht. Schwante Radf.

Lehrling mit guter Schulbildung per Eltern gesucht. Tapetenhaus **Carl Grünig,** Friedrichstraße 87.

Gestohlen. Montag Abend 8 Uhr wurde meinem Boten am R.-Fr.-Bg. ein H. grauer **Leiterhandwagen** (gr. A. S.) entwendet. Für Ermittlung des Diebstahls gute Belohnung. Verhandlung **Waldstr. 8.**

Eine ovale edle Brosche mit weißen Perlen und auf der Rückseite eine Medaillon-Photographie eines Offiziers verloren. Rückgabe gegen gute Belohn. Nrh. im Tagbl.-Verlag. Im **Verloren** Sonntag früh ein **französisches Armband** mit bunten Steinen auf dem Wege vom Café Berliner Hof b. Langgasse, Kirchgasse, Wortstr. bis Goethestraße 21, 1. Dalebst abzugeben gegen Belohnung.
 Montag **Wieder** verloren b. **Loxentring** die **Dohheimerstr. 56.** (H. Bel. abs. Dohheimerstraße 56, 3.
 Ein **Dienstoff** mit einer Abschrift verloren. Abzugeben geg. Belohnung **Katholisches Mädchenheim,** Friedrichstraße.

Eheschliessung in England.
 Auskunft hierüber erteilt:
Dektiv- und Auskunfts-bureau „Union“,
 Am **Römertor 3.** 6468
Severin sucht **Danda.**
 Briefe unter N. 225 befördert der Tagbl.-Verlag.

Ph. 19.
 Ich warte doch schon so lange, aber bitte $\frac{1}{2}$ Stunde später.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.
 Geboren: Am 18. Febr.: dem Registrator **Heinrich Kröller** e. S. Georg **Heinrich.** Am 18. Febr.: dem Tagelöhner **Theodor Weiss** e. S. Adolf **Albert.** Am 14. Febr.: dem Schneidermeister **Ernst Köberdt** e. L. Emma. Am 18. Febr.: dem Kaufmann **Mar Seel** e. L. **Martha Julie.** Am 17. Febr.: dem Spenglergehilfen **Georg Hartenfels** e. L. Aufgehoben: Tagelöhner **Philipp Feldmann** hier mit **Christiane Boos** hier. Küchenschef **Guido Neumeriel** hier mit **Karoline Meffert** in **Korbort.**
 Verheiratet: Kaufmann **Heinz Brauer** in **Carben** mit **Anna Feuer** hier. Augenarzt **Dr. med. Max Haupt** in **Siegburg** mit **Marie Neubauer** hier.

Gestorben: Am 18. Februar: Rentner **Johann Siegfried,** 62 J. Am 15. Febr.: **Maschinenführer Peter Philipp Schaub** aus **Dohheim,** 67 J. Am 15. Febr.: **Privatier Ernst Kömmert,** 73 J. Am 17. Febr.: **Pauline Dieberg** ohne Beruf, 67 J. Am 17. Febr.: **Privatier Christian Heinrich Stoll,** 75 J. Am 18. Febr.: **Anna, T. des Tagelöhners Heinrich Wewens,** 1 J. Am 17. Febr.: **Margarete Haus,** ohne Beruf, 65 J. Am 17. Februar: **Tagelöhner Jakob Wagens,** 52 J. Am 18. Februar: **Marie, geb. Kammenhuber, Ehefrau des Betriebsleiters Johann Kaiser,** 25 J. Am 17. Febr.: **Marie, T. des Tagelöhners Wilhelm Jenne,** 8 J. Am 17. Febr.: **Marie, geb. Bölle, Ehefrau des Oberladsarztes Dr. Hans Winkler,** 46 J.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sagen innigen Dank.
 Im Namen der trauernden Angehörigen:
Frau Ferd. Hanson Wwe.
 nebst **Kindern.**
 Wiesbaden, den 19. Februar 1908.

Statt besonderer Anzeige.
 Heute früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe **Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,**
Frau Martha Scholz,
 geb. **Fischer.**
 Wiesbaden und **Bierstadt,** den 18. Februar 1908.
Martha Scholz.
Familie Fischer.
Familie Bücher.
 Die Beerdigung findet **Freitag, den 21. d. M.,** nachmittags 3 Uhr, von der **Leichenhalle des alten Friedhofs** aus nach dem neuen statt. 6539

Statt besonderer Anzeige.
 Heute verschied nach kurzem, schwerem Leiden
Fabrikant Max Wagner
 im Alter von 47 Jahren.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Wiesbaden, den 18. Februar 1908
 Kleine Frankfurterstrasse 1.
 Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt. — Feuerbestattung findet in Mainz statt. 245

Gestern Abend verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser allverehrter Chef, der Fabrikant
Herr Max Wagner.
 Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen Vorgesetzten, dem wir Verehrung und Liebe entgegenbrachten. 247
 Sein Andenken ehren wir am besten durch Nachfolgen auf dem von ihm vorbildlich gezeigten Wege des Eifers und der Pflichterfüllung.
 Die Beamten und das Fabrik-Personal der **Glyco-Metall-Gesellschaft, G. m. b. H.,** Wiesbaden-Schierstein a. Rh.